

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

1./2. Juni 2019 / Nr. 22

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Kleine Entdecker auf großer Expedition



Sehbehinderten Kindern mehr Selbstständigkeit zu ermöglichen, hat sich Blindentrainer Juan Ruiz zur Aufgabe gemacht. Er ist selbst von Geburt an blind (Foto: Anderes Sehen e. V.). **Seite 5**

Bischof in Todesgefahr wegen Kritik an Duterte



Der philippinische Präsident Rodrigo Duterte (Foto: imago) führt einen erbitterten „Drogenkrieg“ – und übersieht dabei, dass auch Süchtige Menschen sind, kritisiert ihn der Bischof von Kalookan. **Seite 7**

Die Welt ein bisschen besser machen

Grüne T-Shirts beherrschten zur Eröffnung der 72-Studen-Aktion den Augsburger Moritzplatz. Jugendliche hatten sich vorgenommen, die Welt etwas besser zu machen (Foto: Alt). **Seite 13**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Als Jahr der Befreiung vom Joch des Kommunismus ging 1989 in die Geschichte ein. Was der sowjetische Partei- und Staatschef Michail Gorbatschow mit Glasnost und Perestrojka betrieb und Johannes Paul II. mit seiner ersten Polen-Reise 1979 in die Wege geleitet hatte (siehe Seite 2/3), mündete im Fall des Eisernen Vorhangs und beendete die Aufspaltung der Welt in zwei Blöcke. Leider nicht ganz.

Auch in China gab es 1989 den Versuch, den Staatsterror zu beenden (Seite 34). Am 4. Mai 1989 demonstrierten 100 000 Menschen. Studenten traten in Hungerstreik. Erstmals berichteten Journalisten offen von den Ereignissen. Ab 3. Juni wälzte das Regime auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“ die Hoffnungen nieder. Unrecht und Unterdrückung siegten.

Daran hat sich wenig geändert. Der totalitäre Staat überwacht seine Bürger mit ausgefeilter Internet-Technik und entmündigt sie. Wer stört, landet im „Umerziehungslager“. Die Kirche wird ihrer Rechte beraubt und mehr schlecht als recht geduldet. Mag sich das Riesenreich noch so modern und konsumistisch präsentieren: Hinter „Made in China“ steckt der erstickende Mief von Marx, Lenin, Stalin und Mao.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Als der Papst nach Polen kam

Es war an jenem 2. Juni 1979, dem Samstag vor Pfingsten, als würde ein Fenster weit aufgestoßen und stümischer, frischer Wind hereinströmen – trotz Sommerhitze: Der erste slawische Papst der Weltgeschichte traf in seiner polnischen Heimat ein. Der kommunistische Geheimdienst sprach vom „ideologischen Krieg“. Der spätere Sieger setzte auf eine unüberwindbare Geheimwaffe: den Heiligen Geist. **Seite 2/3**

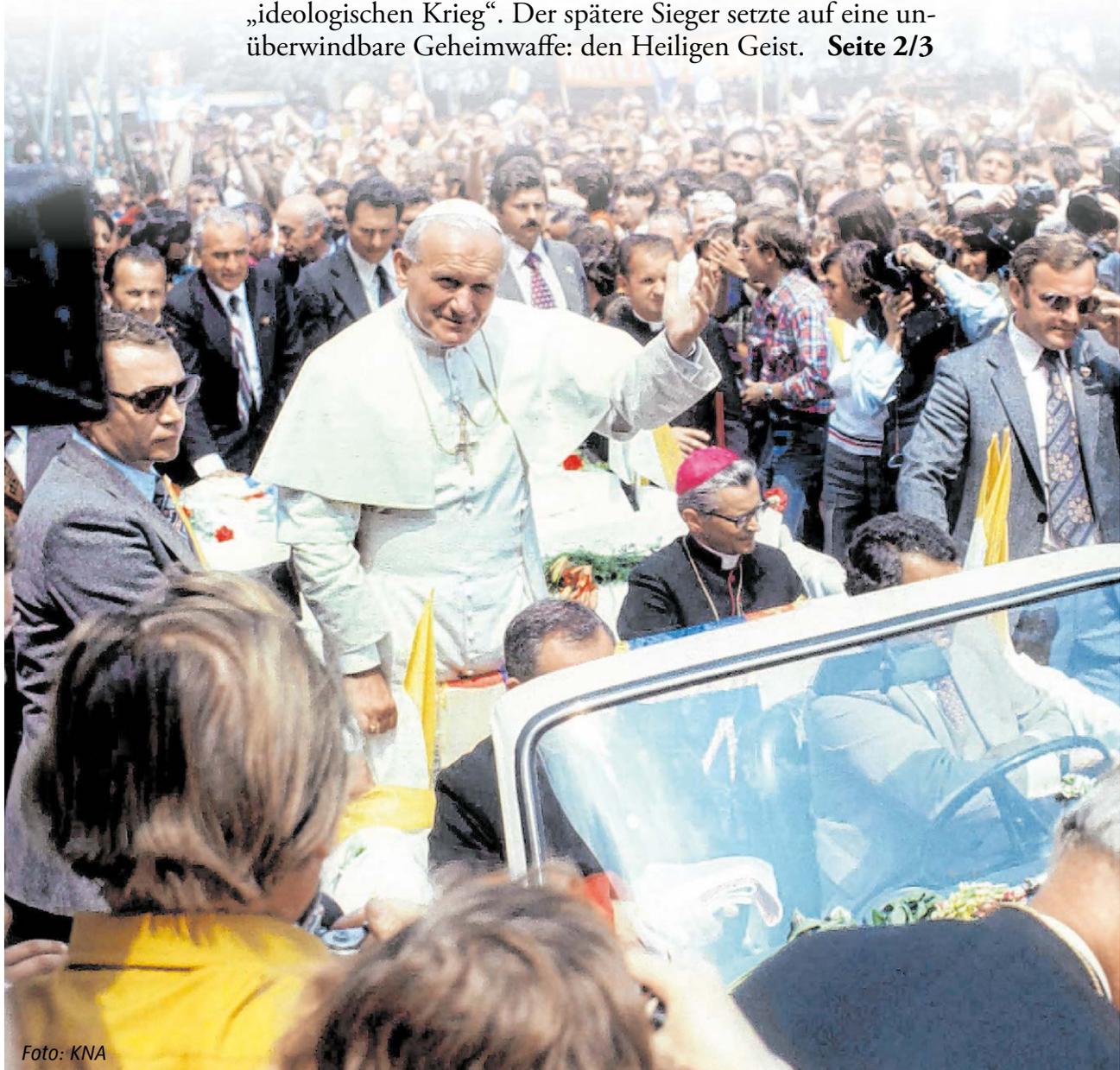


Foto: KNA



▲ Bei der ersten Polenreise von Johannes Paul II. kam auch zum ersten Mal ein Papamobil zum Einsatz: Es war ein dreiachsiger Gelände-Lastwagen der Marke Star, ursprünglich für militärische Zwecke konstruiert. Fotos: KNA

VOR 40 JAHREN

Der Papst besetzt Polen

Eine historische Pfingstbotschaft mit befreiender Sprengkraft: Bei der ersten Reise in sein Heimatland stieß Johannes Paul II. den Untergang des Kommunismus an

WARSAU – Als sich Johannes Paul II. einen Tag nach seiner geradezu sensationellen Wahl am 17. Oktober 1978 erstmals per Botschaft an die Welt wandte, erklärte er nicht nur die Überwindung von Ungerechtigkeit und Unglauben zum Ziel. Ungeniert grüßte er „alle Bürger unseres immer getreuen Polens“, versicherte sie seines „zarten Heimwehs“ und erinnerte sie an die „unzerstörbare Hoffnung“. Kein Jahr später begann der Pontifex, diese Vision mit dem ersten Besuch in seiner Heimat umzusetzen. Er besiegelte den Anfang vom Ende des Kommunismus.

„Pfingsten ist der Geburtstag des Glaubens und der Kirche auch für unser polnisches Land. Er ist der Beginn der Verkündigung der Großtaten Gottes auch in unserer polnischen Sprache. Und ich rufe, ich, ein Sohn polnischer Erde und zugleich Papst Johannes Paul II., ich rufe aus der ganzen Tiefe dieses Jahrhunderts, rufe am Vorabend des Pfingstfestes: Sende aus deinen Geist! Sende aus deinen Geist! Und

erneuere das Angesicht der Erde! Dieser Erde!“

Als der Papst mit diesen Worten seine Predigt auf dem Marschall-Józef-Piłsudski-Platz in Warschau (damals noch Siegesplatz genannt) beendete, löste er bereits am ersten Tag seiner umjubelten Visite ein politisch-moralisches Erdbeben aus. Mitten im Kalten Krieg zeigten sich am 2. Juni 1979 erste Risse im Eisernen Vorhang. Überall in Polen wurde Johannes Paul II. triumphal empfangen, und seine Worte und Gesten der Verbrüderung bewirkten bei Millionen ein spirituelles Erweckungserlebnis, einen lange ersehnten Energiestoß gegen die Mutlosigkeit.

Beinahe Papst Stanislaus

Schon nach der Papstwahl war ganz Polen von ungeheurem Stolz ergriffen worden. Der erste slawische Pontifex gab seinem Herzenswunsch Ausdruck, bald in seine Heimat reisen zu können, um den 900. Todestag des heiligen Stanislaus mit seinen Landsleuten zu fei-

ern. Tatsächlich hatte Wojtyła sogar mit dem Gedanken gespielt, den Papstnamen Stanislaus I. anzunehmen, ehe er sich für Johannes Paul entschied.

Bereits Paul VI. hatte einen Besuch in der „Volksrepublik“ ins Auge gefasst, anlässlich der 1000-Jahrfeier der Christianisierung Polens. Dies scheiterte 1966 am Veto von Parteichef Władysław Gomułka. 1979, als der Jubel über die Papstwahl gnädig die desaströse Wirtschaftslage Polens überdeckte, traute sich die Warschauer KP-Regierung um Parteichef Edward Gierek schlichtweg nicht mehr, der Bevölkerung ihren Papst vorzuenthalten. Auch direkte Warnungen von

Kreml-Chef Leonid Breschnew änderten daran nichts.

Johannes Paul II. landete am 2. Juni 1979 auf dem Warschauer Militärflughafen Okecie. Vor ihm lag ein Mammutprogramm mit elf Großveranstaltungen und 35 Ansprachen in neun Tagen. Als der junge Priester Karol



► *Das verschmitzte, schlaue Lächeln des Pontifex ging um die ganze Welt. Kommunistischen Geheimdiensten trieb es den Schweiß auf die Stirn.*

Wojtyła nach seinem Studienaufenthalt in Rom in die Heimat zurückkehrte und wieder polnischen Boden unter den Füßen spürte, war er auf die Knie gefallen und hatte den Boden geküsst. Nun, da er drei Dekaden später als Pontifex erneut zurückkehrte, wiederholte er jene Geste, die ihn bald auf der ganzen Welt bekannt machen würde.

Bereits die Straßen vom Flughafen ins Herz der Hauptstadt waren von Millionen Menschen gesäumt, die dem Papst in seinem offenen Papamobil zujubelten. Bei Temperaturen von 40 Grad wurde Warschau an jenem heißen Junitag zu einer Open-Air-Kathedrale für die Gläubigen. Sie feierten mit ihrem Papst über drei Stunden hinweg ein Hochamt und lauschten einer Predigt, in welcher Johannes Paul II. die tiefere Bedeutung seiner Wahl ergründete: Sie mündete darin, den polnischen Katholiken eine welthistorische Verpflichtung zur Nachfolge Christi und der Verkündigung des Evangeliums zuzuschreiben.

Gruß an Geheimpolizei

Von Warschau aus ging die Reise weiter nach Gnesen (3. Juni), wo der Papst unter dem Gelächter Hunderttausender einen humoristischen Gruß an die Geheimpolizisten in der Menge richtete. Seine nächste Station war Tschenschow (4. bis 6. Juni) mit dem Marienwallfahrtsort Jasna Góra. Am 6. Juni wurde er in seiner alten Diözese Krakau empfangen, die er ab 1964 als Erzbischof und dann als Kardinal geleitet hatte.

Am 7. Juni besuchte er als erster Papst das KZ Auschwitz-Birkenau – eine schmerzliche Reise auch in die eigene Vergangenheit: Als junger Mann hatte Karol Wojtyła, der viele jüdische Freunde und Bekannte hatte, die deutsche Besatzung und den Holocaust direkt miterlebt. Er hatte selbst Zwangsarbeit leisten müssen und war an Hilfsaktionen für polnische Juden beteiligt gewesen.

Wenn der Papst an den Märtyrertod des Stanislaus von Krakau im Jahre 1079 erinnerte, war dabei die aktuelle politische Symbolik unübersehbar: Laut Heiligenlegende war Stanislaus von König Bolesław II. erschlagen worden, woraufhin sich das Volk selbst gegen die Staatsmacht erhob und Bolesław vertrieb.

In seinen Worten sparte der Papst nicht mit Forderungen nach einem Ende der Unterdrückung, nach Sicherung der Bürgerrechte und freier Religionsausübung – aber letztlich waren die Kommunisten für ihn nur ein nachrangiger Ansprechpartner. Mit keinem Wort ging er direkt auf den Sowjetkommunismus ein und strafte ihn gleichsam mit Verachtung. Johannes Paul II. war ge-

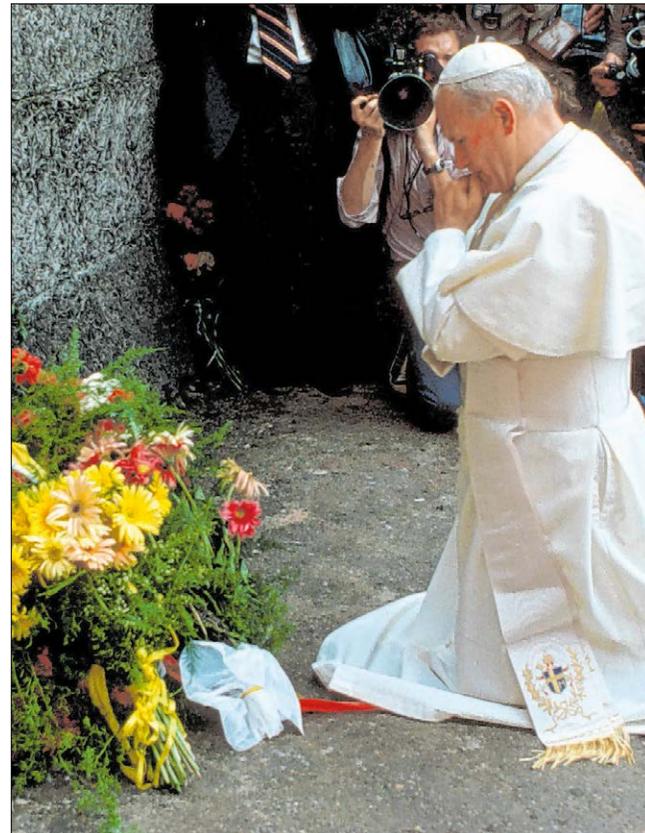
kommen, um den Kontakt und den Dialog mit den Menschen an der Basis zu suchen, die ihn willkommen hießen wie einen persönlichen Freund: Er war unbestreitbar einer von ihnen!

Von den 35 Millionen Polen waren bis zu zehn Millionen auf den Beinen und nahmen an den Messen und Großveranstaltungen teil. Vor allem die jungen Leute zeigten sich begeistert von dem charismatischen Oberhirten mit seinem verschmitzten Lächeln. Zu Hunderttausenden schwänzten Schüler den Unterricht, und die Belegschaft ganzer Staatsbetriebe meldete sich kollektiv krank.

Der Rest der Polen verfolgte den Besuch im Fernsehen, wobei die Kameraleute und Regisseure angewiesen waren, sich auf Nahaufnahmen des Papstes und der ersten Zuschauerreihen zu konzentrieren. Unerwünscht waren Bilder, die das ganze Ausmaß der jubelnden Menschenmassen erahnen ließen. Immer wieder ignorierte Johannes Paul II. das Protokoll und sang ein Lied nach dem anderen mit den Gläubigen.

In Analysen des Sowjetgeheimdienstes KGB für das Moskauer Politbüro hieß es, der Papstbesuch habe die schlimmsten Befürchtungen bestätigt: Johannes Paul II. habe einen „ideologischen Krieg gegen die sozialistischen Länder“ eröffnet. Im November 1979 ordnete der Kreml umfangreiche Geheimdienstoperationen gegen den Vatikan an.

Auch wenn die Hintergründe des vom Türken Mehmed Ali Agca verübten Attentats vom 13. Mai 1981 nie aufgeklärt werden konnten: Jene Theorien, die den russischen Mili-



◀ Als erster Papst besuchte Johannes Paul II. das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau und kniete an der Todesmauer nieder.

tärgeheimdienst GRU zusammen mit dem bulgarischen Geheimdienst als Drahtzieher sehen, können eine große Plausibilität beanspruchen.

Johannes Pauls II. erste Polenreise wurde zur Initialzündung für die Gründung und das spätere Erstarken der Gewerkschaft Solidarność. In der Folgezeit verhängten die Kommunisten das Kriegsrecht. Doch ihr Ende war nicht aufzuhalten. Unter Michail Gorbatschows Glasnost und Perestroika kam es am 4. Juni 1989, zehn Jahre nach dem bahnbrechenden Papstbesuch,

zu teilweise freien Wahlen. Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki beteiligte die siegreiche Solidarność an der Macht. Im Dezember 1990 wurde Lech Wałęsa zum Staatspräsidenten gewählt.

Zum 25. Jahrestag seiner historischen Visite verriet Johannes Paul II. auf dem Petersplatz, dass er täglich in seine Gebete jene Worte einschließe, mit denen er am 2. Juni 1979 seine Warschauer Predigt beendete: „Sende aus deinen Geist! Und erneuere das Angesicht der Erde! Dieser Erde!“ *Michael Schmid*



▲ 2,5 Millionen Polen feierten am 10. Juni 1979 mit Johannes Paul II. zum Gedenken an den 900. Todestag des heiligen Stanislaus auf der 48 Hektar großen Blonia-Wiese in Krakau eine Heilige Messe. Karol Wojtyła war vor der Papstwahl Erzbischof von Krakau.

Kurz und wichtig



Keine Vereinnahmung

Der Augsburger Bischof Konrad Zdarsa (Foto: KNA) hat die Kommunikation der deutschen Bischöfe kritisiert. „Ich habe meinen Mitbrüdern mal ein Moratorium für öffentliche Stellungnahmen vorgeschlagen. Und sie gebeten, in ihren Äußerungen wenigstens nur von sich zu sprechen, nicht von ‚wir‘, ‚den Bischöfen‘ oder ‚der Kirche‘“, sagte Zdarsa, der am 7. Juni 75 Jahre alt wird. Er wolle sich von den Äußerungen mancher Mitbrüder nicht vereinnahmen lassen, weil er zu manchen Dingen eine dezidiert andere Meinung habe. „Dieses undisziplinierte Daherreden ist eines der größten Probleme.“

„Ave verum“ älter

Das Gebet „Ave verum“ ist wohl älter als angenommen. Bislang meinte man, es sei im 14. Jahrhundert entstanden. Der Fund eines Textfragments in der Mainzer Martinus-Bibliothek weise nun nach, dass der Text schon im 13. Jahrhundert bekannt und verbreitet gewesen sei, teilte das Bistum Mainz mit. Die berühmteste Vertonung des „Ave verum“ stammt von Mozart. Im 15. und 16. Jahrhundert war es eines der gebräuchlichsten stillen Gebete zur Vorbereitung auf die Kommunion während der Messe.

Christin droht Tod

Der Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern hat die Abschiebung einer iranischen Christin kritisiert und die Landesregierung aufgefordert, keine Christen in den Iran zurückzuschicken. Bei einer Rückkehr drohe diesen Inhaftierung, Folter und gegebenenfalls der Tod. Die 58-jährige Christin, die zurzeit ein Asylfolgeverfahren durchläuft, war am 8. Mai aus Torgelow abgeschoben worden. Laut Flüchtlingsrat wurde sie im Iran umgehend inhaftiert und lediglich auf Kautionsfreigabe freigelassen. Sie dürfe Teheran nicht verlassen, bis es zum Prozess kommt. Auf das Bekenntnis zum Christentum stehe im Iran die Todesstrafe.

Ladenöffnungen

Kommunen in Niedersachsen dürfen künftig bis zu sechs Verkaufssonntagen in ihren Bezirken genehmigen, aber nicht mehr als vier pro Ortsbereich. Die Läden dürfen dann für bis zu fünf Stunden öffnen. Nach dem neuen Gesetz des Landtags sind alle gesetzlichen Feiertage von einer Sonntagsöffnung ausgenommen, zudem der Palmsonntag vor Ostern und der 27. Dezember, sofern er auf einen Sonntag fällt. Tabu sind auch der Totensonntag, der Volkstrauertag und die Adventssonntage.

Katholikentag 2024

Der 103. Deutsche Katholikentag wird im Jahr 2024 in Erfurt stattfinden. Das hat die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken einstimmig beschlossen. Zu dem Christentreffen vom 29. Mai bis 2. Juni 2024 hat der Bischof der Diözese Erfurt, Ulrich Neymeyr, eingeladen. Der jüngste Katholikentag hatte im Mai 2018 im westfälischen Münster stattgefunden. Der 102. Deutsche Katholikentag wird 2022 in Stuttgart veranstaltet.



▲ Jugendliche öffnen bei der Auftaktveranstaltung zur 72-Stunden-Aktion des BDKJ in Würzburg ein grünes Projekt-Paket. Viele Teilnehmer erfuhren erst zum Aktionsstart, welches Projekt sie umsetzen sollten. Foto: KNA

72-STUNDEN-AKTION

Überall in Deutschland

BDKJ bringt zigtausende junge Leute auf die Beine

HAMM (KNA) – Rund 3400 soziale, politische und ökologische Projekte sind bei der 72-Stunden-Aktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) umgesetzt worden. Das teilte der BDKJ am Sonntag in Hamm mit, wo die Aktion nach drei Tagen zu Ende ging.

Der Einsatz zeige, „dass junge Menschen in unserer Gesellschaft nicht abwarten, sondern aktiv eine tragende Rolle einnehmen“, sagte der BDKJ-Bundesvorsitzende Thomas Andonie. Über 85 000 Jugendliche hatten den Angaben zufolge Projekte angestoßen. Insgesamt beteiligten sich schätzungsweise über 160 000 Menschen aller Generationen in ganz Deutschland. „So sieht Kirche aus, wenn man junge Menschen machen lässt“, betonte Andonie.

„Mit viel Herzblut“

Viele Aktionen hätten aktuelle politische Diskussionen aufgegriffen. So habe es zahlreiche Projekte zu den Themen Umwelt und Artenvielfalt gegeben oder Gruppen, die U18-Wahlen durchführten. „Aber auch soziale Projekte wie die Erstellung einer rollstuhlgerechten Stadtkarte oder die Versorgung von Wohnungslosen“ seien „mit viel Herzblut“ umgesetzt worden, hieß es.

Viele Gruppen erfuhren den Angaben zufolge erst zur Eröffnung der Aktion ihre Aufgaben für die folgenden 72 Stunden. Die Projekte reichten von der Verschönerung von Schulgärten über ein Nachhaltigkeitsfestival bis hin zur Reinigung des Tegernsees.

Die Aktion stand unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) und dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx. Giffey besuchte am Wochenende ein Mitmachtheater in Kassel. „Ich finde, das ist eine klasse Idee, dass jede und jeder überlegt, was man tun kann, um anderen Kindern und Jugendlichen etwas Gutes zu tun“, sagte die Ministerin.

Vier Meter hohes Tipi

Marx besuchte zwei Projekte in München, bei denen ein Mutter- und Vätertagsfest für die Kinder und Eltern eines Kindergartens umgesetzt wurde. Außerdem nahm er an einer Aktion teil, bei der ein etwa vier Meter hohes Tipi im Garten des inklusiven Luise-Kiesselbach-Hauses gebaut wurde.

Die Aktion sei ein Zeichen dafür, dass junge Leute „sich engagieren und solidarisch sind“, sagte der Kardinal. „Wir können in unserer Gesellschaft nur leben, wenn jeder sich für den anderen einsetzt.“ Zudem trommelte Marx gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen sowie dem als „Tatort“-Kommissar bekannten Schauspieler Miroslav Nemeč, dessen Tochter die Grundschule im Haus für Kinder besucht.

Patronen für die Aktionen der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) waren Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU) und Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU). Klöckner besuchte Projekte in Rheinland-Pfalz, während Müller im Allgäu unterwegs war.

Großzügig gespendet

Kriegsgräberfürsorge erhält knapp 450 000 Euro

MÜNCHEN (epd) – Bei der jüngsten Sammlung in Bayern für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sind knapp 450 000 Euro zusammengekommen.

Genau 446 420,33 Euro haben Soldaten und Zivilbedienstete der Bundeswehr, Reservisten und Soldatenkameradschaften in Bayern bei ihrer jährlichen Aktion auf Straßen und an Haustüren im Herbst 2018

gesammelt, teilte das Sozialministerium in München mit.

Bei der symbolischen Scheckübergabe dankte Sozialministerin Kerstin Schreyer (CSU) allen Sammlern sowie Helfern und Spendern. „Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Kriegsgräber im In- und Ausland“, sagte sie. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge blickt in diesem Jahr auf sein 100-jähriges Bestehen zurück.

FÜR MEHR SELBSTSTÄNDIGKEIT

Mit Klicklauten durch die Welt

Juan Ruiz will Kinder mit Sehbehinderung zu mutigen Entdeckern machen

Wie ein Entdecker auf Expedition: Als Vorbild und Trainer motiviert Juan Ruiz Kinder und Jugendliche mit Sehbehinderung, ihre Umgebung zu erkunden und neugierig zu sein. Dafür bringt er ihnen eine einzigartige Technik bei.

Juan Ruiz sieht aus wie ein Held aus einem Actionfilm. Sportlich und selbstbewusst, in dunkelrotem Polohemd mit großer Sonnenbrille im braun gebrannten Gesicht. Auch die Biografie des gebürtigen Mexikaners bietet so einiges, das sich gut in einem Blockbuster machen würde: Ruiz hat den Grand Canyon durchwandert und Gebirge erklommen, hat bislang in 27 Ländern gearbeitet, spricht Spanisch und Englisch, gutes Deutsch und ein wenig Italienisch. Außerdem hält er den Weltrekord im Mountainbiken auf Zeit. Genauer: im blind Mountainbiken. Denn der 38-Jährige ist seit seiner Geburt vollständig blind.

Als Vorbild und Trainer beim Berliner Verein „Anderes Sehen“ trainiert er Kinder mit Sehbehinderungen in ganz Deutschland, sich in ihrer Umgebung sicher zu bewegen. „Wir dürfen Kindern nicht beibringen, abhängig zu sein“, erklärt er seine Kernbotschaft. „Sie müssen die Chance erhalten, zu entdecken, auszuprobieren und Herausforderungen anzunehmen.“

In Nürnberg leitet er eine Woche lang Schulungen im Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte. „Juan bringt Bewegung in die Menschen“, sagt Gabriele Feigl, die Leiterin des Zentrums. „Er animiert, auch mit Behinderung alle Sinne zu nutzen, um ein selbstständiges Leben zu führen – und vor allem ein glückliches.“

Anleitung zum Glück

Blinde und sehbehinderte Kinder aus dem Förderzentrum sitzen gespannt auf ihren Plätzen. Jugendliche aus den beruflichen Schulen sind gekommen, Eltern, Lehrer, Therapeuten. Der Referent wird mit tosendem Applaus empfangen. Er werde „eine Anleitung zum Glücklichen“ vorstellen, verspricht Feigl.

Eine wichtige Botschaft vermittelt Ruiz den Zuhörern gleich zu Beginn: „Am besten nutzt ihr das Klicksonar, wenn ihr in der Welt unterwegs seid. Dazu müsst ihr euch aber erst einmal bewegen!“ Das so-



▲ Juan Ruiz, ein sogenannter Perceptual Mobility Trainer, unterrichtet für Anderes Sehen e.V. blinde Kinder und Jugendliche in Orientierung, umfassender Wahrnehmung und Klicksonar. Mit guter Laune und kleinen Spielen sorgt er schon bei den Kleinsten für Freude an der Wahrnehmung. Foto: Anderes Sehen e.V.

genannte Klicksonar ist die Technik, für die Ruiz bekannt ist und die er für seinen Alltag perfektioniert hat. Mit seiner Zunge erzeugt er kurze Schnalzlaut. Aus dem Klang des Echos folgert er dann, ob der Weg frei ist oder welchen Hindernissen er ausweichen muss – beim Gehen und Wandern oder eben beim Fahrradfahren.

„Unbewusst nutzen wir alle die Geräusche unserer Umgebung, um uns ein Bild von der Umwelt zu machen“, erklärt Ruiz. Wenn er „Wir“ sagt, dann meint er damit die Kinder und Jugendlichen, die heute vor die gleichen Probleme gestellt sind wie er als kleiner Junge. Er ist einer von ihnen und kennt sich aus.

„Die Schwerkraft gewinnt immer“ – so nennt Ruiz eines der Probleme, die er schon hundertfach zu spüren bekommen hat. Ein Mädchen im Grundschulalter mit schwerer Sehbehinderung pflichtet ihm lauthals bei: „Ja, das kenne ich!“

Sie habe selbst schon viel zu oft das Gleichgewicht verloren und sich verletzt.

Laut Ruiz kann ihr das Klicksonar helfen, Stolpern, Stöße und Stürze zu vermeiden. Allerdings als Ergänzung zu den anderen Techniken und Hilfsmitteln. Seinen Blindenstock hat Ruiz deshalb auch immer dabei. „Der Blindenstock ist ein Teil von mir, wie ein verlängerter Arm“, sagt er. „Sogar im Grand Canyon hat er mich am Leben gehalten.“ Nur mit dem Blindenstock könne er sich fließend und natürlich bewegen.

„Die Welt ist systematisch aufgebaut“, erklärt Ruiz. Dieses System müssten blinde Menschen verstehen lernen und sich einprägen. Vorwissen erleichtere die Orientierung ungemein. „Fußgängerzonen sind symmetrisch. Türen oft in der Mitte einer Wand.“ Die Sehenden hätten es gerne einheitlich und schön. „Wir Blinde können und müssen das nutzen.“

Mit seiner Echo-Lokalisation kann Ruiz Türen von Fenstern unterscheiden und Wände von Vorhängen. Er kann hören, wie breit und wie hoch ein Hindernis ist und aus welchem Material es besteht. Die Technik nutzt er im Alltag – um in Fußgängerzonen das nächste Café zu finden oder beim U-Bahn-Fahren einen freien Platz.

„Wenn ich einsteige, dann klicke ich erst in die eine, dann in die andere Richtung. Ich laufe dorthin, wo es leerer klingt.“ Damit er niemanden belästige, nutze er schließlich vorsichtig den Blindenstock. Sicher ist sicher. „Sonst sitze ich plötzlich auf dem Schoß eines Fremden.“

Elegante Bewegungen

„Wir sind blind. Deshalb sind alle Augen auf uns gerichtet“, beschreibt Ruiz die Schwierigkeit. „Dann sollten wir wenigstens gut aussehen“, erklärt er. „Ich will mich elegant bewegen, nicht unbeholfen und unsicher.“

Sehende hätten ihm nie viel zuge-
traut, erzählt er. Heute weiß er genau, was er kann: „Auch als Blinder kannst du alles schaffen. Solange du dir vorher die Fähigkeiten aneignest, die du dazu brauchst.“ Wer das Klicksonar nutze, laufe nie mit gesenktem Kopf und sei stets neugierig auf seine Umgebung. „Ich bringe mir mein Umfeld immer wieder neu bei“, sagt Ruiz. „Und wenn ich mich einmal verlaufen habe, dann fühle ich mich wie ein Entdecker auf Expeditionsreise.“ Paul Krauß/red

Info

Der Verein „Anderes Sehen“, mit dem Juan Ruiz zusammenarbeitet, ist nach eigenen Angaben Deutschlands größte Initiative zur Förderung und autonomen Mobilität blinder Kinder. Auf der Internetseite des Vereins www.anderes-sehen.de finden sich Tipps für die Frühförderung blinder Kleinkinder, Buchempfehlungen, Ferien-, Freizeit- und Spielideen, Fortbildungen, Workshops und vieles mehr. Die Trainings für die blinden Kinder werden durch Spenden finanziert. Mehr Informationen dazu unter www.anderes-sehen.de/spenden. red



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juni

... dass sich Priester durch einen bescheidenen und demütigen Lebensstil entschieden mit den Ärmsten der Armen solidarisieren.



PALLIATIVMEDIZIN

Kirche wirbt für „Sterben in Würde“

BERLIN (KNA) – Die Päpstliche Akademie für das Leben hat ein sogenanntes Weißbuch zur Begleitung am Lebensende veröffentlicht. Akademiepräsident Erzbischof Vincenzo Paglia warb bei der Vorstellung in der Berliner Nuntiatur für eine weltweite Verbreitung der Palliativversorgung. Diesem Anliegen solle das Werk dienen.

Als Vorsitzender der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz betonte der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode die christliche Hoffnung auf die Auferstehung als Teil der spirituellen Begleitung durch die Kirche. Es sei vorrangiges Anliegen der Kirche, „dass Menschen in Würde sterben können“.

Er beklagte das Wiederaufflammen der Debatte um den Strafrechtsparagrafen 217. Teils würden die Selbsttötung und die Beihilfe dazu geradezu „als ein Grundrecht“ angesehen. Bode setzte dem entgegen: „Wenn so die Unantastbarkeit der Menschenwürde aufgegeben wird, betonen wir mit Nachdruck, was für uns ein Sterben in Würde bedeutet.“

In dem Weißbuch bieten Experten einen Überblick zum Thema Palliativversorgung. Es soll Gesundheitsinstitutionen in aller Welt praxisnahe Orientierung ermöglichen.

Geldwäschern auf der Spur

Finanzaufsicht des Vatikan: Immer weniger verdächtige Transaktionen



▲ Im Vatikan kam es 2018 erstmals zu einer Verurteilung wegen Geldwäsche (Symbolfoto). Dies geht aus dem Jahresbericht der Finanzaufsichtsbehörde hervor. Deren Präsident, René Brühlhart (Foto rechts), stellte den Bericht kürzlich vor. Fotos: gem, KNA

ROM – Die vatikanische Finanzaufsichtsbehörde (AIF) hat im vergangenen Jahr zwei wichtige Ziele erreicht: eine spürbare Verbesserung bei der Strafverfolgung von verdächtigem Finanzgebaren und den Beitritt des Vatikan zum Europäischen Zahlungsraum Sepa. Vergangene Woche stellte der Präsident der AIF, der Schweizer Anwalt René Brühlhart, die wichtigsten Errungenschaften seiner Behörde vor. Im Bericht kommen überraschende Erkenntnisse zum Vorschein.

Der frühere Leiter der deutschsprachigen Sektion von Radio Vatikan, Jesuitenpater Eberhard von Gemmingen, pflegte zu sagen: „Gäbe es die vatikanischen Mauern nicht und jedermann könnte in den Vatikan hineinblicken, dann würde er sehen, wie menschlich es im kleinsten Staat der Welt zugeht.“ Liest man den neusten Bericht der AIF, kann man durchaus sagen, dass im Kleinstaat sowohl Heilige – oder zumindest Menschen, die die Gesetze befolgen – als auch (Finanz-) Sünder anzutreffen sind.

Und die Zahl der Sünder sinkt. Laut Bericht sind im vergangenen Jahr mit 56 Anzeigen wegen ver-

dächtigter Finanztransaktionen deutlich weniger Hinweise als in den Vorjahren eingegangen. Die Verdachtsmeldungen betrafen in allen Fällen mögliche Geldwäsche, nicht aber Terrorismusfinanzierung.

Für den Direktor der Behörde und die „rechte Hand“ Brühlharts, den Italiener Tommaso Di Ruzza, sei der Rückgang „eine vorhersehbare Entwicklung“, weil neue Regeln und Kontrollmechanismen eingeführt worden waren. „Finanzsünden“ seien damit so gut wie unmöglich, weil jede größere und suspektere Geldtransaktion genau überprüft und nachverfolgt werden kann.

Sensationeller Prozess

Zum ersten Mal gab es 2018 durch das Vatikanergericht eine Verurteilung wegen Geldwäsche. Für viele ist es eine Sensation, dass es überhaupt zu einem Prozess kommen konnte. Denn bis zum Pontifikat von Benedikt XVI. waren alle Finanzgeschäfte im Vatikan nicht überprüfbar.

Damals gab es sogar noch Nummernkonten bei der Vatikanbank, die keinem Namen zugewiesen werden konnten. Da war Geldwäsche durchaus möglich. Heute sind als

Kontoinhaber nur Personen zugelassen, die im oder für den Vatikan arbeiten. Gerade in Zeiten von Terrorismus, der sich durch Geldwäsche finanziert, ist es für die AIF ein Kernanliegen, Transparenz und Korrektheit zu garantieren.

Ebenfalls im Jahresbericht nachzulesen ist ein Fall von Waffenbeschlagung. Wer oder was sich genau dahinter verbirgt, ist nicht zu erfahren. Die Verbindung zwischen Waffen und Geld hat aber wohl mit den vatikanischen Sicherheitseinrichtungen zu tun, die Waffen für ihren Dienst benötigen und diese dementsprechend im Ausland kaufen müssen. Im Vatikan selbst werden schließlich keine Waffen hergestellt.

Die von Benedikt XVI. 2010 gegründete AIF ist die Finanzaufsichtsbehörde des Heiligen Stuhls und des Vatikanstaats zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Wie die „Financial Intelligence Units“ anderer Staaten auch untersucht die AIF Finanztransaktionen, die ihr als verdächtig gemeldet werden. Bei erhärtetem Verdacht eines Straftatbestands leitet sie die Fälle an die vatikanische Staatsanwaltschaft weiter.

Mario Galgano/KNA

DIE WELT



IM „KRIEG“ MIT PRÄSIDENT DUTERTE

Nicht mehr ohne Leibwächter

Weil er Drogensüchtigen hilft: Philippinischer Bischof erhält Todesdrohungen

ROM/MANILA – Der philippinische Bischof Pablo Virgilio Siongco David von Kalookan erhält für seinen Einsatz für Drogensüchtige Unterstützung vom Papst. Diese hat ihm Franziskus beim Ad-limina-Besuch vorige Woche zugesagt. Im Interview mit unserer Zeitung berichtet Bischof David von dem Gespräch mit dem Papst, vom Drogenkrieg der philippinischen Regierung und von Todesdrohungen, die er erhalten hat.

Bischof David, Sie waren beim Papst und haben von der schwierigen Lage in Ihrem Bistum erzählt. Wie hat der Papst Ihren Bericht aufgenommen?

Ich muss ehrlicherweise zugeben, dass wir als Kirche in einem mehrheitlich katholischen Land versagt haben. Versagt darin, die Köpfe und Herzen der Menschen so zu bilden, dass es selbstverständlich ist, Menschen in Not beizustehen. Doch wir sind nun mal da, wo wir sind, und müssen realistisch sein. Ich musste weinen, als der Heilige Vater mir seine Unterstützung zusicherte. Das hat mich sehr bewegt und berührt.

Sie beziehen sich auf den sogenannten Drogenkrieg, den die Regierung von Präsident Rodrigo Duterte auf den Philippinen führt. Wie kam es, dass Sie sich gegen die Regierung wandten?

Ungefähr zu der Zeit, als ich 2016 mein Bischofsamt aufnehmen sollte, kam Duterte an die Macht und führte den Kampf gegen Drogendealer ein. Mich persönlich hat eine der ersten Begräbnisfeiern sehr berührt. Ein behindertes Kind war zur falschen Zeit am falschen Ort und wurde von den Sicherheitskräften bei einer dieser Razzien getötet. Der Junge war unschuldig und hatte nichts mit den Drogenverkäufern zu tun. Er lebte bei der Großmut-

ter. Sein Vater war einige Zeit zuvor an Krebs gestorben und die Mutter war deswegen hochverschuldet und musste im Ausland arbeiten, um die Schulden zu bezahlen. Als ich ihre Tränen sah, wurde mir bewusst, dass es beim Drogenkrieg nicht um Zahlen oder Statistiken geht, sondern um Menschen.

Sie haben sich seither nicht gescheut, die Regierung direkt und ohne Umschweife zu kritisieren.

Die Regierung hat uns vorgeworfen, Komplizen der Drogenverkäufer zu sein. Das hat dazu geführt, dass unsere Leben in Gefahr gebracht wurden.

Ich habe in jüngster Zeit viele Todesdrohungen erhalten. Aber ich bin mit meinem Gewissen im Reinen, weil ich weiß, dass das, was ich tue, im Sinne von Papst Franziskus ist. Als Hirten sollen wir zu den Rändern unserer Gesellschaft gehen und für

die Menschen da sein. Denn selbst wenn jemand drogenabhängig ist, so bleibt er ein Mensch!

Was sagte Ihnen der Papst?

Er sagte mir, er hoffe, dass Gott mir weiterhin das Herz eines Hirten bewahre. Das war mehr als ein Trost für mich, denn für mich persönlich waren die vergangenen Wochen eine schwierige Zeit. Die Todesdrohungen, die ich erhalten habe, haben mich sehr stark aufgewühlt. Der Erzbischof von Manila, Kardinal Tagle, hat mir zum Glück einige Leibwächter organisiert, denn die Drohungen waren schockierend für mich.

Wie helfen Sie den Drogenabhängigen?

◀ Bischof Pablo Virgilio Siongco David setzt sich auf den Philippinen für Drogenkranke ein. Bei der Regierung unter Duterte kommt das nicht gut an.

Wir arbeiten mit Familienangehörigen von Drogenabhängigen und den Betroffenen selber zusammen. Es geht darum, dass sie sich nicht alleine fühlen und eine professionelle Begleitung erhalten. Vor allem ist es wichtig, dass die Wahrheit ausgesprochen wird: Es gibt Menschen, die drogenabhängig sind, und es gibt Philipinos, die unschuldig getötet werden. Davor dürfen wir nicht die Augen schließen.

Wie konnte es so weit kommen?

Ich denke, dass eines der größten Probleme in unserem Land darin besteht, dass der Gebrauch von Drogen als krimineller Akt betrachtet wird. Das Ganze wird kriminalisiert. Doch Abhängigkeit ist eine Krankheit, und zwar eine psychische Krankheit. Es ist mir bewusst, dass eine Regierung den Auftrag hat, gegen Kriminalität vorzugehen. Aber das kann doch nicht auf Kosten von Menschenleben geschehen!

Interview: Mario Galgano

Hinweis

Bischof sucht Leute für Armenviertel

Bischof David traf sich in Rom auch mit den Generaloberen der Franziskaner und der Jesuiten. Beide Ordensgemeinschaften haben jemanden für die „Mission Stations“ zur Verfügung gestellt, die Bischof David in den Slums seiner Diözese eingerichtet hat. Er sucht für sie nach wie vor dringend Ordensleute und engagierte Laien, die dort mit den Armen leben. Nicht um zu missionieren, sondern um „Gemeinschaft zu fördern“, erläutert Bischof David. mg



Aus meiner Sicht ...



Lydia Schwab ist Volontärin unserer Zeitung.

Lydia Schwab

Eine Stimme für Wehrlose

Der Franzose Vincent Lambert liegt seit rund zehn Jahren im Wachkoma. Vergangene Woche wurden die lebenserhaltenden Maßnahmen nach langem Rechtsstreit erst beendet, dann wieder aufgenommen. Während Lamberts Ehefrau und die Ärzte laut Medienberichten für das Einstellen der Versorgung mit Flüssigkeit und Nahrung sind, wollen Lamberts Eltern sie fortführen. Sie erhalten Unterstützung durch die Kirche.

Von der Dauer des Wachkomas zermürbt, ist die Ehefrau nun nach einem Jahrzehnt dafür, die lebenserhaltenden Maßnahmen einzustellen. Als engste Vertraute, die die Vormundschaft hat, weiß sie wie kein anderer Mensch, was ihr Mann wollen würde. Ihre

Haltung fußt auf Liebe: Sie will Vincent loslassen – um ihm weiteres Leid zu ersparen.

Die Eltern dagegen wollen ihren Sohn davor bewahren, zu verhungern und zu verdursten. Für sie ist das Einstellen der lebenserhaltenden Maßnahmen kein bloßes Loslassen, sondern es führt sichtbar den Tod ihres geliebten Sohnes herbei.

Würde Vincent Lambert weiterleben wollen? Diese Frage lässt sich nicht beantworten, da der 42-Jährige keine Patientenverfügung verfasst hat, die unumstößlich seinen Willen bezeugt. So prallen unversöhnliche Meinungen aufeinander.

Der Vatikan vertritt in diesem Fall eine klare Position: Ein Abbruch der Versorgung

mit Nahrung und Flüssigkeit würde eine „schwere Verletzung der Personenwürde“ darstellen, die auch ein Wachkoma-Patient befinde. Alles andere wäre ein Im-Stich-Lassen. Papst Franziskus äußerte sich zu diesem Fall indirekt auf der Plattform Twitter: „Bewahren wir das Leben, die Gabe Gottes, vom Anfang bis zum natürlichen Ende.“

Mit dieser Haltung will die Kirche das Leben derer schützen, die sich nicht mehr äußern können. Und damit hat sie Recht! Würde man Lamberts Versorgung mit Wasser und Nahrung einstellen, würde man einen Menschen verdursten und verhungern lassen, einen Menschen, der sich nicht mehr äußern kann, der letztlich wehrlos ist.



Alfred Herrmann war Redakteur der Neuen Bildpost und ist freier Autor und Journalist in Berlin.

Alfred Herrmann

Mehr als ein Denkanstoß

Der kürzlich veröffentlichte „Gemeinwohlatlas Deutschland 2019“ hat es in sich. Die katholische Kirche kommt darin gerade einmal auf Platz 102 von 137. Sie liegt hinter Vereinen wie Borussia Dortmund, Unternehmen wie der Drogeriemarkt-Kette dm oder der ARD. Angeführt wird der Vergleich, für den knapp 12.000 Bürger befragt wurden, von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Rotem Kreuz.

Aufhorchen lässt, dass katholisch-karitative Trägerverbände wesentlich besser abschneiden als die Kirche. Der Malteser Hilfsdienst etwa belegte Platz 9, die Caritas Platz 15. Darin steckt eine deutliche Botschaft: In unserer zunehmend säkularisierten Gesellschaft denken

viele bei Kirche an Kindesmissbrauch, Ausgrenzung von Homosexuellen und Geschiedenen und an als zwanghaft wahrgenommene Glaubensvorschriften. In karitativen Einrichtungen dagegen erfahren sie vorbehaltlose Zuwendung. Nur bringen sie diese nicht mehr mit der Kirche in Verbindung.

Warum sollten sie auch, wenn nicht einmal mehr die Kirchengemeinden das hinbekommen? Nicht umsonst predigen die Bischöfe, die pastoralen Prozesse in den Bistümern zu nutzen, um sich besser kennenzulernen. Gemeinden und „Orte kirchlichen Lebens“ sollen sich vernetzen. Im Krankenhaus der Malteser, der Beratungsstelle der Caritas, der Suppenküche eines Ordens, der katholischen

Kita kommen mehr Menschen mit Kirche und Evangelium in Berührung als unterm Kirchturm.

Da ist es bedenklich, wenn der Pfarrgemeinderat ein Caritas-Hospiz erst vier Jahre nach dessen Eröffnung offiziell besucht. Da ist es fragwürdig, wenn ein mögliches Engagement im Malteser-Altenheim in den Gemeindegremien nicht mitbedacht wird. Da ist es problematisch, wenn die katholische Kita nicht als Katechese- und Gottesdienstort der Pfarrei erkannt wird. Umgekehrt bleibt die Frage an die Verbände, wie Kirche an Orten kirchlichen Lebens ausreichend sichtbar wird. Der Gemeinwohlatlas sollte uns mehr als ein Denkanstoß sein!



Professor Ludwig Mödl ist seelsorglicher Mitarbeiter in Heilig Geist München.

Ludwig Mödl

Eine Reform ohne Spaltung

Die Kirche muss sich reformieren, sagen viele. Dann nennen sie ihre Wünsche: Demokratischer muss alles werden, Frauen müssen zu den Ämtern zugelassen werden, der Zölibat der Weltpriester soll freigestellt werden, die Kleruszentrierung muss aufhören und noch anderes mehr. Alles läuft darauf hinaus: Die Kirche soll sich in ihrer äußeren Organisationsform nicht von anderen Organisationen unterscheiden.

Sogar Bischöfe sprechen von Laien als „Fachleuten“, welche in der Kirche in allem Äußeren das Sagen haben sollen, da die Kleriker dazu nicht geeignet seien. Und sie wechseln Kleriker durch Laien aus, eben durch „Fachleute“.

Das alles hat es in der Kirche schon einmal gegeben, wenn auch unter anderen Vorzeichen, nämlich im Mittelalter. Da setzte man Vögte ein, um etwa ein Kloster finanziell zu sanieren. Der Kaiser übernahm die Großorganisation bei der Bischofswahl und der Verwaltung der Diözesen wie auch vieler anderer kirchlicher Einrichtungen.

Das führte zum Investiturstreit, weil die weltlichen Dinge eine Überdominanz erhielten. Das Geistlich-Spirituelle konnte das Gesicht der Kirche nicht mehr prägen. Es kam zum Eklat. Papst und Kaiser zerstritten sich darüber, ob in der Kirche die weltliche Organisation oder die geistlich-theologische Dimension das Sagen hat.

Was zuvor das Amt der Diakone austaxiert hatte, die für die weltlichen Dinge zuständig gewesen waren und die zugleich ins geistliche Amt gehörten, war durch die Überdominanz der Vögte und des Kaisers aus dem Gleichgewicht geraten. Damals hat man dann alle diakonischen Dienste an Priester übertragen, um das Geistliche zu betonen. Heute trägt das offenbar nicht mehr.

Was tun? Eines ist sicher: Eine wirkliche Reform in der Kirche, die nicht zur Spaltung führte, hat immer in der Reform des Gebets und der geistlichen Lebenspraxis begonnen. Angestoßen wurden solche Reformen durch charismatische Menschen und neue Gemeinschaften, etwa durch Orden.

Leserbriefe



▲ Eine leere Autobahn am helllichten Tag ist in Deutschland ein ungewöhnliches Bild. Einmal im Monat soll das künftig so sein, fordert unser Leser.

Autofreier Sonntag

Zur Diskussion um die Reduzierung des Kohlendioxid-Ausstoßes:

Warum führt man nicht monatlich einen autofreien Sonntag ein? Radfahren in der Natur ist angesagt – nicht Raserei!

Josef Fehle,
86453 Dasing

Lieber für Muslime spenden?

Zu „500 000 Dollar für Flüchtlinge“ in Nr. 19:

Ich glaubte, mich verlesen zu haben und fng mit der Lektüre nochmal von vorne an. Da steht doch tatsächlich, die Nachricht von der Spende des Papstes sei „bei etlichen Katholiken in den USA“ nicht gut angekommen“ und habe für „heftige Diskussionen“ gesorgt. Bei Katholiken? Wahre Christen erkennt man an ihrer Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Wohin hätte Papst Franziskus das Geld spenden sollen? Etwa an die muslimischen Rohingya-Flüchtlinge in Bangladesch? Wären dafür nicht eher deren reiche Glaubensbrüder in den arabischen Golfstaaten zuständig?

Immerhin sind die lateinamerikanischen Migranten, die da mittel- und heimatlos hinter der mexikanischen Grenze festsitzen, fast allesamt Christen – Katholiken, die den Papst als ihr geistliches Oberhaupt anerkennen. Was die sich wohl denken würden, wenn das Geld an Muslime flösse?

Die besseren Fahrer

Zu „Es braucht dringend Tests“ (Leserbriefe) in Nr. 19:

Studien belegen, dass ältere Menschen die sichereren und besseren Fahrer sind. Schauen sie mal, wie viele junge Fahrer mit 60 Stundenkilometern durch 30er-Zonen brausen oder mit 80 durch Ortschaften rasen, wo doch nur 50 Kilometer erlaubt sind. Natürlich gibt es auch mal Ältere, die als Geisterfahrer unterwegs sind. Aber das sind Ausnahmen. Solche Menschen sollten wirklich den Führerschein abgeben.

Die Verkehrswacht stellt aber fest, dass sich die Mehrzahl der über 65-jährigen gut im Straßenverkehr bewegt. Daher: ein Hoch dem Verkehrsminister, der keine Tests für Alte will. Das will er übrigens aus den erwähnten Gründen nicht – und nicht etwa nur wegen der Automobilindustrie.

Helmuth Hüttl,
87439 Kempten



◀ Lebensmitteltransporte von Nord nach Süd und von Süd nach Nord – meist per Lkw – sind in Deutschland Alltag. Der Autor des Leserbriefs fragt: Muss das sein?

Foto: gem

Gedanken über CO₂

Zu „Zwiebeln aus Neuseeland?“ in Nr. 18:

Nicht nur bei Waren aus Neuseeland oder aus Ägypten muss man sich bezüglich der CO₂-Bilanz Gedanken machen. Auch bei hier in Deutschland hergestellten Lebensmitteln habe ich kürzlich Erstaunliches entdeckt. Ich kaufte in einem Supermarkt eine

Packung Käse von einer bekannten norddeutschen Molkerei – produziert in Wismar. Auf der Rückseite der Packung las ich, dass der Käse in Bayern abgepackt wurde. Danach gelangte er wieder in den Supermarkt an der Nordseeküste. Ich frage mich wirklich, ob eine derartige Hin- und Her-Transportiererei in unserem Land sein muss.

Helmut J. Herde,
26316 Varel

Ich meine, Papst Franziskus hat hier richtig entschieden. Im Übrigen sind eine halbe Million Dollar gar nicht so viel Geld. Das reicht kaum, um einige Tausend Flüchtlinge einen Monat lang mit dem Nötigsten zu versorgen.

Josef Konrad, 89358 Behlingen



▲ Lateinamerikanische Migranten auf dem Weg in die USA. Die meisten von ihnen sind Katholiken. Foto: KNA

Pfingstsonntag in Maria Vesperbild

19.00 Uhr Pontifikalamt und Lichterprozession

mit S. E. dem Hwst. Herrn Weihbischof von Augsburg Dr. Dr. Anton Losinger

Übertragung auf die Außenbildschirme der Kirchenvorplätze

Wallfahrtskalender 2019 kostenlos anfordern:

Wallfahrtsdirektion Maria Vesperbild
Schellenbacher Straße 4 · 86475 Ziemetshausen
Telefon 082 84 / 80 38 · Fax 082 84 / 83 58

Internet: www.maria-vesperbild.de
E-Mail: maria-vesperbild@bistum-augsburg.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Siebter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr C

Erste Lesung

Apg 7,55–60

In jenen Tagen blickte Stéphanus, erfüllt vom Heiligen Geist, zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.

Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten einmütig auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß.

So steinigten sie Stéphanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

Zweite Lesung

Offb 22,12–14.16–17.20

Ich, Johannes, hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Siehe, ich komme bald und mit mir bringe ich den Lohn und ich werde jedem geben, was seinem Werk entspricht. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

Selig, die ihre Gewänder waschen: Sie haben Anteil am Baum des Lebens und sie werden durch die Tore in die Stadt eintreten können.

Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt als Zeugen für das, was die Gemeinden betrifft. Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern.

Der Geist und die Braut aber sagen: Komm! Wer hört, der rufe: Komm! Wer durstig ist, der komme! Wer will, empfangen unentgeltlich das Wasser des Lebens!

Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. – Amen. Komm, Herr Jesus!

Evangelium

Joh 17,20–26

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben.

Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor Grundlegung der Welt.

Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun,

damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin.

►
„Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ Illustration aus dem Stundenbuch der Anne de Bretagne, Königin von Frankreich. Das 1508 fertiggestellte Meisterwerk des Buchmalers Jean Bourdichon gehört zu den Beständen der Bibliothèque nationale de France in Paris.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Wieder im Abendmahlssaal

Zum Evangelium – von Prälat Ludwig Gschwind



Der Gründonnerstag liegt gerade ein paar Wochen zurück. Da waren die Apostel im Abendmahlssaal versammelt. Sie hatten sich um Jesus geschart, der von seinem Abschied sprach – das tat er freilich mehr zu seinem Vater im Himmel als zu seinen Aposteln.

Der Blick Jesu richtete sich auf den Himmel, und doch hatte er auch sie im Blick, ja sogar auch uns, denn Jesus betete: „Ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben“ (Joh 17,20). Er bittet inständig: „Alle sollen eins sein ... da-

mit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,21).

Einheit unwahrscheinlich

Er kannte seine Apostel und wusste, wie unterschiedlich sie dachten und handelten: temperamentvoll und zupackend wie Simon Petrus, der aber, als es darauf ankommt, versagt. An Ehrgeiz fehlt es den Donnersöhnen Jakobus und Johannes nicht. Judas Iskariot, der zum Verräter wurde, ist falsch und vorteilhaft. Thomas, ein kritischer Geist, geht gerne den Dingen auf den Grund. Eins sollen sie sein – aber konnte man das von ihnen erwarten?

Heute sind sie wieder im Abendmahlssaal. Heute scharen sie sich um Maria, die Mutter Jesu. Heute fehlt ein Apostel. Judas Iskariot hat

sich das Leben genommen. Hinter ihnen liegt eine große Prüfung ihres Glaubens. Mit dem Leiden und Sterben Jesu hatten sie nicht gerechnet, noch viel weniger mit seiner Auferstehung. Nahezu alle haben sie versagt.

Aber Jesus, der auferstandene Herr, hat ihnen vergeben. Er hat ihnen den Frieden des Herzens geschenkt, auch Petrus, der ihn dreimal verleugnet hat. Jesus wagt mit ihnen einen neuen Anfang.

Bleibende Aufgabe

Das kann nur gelingen, wenn man innig um den Heiligen Geist bittet. Neun Tage sind es, die ganz dem Gebet gewidmet sind. In dieser Zeit werden die Apostel gerüstet für die große Aufgabe, die vor ihnen

liegt: die frohe Botschaft allen Menschen zu bringen.

Im Abendmahlssaal reichte Jesus ihnen seinen Leib und den Kelch mit seinem Blut. Er sagte: „Nehmet hin und esset! Nehmet hin und trinkt. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Da wurden sie ganz eins mit Jesus und eins untereinander.

Genau dies wiederholt sich bei jeder Eucharistiefeier. In der heiligen Kommunion werden wir eins mit Jesus und eins untereinander. Da empfinden es nicht wenige als schmerzvoll, dass diese Einheit nicht gegeben ist. Es ist deshalb eine bleibende Aufgabe, mit Jesus den himmlischen Vater um diese Einheit zu bitten, „damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin“ (Joh 17,26).



Gebet der Woche

Alles Licht, o Jesus, kommt von dir allein und nicht von uns.
 Du bist es, der anderen durch uns leuchtet.
 Auf diese Weise wollen wir dich preisen, wie du es am meisten liebst:
 indem wir denen leuchten, die um uns sind.
 Wir wollen dich verkünden, ohne zu „predigen“,
 nicht mit Worten, sondern mit dem, was wir sind,
 mit der gewinnenden Kraft, mit der anziehenden Macht unseres
 Verstehens: mit einer Liebe zu dir, deren sichtbare Fülle
 in unseren Herzen lebt.
 Amen.

Kardinal John Henry Newman

Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert OSB



Von Rudolf Bultmann, dem bedeutenden evangelischen Theologen, wird eine schöne Anekdote überliefert. Als einmal sein Kollege Wolfgang Trillhaas bei ihm in Marburg zu Besuch war, war Bultmann nach langen theologischen Gesprächen abends so müde, dass er früh ins Bett gehen wollte. Trillhaas dagegen hatte noch Lust auf einen Stadtbummel. Also gab ihm Bultmann die Wohnungsschlüssel und legte sich ins Bett. Trillhaas dagegen besuchte noch einige Studentenknippen und kehrte spät abends etwas angeheitert zurück. Als er an der Haustür den Lichtschalter drücken wollte, erwischte er aus Versehen die Klingel. Im oberen Stock ging die Wohnungstür auf und ein schlaftrunkener Bultmann rief das Treppenhaus hinunter: „Sehen Sie, Herr Kollege, so geht es uns Theologen: Wir wollen Licht machen und machen oft nur Lärm.“

Die Anekdote bringt auf den Punkt, was nicht nur für Theologen, sondern für uns Christen generell zutrifft: Wir wollen Licht machen und machen oft nur Lärm. Ursprünglich kommt ja unser Wort „Lärm“ vom italienischen Ruf „all’arme – zu den Waffen!“, wenn die Wächter feindliche Truppen sahen und Alarm schlugen. Überraschend durch Lärm aufgeweckt zu werden, kann furchtbar aufschrecken. Wie wohltuend ist es dagegen, wenn wir sanft geweckt werden.

Eigentlich ist das ein österliches Motiv, wenn der Auferstandene zum Beispiel Maria von Magdala liebevoll aufweckt, indem er sie am Ostermorgen mit ihrem Namen anspricht. Durch den vertrauten Klang wird es wieder Licht in ihrem Leben, nachdem sie die Nacht

des Karfreitags durchlitten hatte. Ebenso

wird Thomas liebevoll aufgeweckt, indem der Auferstandene ihm seine Wunden zeigt. So können in dieser Begegnung die Verwundungen des Thomas heilen.

Auch Petrus erfährt dies am See von Tiberias. Drei Mal stellt ihm Jesus dort die Frage „Liebst du mich?“ und erinnert damit behutsam an die dreimalige Verleugnung durch Petrus in der Nacht im Palast des Hohenpriesters. Ohne Vorwürfe oder Schuldzuweisungen wird Petrus liebevoll von Jesus in seine Freundschaft zurückgeholt, so dass er neu anfangen kann und es Tag wird.

Während manche Osterlieder etwas zu triumphierend den Sieg über den Tod besingen, liebt der Auferstandene anscheinend die sanfteren Töne. Das sollte uns nachdenklich stimmen. Wir dürfen dankbar sein, wenn es Christen gelingt, Licht zu machen, ohne zu lärmern. Ostern ereignet sich im Alltäglichen oft geräuschlos, wenn zum Beispiel ein Paar nach einem Streit im Gespräch versucht, die Unstimmigkeiten auszuräumen, oder Freunde in Krisensituationen füreinander da sind.

Wenn wir in diesen Tagen vor Pfingsten um die Gaben des Geistes bitten, dann verbinden wir damit den Dank für die vielen Begeisterten, die im Stillen und ohne großes Aufsehen Gottes Geist Raum geben. Pfingsten zeigt sich eben nicht nur in Sturmesbraus und Feuerzungen, sondern in vielen kleinen Lichtern, die täglich entzündet werden. Auch dann wirkt Gottes Geist sanft und liebevoll, aber eben ohne zu lärmern.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 3. Woche, siebte Osterwoche

Sonntag – 2. Juni

Siebter Sonntag der Osterzeit

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt, feierlicher Schlusssegen, Entlassungsruf (weiß); 1. Les: Apg 7,55–60, APs: Ps 97,1–2.6–7.9 u. 12, 2. Les: Offb 22,12–14.16–17.20, Ev: Joh 17,20–26

Montag – 3. Juni

Hl. Karl Lwanga und Gefährten

Messe vom hl. Karl Lwanga und den Gefährten, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (rot); Les: Apg 19,1–8, Ev: Joh 16,29–33 oder aus den AuswL

Dienstag – 4. Juni

Messe vom Tag, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 20,17–27, Ev: Joh 17,1–11a

Mittwoch – 5. Juni

Hl. Bonifatius

M. v. Fest, Gl, eig. Prf, feierl. Schlusssegen (rot); Les: Apg 26,19–23, Ev: Joh 15,14–16a.18–20 o. Joh 10,11–16

Donnerstag – 6. Juni

Hl. Norbert von Xanten Priesterdonnerstag

M. v. Tag, Oster-Prf o. Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 22,30; 23,6–11, Ev: Joh 17,20–26; M. v. hl. Norbert, Oster-Prf o. Prf Himmelfahrt/um geistliche Berufe (jew. weiß); jew. Les u. Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 7. Juni

Herz-Jesu-Freitag

Messe vom Tag, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 25,13–21, Ev: Joh 21,1.15–19; Messe vom Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu/für den Bischof (jeweils weiß); jew. Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 8. Juni

Herz-Mariä-Samstag

Messe vom Tag, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 28,16–20.30–31, Ev: Joh 21,20–25; Messe Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria (weiß); Les und Ev vom Tag

WORTE DER THEOLOGEN:
OPTATUS VON MILEVE

„Was die Kirche katholisch macht“



Theologe der Woche

Optatus von Mileve

gestorben: vor 400
Gedenktag: 4. Juni

Über Optatus' Leben ist nur wenig bekannt. Geboren im heutigen Algerien, scheint er erst als Erwachsener Christ geworden zu sein. Er wurde Bischof von Mileve (*Symbolbild: gem*) und schrieb zwischen 364 und 367 ein sechsbändiges Werk gegen die Donatisten, die behaupteten, die Gültigkeit der Sakramentspendung hänge von der Heiligkeit und Würdigkeit des Spenders ab. Die heutige katholische Lehre von der Gültigkeit der Sakramentspendung „ex opere operato – vom Tun an sich“ geht auf Optatus zurück. Er unterschied auch – vielleicht als Erster – zwischen Häretikern, das heißt Irrlehrern, und Schismatikern, das heißt Kirchenspaltern. *red*

Durch jede Spaltung wird der gottgewollte Friede in der Kirche gestört.

Zu dem einen Glauben gehört nach Optatus, „dass der Sohn Gottes, Gott, als Richter der Welt kommen wird, dass er, der schon vor langer Zeit gekommen ist und seiner Menschheit nach von der Jungfrau Maria geboren wurde, auferstanden ist, nachdem er gelitten hatte, gestorben und begraben worden war. Und bevor er in den Himmel aufstieg, aus dem er abgestiegen war (vgl. Joh 3,13), ließ er uns Christen allen durch die Apostel den Frieden als Zehrgeld zurück. Damit nicht der Eindruck entstand, er habe diesen Frieden nur den Aposteln erteilt, sagte er: ‚Was ich einem von euch sage, das sage ich allen‘ (Mk 13, 37). Dann sagte er: ‚Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden lasse ich euch zurück‘ (Joh 14,27). Allen Christen wurde also der Friede gegeben. Indem er ‚meinen‘ sagt, tat er kund, dass dieser Friede von Gott kommt. Indem er jedoch sagt: ‚gebe ich euch‘, wünschte er, dass der Friede nicht nur seiner ist, sondern derjenige aller an ihn Glaubenden.

Wenn dieser Friede so unangetastet und unversehrt, wie er gegeben worden war, geblieben und nicht von den Urhebern des Schismas gestört worden wäre, dann gäbe es heute zwischen uns und unseren Brüdern keinerlei Zwiespalt. Dann würden die Betreffenden Gott keine untröstbaren Tränen verursachen, was der Prophet Jesaja bezeugt (vgl. Jes 22,4).

Sie würden sich nicht den Namen und nicht die Taten falscher Propheten zulegen (vgl. Ez 13,19), keine baufällige Mauer errichten (vgl. Ez 13,10), Leute, die weniger verschlagen, sondern bloß naiv sind, nicht verderben (vgl. Ez 13,18) und nicht, indem sie auf alle Häupter die Hände legen (vgl. Ez 13,18), das Netz der Vernichtung ausspannen.

Sie würden Gott nicht lästern und Gläubige nicht wieder taufen, und wir würden unsererseits nicht die zugrunde gegangenen und getöteten Seelen Unschuldiger bedauern, über die Gott schon vorher durch den Propheten Ezechiel Schmerz empfunden hat, als er sagte: ‚Weh denen, die ein Netz über jedes Haupt und über ein jedes Alter ausbreiten, um Seelen zugrunde zu richten‘ (vgl. Ez 13,18). Und doch

wurden diese Dinge von denen begangen, die unsere Brüder sind.“

Wie unterscheiden sich nach Optatus die katholische und eine schismatische Kirche? Er schreibt: „Was die Kirche katholisch macht, ist das schlichte und wahre Verständnis des Gesetzes, es ist das ihr eigene und allerwahrste Sakrament und die Einheit der Gesinnung. Ein Schisma dagegen entsteht, wenn das verbindende Mittel des Friedens zerborsten ist und die Ansichten auseinandergeschieden sind.“

Das Schisma wird genährt durch Missgunst, verstärkt durch Rivalität und Streit, sobald die gottlosen Söhne ihre Mutter, die katholische Kirche, verlassen, indem sie nach draußen gehen und sich von ihr trennen, wie ihr es getan habt, und, von der Wurzel, der Mutter Kirche, durch die Sichel der Missgunst abgeschnitten, rebellisch umherirrend sich von ihr entfernen (vgl. 1 Joh 2,19; Joh 15,1–6; Hebr 12,15; Offb 22,15). Doch sie vermögen nichts Neues oder anderes zustande zu bringen, außer dem, was sie lange zuvor bei ihrer Mutter gelernt hatten.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Foto: oh

Optatus von Mileve finde ich gut ...

Zitat

von Optatus von Mileve

Dem Anspruch einer winzigen Teilkirche, die Wahrheit zu besitzen, steht der Glaube der katholischen, das heißt weltumspannenden Kirche gegenüber:

„Die Kirche ist also eine. Ihre Heiligkeit ergibt sich aus den Sakramenten, sie wird nicht nach dem stolzen Selbstgefühl von Personen gewogen. ... Es ist unmöglich, dass sie sich bei all den Häretikern und Schismatikern befindet. ... Du hast nun behauptet, Bruder Parmenianus [donatistischer Bischof], dass sie sich nur bei euch befindet, nur weil ihr aufgrund eures Stolzes beansprucht, für euch eine besondere Heiligkeit zu besitzen, so dass die Kirche dort ist, wo ihr wollt, und dort nicht ist, wo ihr nicht wollt. Dass sie also in einem Stückchen von Afrika, im Winkel einer kleinen Region bei euch sein könnte, bei uns in einem anderen Teil Afrikas jedoch nicht. In den spanischen Ländern, in Gallien, in Italien, wo es euch nicht gibt, da gibt es die Kirche nicht. Wenn ihr wollt, dass sie nur bei euch sei, wird sie dann in den drei Pannonien, in Dakien, Mysien, Thrakien, Achaia, Makedonien und in ganz Griechenland, wo ihr nicht seid, nicht sein? Damit sie bei euch sein kann, gibt es sie nicht im Pontus, in Galatien, Kappadokien, Pamphylien, Phrygien, Kilikien, in den drei Syrien, den zwei Armenien, in ganz Ägypten und in Mesopotamien, wo ihr nicht seid?“



„... weil ihm die Einheit der Kirche am Herzen lag. Sie war in Afrika im Streit über die Frage, ob die Kirche eine universale oder eine lokale Größe ist, verlorengegangen. Die von Optatus vorgelegten Argumente für die Einheit erlangten gesamt-kirchliche Wirkung jedoch nicht durch sein eigenes Werk, sondern durch Augustinus, der in seinem Kampf gegen den Donatismus auf sie zurückgriff. Optatus selbst geriet dadurch in den Schatten des genialen Landsmanns und man vergaß den Vorkämpfer für die Einheit der Kirche bald. Zu seinen Argumenten gehört auch sein Hinweis auf die zentrale Rolle des Bischofs von Rom.“

**Pater Hermann Josef Sieben SJ,
Professor em. an der Phil.-Theol.
Hochschule Sankt Georgen**



DAS ULRICHSBISTUM

Trompetenkonzert in der Klosterkirche

OBERSCHÖNENFELD – Das Nördlinger Bachtrompetenensemble gibt am Pfingstmontag, 10. Juni, in der Klosterkirche Oberschönenfeld ein Konzert für Trompeten, Orgel und Pauken. Es beginnt um 15.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Wochenende für Väter und Kinder

BENEDIKTBEUERN – Ein Vater-Kind-Wochenende veranstaltet das Zentrum für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern am 7. und 8. Juli. Treffpunkt ist der Parkplatz Walchenseekraftwerk bei Kochel. **Anmeldung:** bis 3. Juli, Telefon 088 57/88-777, www.zuk-bb.de.

Nur für Mütter und Töchter

BABENHAUSEN – Unter dem Motto „Ganz die Mama?!“ findet Vom 28. bis 30. Juni ein Wochenende für Mütter und Töchter in der Begegnungsstätte Babenhausen (Unterallgäu) statt. **Anmeldung:** Telefon 08 21/31 66 - 24 51, www.bistum-augsburg.de/alleinerziehende.

72-STUNDEN-AKTION DES BDKJ

Die Welt etwas besser machen

Junge Leute aus der ganzen Diözese gaben dem Glauben Hand und Fuß

AUGSBURG – 3257 junge Leute in rund 150 Gruppen waren am vergangenen Wochenende in der gesamten Diözese unterwegs, um ehrenamtlich öffentliche Einrichtungen herzurichten, etwas für die Natur zu tun oder Gemeinschaftsfeiern zu organisieren. Alle trugen grüne T-Shirts als Erkennungszeichen.

Es handelte sich dabei um die vom BDKJ (Bund der deutschen katholischen Jugend) initiierte „72-Stunden-Aktion“, die unter dem Motto steht: „Uns schickt der Himmel.“ Schirmherr war Weihbischof Florian Würner.

Auf dem Augsburger Moritzplatz kamen vor dem Start zahlreiche teilnehmende Gruppen aus dem Großraum Augsburg zusammen und erhielten den Segen des Weihbischofs. Auch Bürgermeister Stefan Kiefer, der Europaabgeordnete Markus Ferber und zahlreiche weitere örtliche Politiker beehrten die Jugendlichen mit ihrem Besuch.

„Ich drücke die Daumen“

Als zweite Schirmherrin lobte die Landtagsabgeordnete Simone Strohmayr die Aktion, mit der junge Leute an ehrenamtliche Arbeit herangeführt würden. „Ich drü-

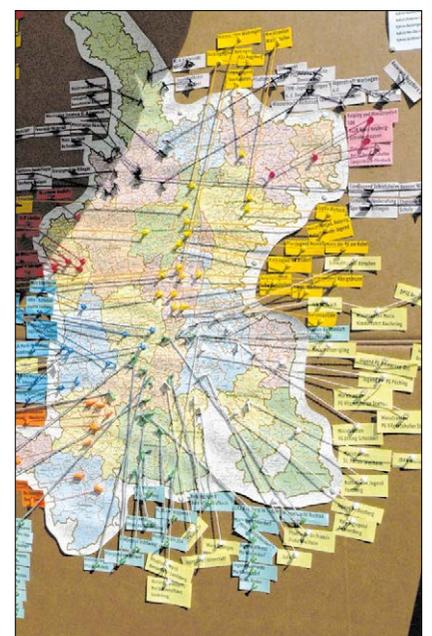
cke euch die Daumen, dass alles klappt“, rief sie ihnen zu. Weihbischof Würner erinnerte an die religiöse Dimension der Aktion. Es gehe darum, Nächstenliebe zu üben gemäß dem Jesuswort: „Liebet einander, wie ich euch geliebt habe.“ Die Teilnehmer sollten also nicht fragen, was ihnen die Aktion bringe oder ob sie sich für sie rentiere. Sie sollten die Liebe Jesu anderen weitergeben. Er bat Gott um gutes Wetter, einen unfallfreien Ablauf, viel Freude bei der Aktion und ausreichend Motivation und Kraft für die Aufgaben. Alle teilnehmenden Gruppen sollten durch ihr Engagement „die Welt ein Stückchen besser machen“ und dem Glauben „Hand und Fuß geben“.

Fünf Gruppen wurden beispielhaft auf die Bühne gerufen, wo sie ihre jeweilige Aufgabe in einem verschlossenen Umschlag entgegennahmen. Alle hatten dafür genau 72 Stunden Zeit. Stoppi, das Maskottchen der Aktion, zeigte an, dass mit Ablauf der Zeit wirklich alles geschafft sein musste.

Ein Fest für alle Nachbarn

Die Jupfis Aichach (St.-Georgs-Pfadfinder) sollten einen Lehmofen im Jugendhaus Lehmbau in Augsburg-Hochzoll restaurieren und mit einem Dach versehen. Der Pfarrjugend Göggingen wurde aufgetragen, auf dem Außengelände des Sozialkaufhauses Contact in Bobingen einen nachhaltigen Lebensraum zu schaffen.

Die CAJ (Christliche Arbeiterjugend) in Augsburg bekam die Aufgabe, sich im Evangelischen Kinder- und Jugendhilfzentrum



▲ Auf der Karte der Diözese Augsburg markieren Stecknadeln die Projekte, die während der 72-Stunden-Aktion von Jugendlichen in Angriff genommen wurden.

handwerklich zu betätigen und ein Nachbarschaftsfest zu organisieren. Die Katholische Studierende Jugend in Augsburg sollte in einer Heilpädagogischen Familienwohngruppe in Margertshausen das Gartengelände neu gestalten und ebenfalls ein Fest auf die Beine stellen. Und die Katholische Hochschulgemeinde Augsburg bekam eine Liste von sechs Projekten auf der Youfarm in Augsburg-Pfersee, darunter die Anlage eines Klang- und eine Barfußpfades.

Die Eröffnung wurde von der Augsburger Streetband „Scarafons“ musikalisch gestaltet. Am Ende versammelten sich alle Teilnehmer auf der Bühne und ließen unzählige grüne Luftballons in den Himmel steigen. Die 72-Stunden-Aktion findet bundesweit statt. Erstmals wurde sie 1993 in Oldenburg durchgeführt, seit 2013 gibt es sie in allen deutschen Bistümern. Es konnten sich auch evangelische und nichtkirchliche Gruppen beteiligen.

Andreas Alt



▲ Nach der Eröffnungsveranstaltung der 72-Stunden-Aktion auf dem Moritzplatz in Augsburg versammelten sich die Teilnehmer auf der Bühne und ließen unzählige grüne Luftballons in den Himmel steigen. Fotos: Alt

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



Riesensitzkissen „OUTDOOR XXL“

Der abnehmbare Bezug ist doppelwandig vernäht aus pflegeleichtem, strapazierfähigem Nylon, leicht fließende Füllung durch neue Styroporkügelchen, spezielle wasserabweisende Innenbeschichtung.

Media Markt Geschenkkarte im Wert von 50 Euro

Bundesweit einlösbar in allen Media Markt Filialen und im Media Markt Online Shop.



All-In-One-Kit „PROMOLINE“, 111-tlg.

Inhalt: u.a. 1 Kombinationszange, 1 Flachzange, 1 Schneider, 1 Hammer, 1 Maßband, 3 Sägeblätter für Handsäge, 1 Ratschenhandschrauber, 6 Stecknüsse, 1 Inbusschlüssel, 1 Handsäge.

Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Riesensitzkissen 9140064 Media Markt Gutschein 6418805 All-In-One-Kit 9146262

Vorname / Name _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,40.

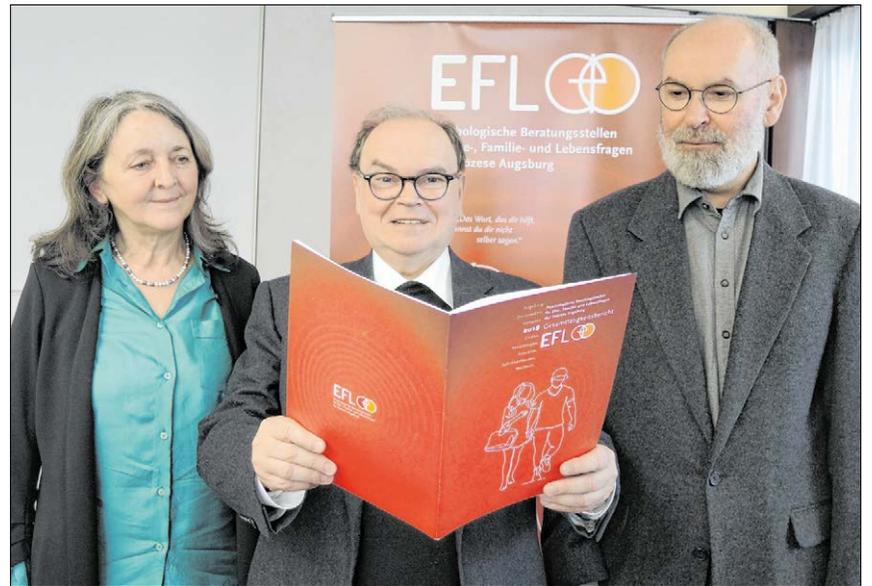
IBAN _____ BIC _____

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 129,60.

Datum / Unterschrift _____

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail _____



▲ Helga Kramer-Niederhauser, Diözesanfachreferentin und Gesamtleiterin der EFL, Prälat Bertram Meier und Pfarrer Claus Cuppok, stellvertretender Gesamtleiter der EFL, stellten den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2018 vor. Foto: Mitulla

Nah bei den Menschen

EFL-Beratungsstellen noch stärker nachgefragt

AUGSBURG – Er hat ein neues Design und enthält interessante Zahlen: Der Gesamttätigkeitsbericht der Psychologischen Beratungsstellen für Ehe, Familien- und Lebensfragen der Diözese Augsburg (EFL) für das Jahr 2018 dokumentiert auf 54 Seiten die Arbeit, die von den Beratern geleistet wird. Für Prälat Bertram Meier ist das ein wichtiger Dienst in der Kirche.

„Die EFL macht keine Katechese, sie nimmt die Wirklichkeit und die Menschen ernst und handelt“, sagte der Leiter der Hauptabteilung Seelsorge bei der Vorstellung des Berichts im Haus St. Ulrich in Augsburg. „Die EFL zeigt, was Zugewandtheit der Seelsorge bedeutet: Nah bei den Menschen sein, nicht nur bei denen im ‚inner circle‘ der Kirche, sondern an der existenziellen und sozialen Peripherie“, so Meier.

In den acht Hauptstellen in Augsburg, Donauwörth, Kempten, Lindau, Memmingen, Neu-Ulm, Schrobenhausen und Weilheim und den dazugehörigen 17 Außenstellen wurden 2018 in 27 552 Stunden 7025 Personen beraten. „Damit haben wir einen Zuwachs bei den Beratungsstunden von 3,2 Prozent“, erklärte Helga Kramer-Niederhauser, Gesamtleiterin der EFL.

Der Beratungsbedarf sei nach wie vor sehr hoch. Die Wartezeit auf einen Gesprächstermin könne mitunter mehr als vier Wochen betragen. Sie vermutet, dass deshalb die Telefonberatung um 31,6 Prozent zugenommen hat, ebenso wie die Beratung über das Internet. „Es musste

jedoch niemand weggeschickt werden“, betonte Helga Kramer-Niederhauser, auch weil die Diözese die Einrichtung von vier neuen Beraterstellen ermöglicht hat. Die EFL hat jetzt 87 Berater. Es gibt 40 Vollzeitstellen, die anderen Mitarbeiter sind zum Teil nur wenige Stunden in der Woche tätig.

Sie widmen sich den Problemen von Menschen aller Altersgruppen, aus verschiedenen Herkunftsländern, in unterschiedlichen Beziehungs- und Familienformen mit und ohne Kinder, alleinerziehend und mit unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen.

Mehr Migranten

„Wir müssen uns aber fragen, wen wir weniger erreichen, obwohl Bedarf besteht“, sagte Pfarrer Claus Cuppok, der stellvertretende Gesamtleiter der EFL. Dazu gehören Menschen mit Migrationshintergrund. Hier ist der Anteil der Beratung von sieben auf neun Prozent gestiegen, was die Berater vor große Herausforderungen stellt, besonders, wenn gedolmetscht werden muss. „Der Bedarf ist da, aber da stehen wir noch am Anfang“, erklärte Cuppok.

Das „Kerngeschäft“ der EFL ist die Paarberatung. Der Anteil hat sich um 5,1 Prozent erhöht. „Wir bezeichnen uns als Experten für Beziehungskompetenz und sehen darin auch die Unterscheidung beziehungsweise Abgrenzung zu Angeboten der Psychotherapie oder anderen Beratungen“, sagte Helga Kramer-Niederhauser.

Roswitha Mitulla

FRAUENPROTESTE

Bischof kritisiert „Maria 2.0“

Konrad Zdarsa: Teilnehmerinnen schließen sich selbst aus

AUGSBURG (KNA) – Für den Augsburger Bischof Konrad Zdarsa sind die Frauenproteste im Rahmen der Aktion „Maria 2.0“ nicht im Sinne des Glaubens und der katholischen Lehre. „Wer andere dazu aufruft und ermuntert, dem eucharistischen Herrenmahl am Sonntag fernzubleiben, schließt sich de facto selbst von der eucharistischen Gemeinschaft aus und reißt noch weitere mit sich“, schreibt Zdarsa in einer Stellungnahme.

Im Rahmen der Aktion hatten katholische Frauen unter anderem den Zugang für Frauen zu allen kirchlichen Ämtern gefordert sowie eine konsequente Aufklärung der Missbrauchsfälle und eine erneuerte Sexualmoral. Um diesen Anliegen Nachdruck zu verleihen, hatten viele für eine Woche keine Kirche betreten und ehrenamtliche Dienste ruhen lassen.

Etliche Bischöfe hatten Verständnis für die Aktion und ihre Anliegen bekundet, zugleich aber den Aufruf zum Gottesdienstboykott kritisiert. Auch eine noch so hohe öffentliche Aufmerksamkeit könne über die Negativwirkung nicht hinwegtäuschen, erklärte Zdarsa: „Hierfür kann es kein noch so gut gemeintes Verständnis seitens der Bischöfe ge-

ben.“ Es stehe einem jeden frei, „das Schiff der römisch-katholischen Kirche zu verlassen, wie es Papst Franziskus erst kürzlich gegenüber einer Ordensfrau formuliert hat“. Echte Erneuerung der Kirche werde es nur durch persönliche Bekehrung, Hinwendung zu Gott und ein Leben aus dem Glauben und den Sakramenten geben.

Dies mache etwa die Initiative „Maria 1.0“ wieder bewusst. Eine Internetseite mit diesem Namen hat Johanna Stöhr aus Schongau erstellt. „Ich möchte damit zeigen, dass es auch Frauen gibt, die treu zur Lehre der Kirche halten“, sagte die 33-jährige Lehrerin. Maria brauche kein Update. Zdarsa erklärte, Stöhrs Einsatz könne nicht hoch genug geschätzt werden: „Denn hier nimmt jemand sein ihm eigenes Charisma wahr und setzt seine Fähigkeiten und Talente ganz für den Dienst an Gott ein. Ihr paulinischer ‚Freimut‘ ist beispielhaft.“

Kirche sei kein Unternehmen, sie sei der Leib Christi, den der Apostel Paulus als Leib mit vielen Gliedern beschreibe, so der Bischof: „Ein jedes Glied an diesem Leib hat seine ihm eigene Aufgabe, die durch nichts und niemanden ersetzt werden kann – die aber auch nicht getauscht und verhandelt werden kann.“



KAB fordert ein „Europa für alle“

AUGSBURG/MÜNCHEN – An sieben Standorten in Deutschland gingen die Menschen eine Woche vor der Europawahl unter dem Motto „Ein Europa für alle“ auf die Straße. In München waren auch zahlreiche Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) dabei. Bei der zentralen Kundgebung hielt die Kemptenerin Erna-Kathrein Groll als KAB-Landesvorsitzende eine Rede vor den rund 20.000 Teilnehmern der Demonstration. Sie machte deutlich, dass Christen in der Verantwortung für ein soziales und ökologisches, also nachhaltiges Europa stehen. Sie rief zur Beteiligung an einer sozialen Weiterentwicklung des Kontinents auf. „Wir brauchen ein neues Verständnis von Wirtschaft und Fortschritt, das den Eigenwert eines jeden Menschen, der Tiere und der Natur respektiert“, sagte die Landesvorsitzende.

Foto: KAB

Kräuterführung

ROGGENBURG – Ein Kräutergarten-Spaziergang findet am Sonntag, 2. Juni, von 14 bis 15 Uhr im Kloster Roggenburg statt. Treffpunkt ist am Waldpavillon.

Trachtenwallfahrt

WIES – Die große Trachtenwallfahrt „Oberer Lechgau“ wird am Pfingstmontag, 10. Juni, veranstaltet. Die Wallfahrtsmesse beginnt um 10 Uhr in der Wieskirche.

Heiraten

Er, Handwerker mittl. Alters, rk, NR, su. kath., liebe, junge Sie, gerne mollig, für eine gem. Zukunft und die mit mir in Neuseeland einen zweiten Wohnsitz aufbauen möchte (ausr. Kpt. vorh.). Zuschr. BmB unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. SZA 1606, Postfach 111920, 86044 Augsburg.



Den Glauben leben – die Welt gestalten!

Jetzt vier Wochen kostenlos probelesen: Tel. 0821 50242-53

Gutes tun. Gutes schaffen. Gutes schenken.

Fragen zu „Erben und Vererben“?

Telefon 0821 3156-420

www.caritas-augsburg.de/testament



Verschiedenes

Witwe, 75 J., finanz. abgesichert, 168/62, möchte nicht mehr alleine sein. Raum A/FDB. Zuschr. unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. SZA 1607, Postfach 111920, 86044 Augsburg.

Beilagenhinweis: Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für die Diözese Augsburg



Hier bestellen! 0821/50242-12

100% Natur pur!
getrockneter Geflügelung in Pelletform
frühzeitig ausbringen
- jetzt wieder da! -
rein organisch – keimfrei – humusbildend
als Volldünger für Blumen, Gemüse und Rasen unentbehrlich
10-kg-Sack und 4,5-kg-Sack
GEFLÜGELHOF SEEMILLER
86420 Diedorf/Hausen
Telefon 08238/2681
E-Mail: claudia.seemiller@gmail.com

Gutschein

Sie wollen Ihre Immobilie verkaufen und weiterhin wohnen bleiben?

Sprechen Sie mit den Spezialisten! Gutschein über kostenlose Bewertung Ihrer Immobilie. **Wir arbeiten mit Erfolgsgarantie!**

Suche für Schweizer Investoren Grdst., Immobilien a. Arten, a. ren.bed, bis 30 Mio

Bricks & Mortar Immobilien Augsburg GmbH
Porschestra. 3, 86368 Gersthofen
Jürgen Kuisl, Tel. 0821/450 722 11
j.kuisl@brimo-immobilien.de
www.brimo-immobilien.de



Reise / Erholung / Urlaub



Abano Terme

Frische Energie aus prickelnden Quellen

14.08. 20.08. 09.09. 15.10.	7 Tage ab 429,-
26.08. 02.09. 23.09. 30.09.	8 Tage ab 499,-
15.09. 07.10.	9 Tage ab 589,-
28.10. 02.11.	6 Tage ab 399,-

★ Vollpension
★ teilw. inkl. Getränke zu allen Mahlzeiten und EZ ohne Zuschlag



Hörmann Reisen
0821-345 000

Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg

am besten im
★★★★★ Bus!

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de





Das schreibende
Klassenzimmer
Schulen im Bistum Augsburg

Rhabanus-Maurus-Gymnasium St. Ottilien des Schulwerks der Diözese Augsburg in enger Kooperation mit der Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien (staatlich anerkannt)

Humanistisch-neusprachliches Gymnasium, denn „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein)

Internet: www.rmg-ottilien.de
Adresse: Erzabtei 23, 86941 St. Ottilien
Der Schule ist ein Tagesheim angeschlossen, das das Kloster betreibt.

Rhabanus-Maurus-Gymnasium Sankt Ottilien - Teil 2

Bruder David Gantner (Foto: Kloster), Jahrgang 1968, ist im Kloster St. Ottilien Archivar. Zudem wirkt er als Erzieher im Tagesheim der Mönche, das dem Rhabanus-Maurus-Gymnasium (RMG) angeschlossen ist. In einem Interview gibt er Schülern Auskunft über dessen Geschichte.



Bruder David, wie und von wem wurde unsere Schule gegründet?

Der Gründer von St. Ottilien, Pater Andreas Amrhein, war der erste Schulleiter, der 1891 das „kleine Seminar“ St. Michael eröffnete. Die Lehrer, meist Mönche, hatten noch keine Lehrbefugnis und so legten die Zöglinge in den ersten Jahren eine Art „Hausabitur“ ab, hatten also noch nicht die allgemeine Hochschulreife. Von diesem Jahr

1891 her berechnen wir übrigens die Schuljubiläen. Kurios bei der Gründung war, dass Pater Andreas 1894 ein Bittschreiben um Genehmigung der Schule beim Königlichen Bezirksamt Landsberg einreichte, das zunächst unbeantwortet blieb. Erst sieben Jahre später reagierte die Behörde in Landsberg darauf und erteilte unserer Schule die ministerielle Genehmigung.

Wie entwickelte sich die Schule in den ersten Jahren?

Das „kleine Seminar“ wurde 1891 mit drei Schülern eröffnet. Nach einem Jahr hatte es schon 28 Schüler. Wegen Raumnot musste es daraufhin in die alte Gastwirtschaft umziehen. Diese stand auf der Fläche, die heute den Vorplatz des Exerzitenhauses bildet. Da ging es aber keineswegs feucht-fröhlich zu, sondern sehr spartanisch, denn die Zöglinge „durften“ mithelfen, ein neues

Schulhaus zu bauen. 1894 wurde ein Anbau an den Rittersaal errichtet. Das Seminar St. Michael bekam dort sein erstes eigenes Schulhaus. 1904 zog unsere Schule in das Gebäude, in dem heute das Tagesheim untergebracht ist. Die Schülerstatistik bis zum Zweiten Weltkrieg zeigt mit kleinen Schwankungen stetig nach oben. Vor der Schließung in der NS-Zeit erreichte unsere Schule im Jahr 1937 einen Höchststand von 165 Schülern und 19 Lehrern.

Wie wurde aus der ersten Schule das RMG?

Die Mönche erwarteten, dass viele Abiturienten Novizen des Klosters werden, was bis in die 1960er Jahre der Fall war. Vielleicht ist es Zufall, dass es genauso lange üblich war, dass die Internatsschüler bei der Kartoffelernte mitarbeiteten. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten und Erweiterungen am Schulhaus gingen die Mönche 1966 daran, den Schulnamen zu ändern. Erzabt Suso Brechter schlug zwei Namen vor: GMG oder RMG, also entweder „Gregorius-Magnus-Gymnasium“ oder „Rhabanus-Maurus-Gymnasium“. Man entschied sich fürs RMG.

Laufen für Hospital in Ndanda

Spendengelder sollen Babyintensivstation zugute kommen

Jeder leistet von dem, was er hat.“ Dieser Satz wird Augustinus (354 bis 430) zugeschrieben. Er wirkte als Bischof von Hippo Regius in Nordafrika, dem heutigen Anaba in Algerien. Auch das Rhabanus-Maurus-Gymnasium versucht jedes Jahr, mit einem Schulprojekt seinen Beitrag zu leisten.

Das diesjährige Projekt liegt der Schule besonders am Herzen. Die Spenden, die im Laufe des Schuljahres 2018/2019 gesammelt wurden, werden an das St. Benedict's Hospital in Ndanda im Südosten von Tansania gespendet. Das Geld wird in eine Babyintensivstation fließen.

Denn vor allem für Neugeborene, die dort leider immer häufiger Blutvergiftungen bekommen, ist zurzeit nur eine schlechte medizinische Versorgung vorhanden.

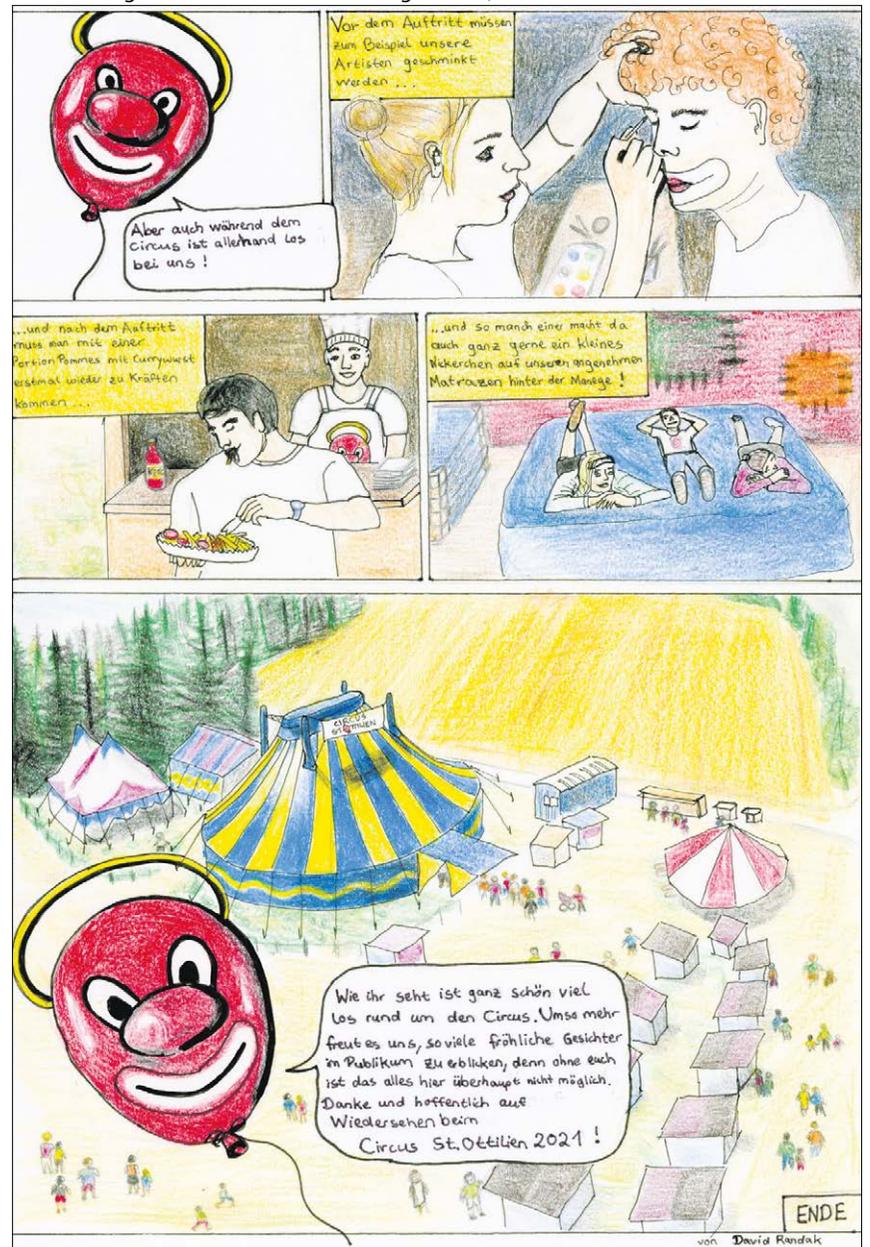
Um möglichst viele Leute auf dieses Projekt aufmerksam zu machen und viele zum Spenden zu animieren, hat sich ein Team aus Schülern und Lehrern gebildet, das zusammen mit der ganzen Schulgemeinschaft einen Spendenlauf veranstalten will. Spenden kommen durch Sponsoren zusammen, die sich die Schüler selbst gesucht haben. Die Schüler haben einen Laufzettel, auf dem die Runden eingetragen und von den Oberstufenschülern überwacht werden. Anschließend zeigen die Teilnehmer den Sponsoren den Zettel vor und bitten um das versprochene Spendengeld. Der schuleigene Sanitätsdienst übernimmt die Versorgung an der Strecke.

Am Freitag, 12. Juli, wird kein Unterricht stattfinden. Alle Schüler des Gymnasiums werden durch das Klosterdorf Sankt Ottilien und seine Umgebung laufen und so ihren Teil zum Schuljahresprojekt beisteuern. Außerdem wird es ein Rahmenprogramm geben. Etwa eine Woche später fliegt ein Team in Begleitung von Pater Theophil Gaus nach Tansania und wird eigenhändig einen Teil der Spenden überreichen.



▲ Viele Schülerbeine werden beim Spendenlauf von St. Ottilien am 12. Juli Runde um Runde drehen. Foto: gem

Fortsetzung des Comics aus der Ausgabe 21, S. 16.



Wir im Landkreis Weilheim-Schongau



Die Basilika St. Michael in Albstadt (Foto: Jais) ist die einzige durchgewölbte Kirche der Spätromanik in Bayern. An der Stelle des heutigen Albstadt befand sich einst der Ort Schongau. Im 13. Jahrhundert entschlossen sich die Bewohner, ihre Siedlung um einige Kilometer an den Lech zu verlegen.

Eine Region mit Geschichte

SCHONGAU/WEILHEIM – „Gott, ist das schön hier!“, wirbt der Tourismusverband Pfaffenwinkel in Schongau. Die Region mit ihren vielen kulturellen Schätzen und voralpenländischem Charme erstreckt sich größtenteils über den oberbayerischen Landkreis Weilheim-Schongau, der 1972 im Rahmen der Landkreisreform entstanden ist.

Kunst, Kultur und Natur ziehen jedes Jahr viele Besucher an. Zu den meistbesuchten Orten gehört die Wieskirche, eine Unesco-Welterbestätte. Auch viele andere Kirchen und Klöster, Museen, Flüsse und Seen sind weithin bekannte und beliebte Attraktionen.

Weilheim, Kulturstadt im Pfaffenwinkel, wurde 1010 als Dorf Wilhaim erstmals urkundlich erwähnt. Älteste Funde stammen aus der Bronzezeit. Ab 15 vor Christus siedelten hier die Römer. 1238 wurde Weilheim erstmals als Stadt erwähnt.

Sehenswürdigkeiten sind Teile der alten Stadtmauer, der Marienplatz mit Mariensäule und das Stadtmuseum.

Schongau am Lech liegt in der Nähe der Via Claudia Augusta, der ehemaligen Römerstraße nach Augsburg, und wurde von den Römern gegründet. Im Mittelalter war es ein wichtiger Handelsplatz an der Strecke Verona-Augsburg-Nürnberg und auf der Salzstraße vom Berchtesgadener Land ins Allgäu.

Zeugen der bewegten Geschichte sind die romanische Basilika in Albstadt, dem alten Schongau, das Ballenhaus, das Münzgebäude, das Maxtor und die gut erhaltene Stadtmauer mit Türmen und Wehrgängen. Schongau wird wegen der Kirchen, Klöster und Wallfahrtsorte in seiner Umgebung wie Wies, Steingaden und Rottenbuch, auch Herzstück des Pfaffenwinkels genannt.

Roswitha Mitulla

Mittelalter-Flair in Schongau

SCHONGAU – Narren, Gaukler, Spielleute und Minnesänger ziehen schabernacktreibend, musizierend und spielend durch die Straßen. Mittelalterliche Musik erfüllt den ganze Markt. Und nach Einbruch der Dunkelheit zeigen Feuerschlucker, Fakire und orientalische Tänzerinnen ihre Kunst.

Bereits zum 19. Mal findet vom 9. bis 19. August in Schongau ein mittelalterliches Spektakulum statt. An über 70 Ständen erleben die Besucher die Kunst des alten Handwerks wie Schmieden, Glasbläserei und Papierwaschen. Filigrane Kupferarbeiten und fein gearbeiteter Schmuck werden feilgeboten. Und kulinarische Schmankerl lassen einem das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Der Historische Markt auf dem Festplatz an der Lechuferstraße ist täglich von 12 bis 24 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Grußwort der Landrätin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

der Landkreis Weilheim-Schongau – ein Paradies auf Erden. Wir dürfen dort wohnen und arbeiten, wo andere Urlaub machen. Unser Landkreis liegt mitten im schönen Pfaffenwinkel, der aufgrund seiner kulturellen Vielfalt und seines Naturreichtums in Deutschland berühmt ist. Als Landrätin bin ich stolz auf unseren Landkreis und das hat viele gute Gründe. Recht hatten die Mönche, Nonnen und Pfarrer, sich in diesem Herzstück Bayerns niederzulassen. In der Landschaft zwischen den Flüssen Lech, Ammer und Loisach, dem südlichen Ammersee und dem Süden des Starnberger Sees bis zu den Ammergauer Bergen liegen Kirchen und Klöster so eng beieinander, wie sonst nirgendwo im Lande.

Der Pfaffenwinkel hat aber auch eine andere Seite: Die reizvolle hügelige Landschaft vor dem Panorama der bayerischen Alpen ist für die ganze Familie ein ideales Wander- und Radgebiet. Die Fernwanderwege „König-Ludwig-Weg“, „Lech-Höhenweg“ und „Prälatenweg“ sowie die „Radroute Romantische Straße“ gehören zu den attraktivsten Angeboten.

Weithin bekannte Museen, allen voran das Buchheim Museum am Starnberger See und das Technikmuseum Radom südlich des Ammersees, bereichern unsere Kulturlandschaft. Und nicht zuletzt ist hier das Meteorologische Observatorium Hohenpeißenberg – die älteste Bergwetterwarte der Welt – zu nennen.

Neben dem kulturellen Leben und der überwältigenden Landschaft bietet sich im Landkreis mit 34 Städten, Märkten und Gemeinden eine hervorragende Wohn- und Lebensqualität für derzeit



▲ Landrätin Andrea Jochner-Weiß.

Foto: Landratsamt

rund 135 000 Menschen genauso wie die gewachsene und ausgewogene Wirtschaftsstruktur, die von der Landwirtschaft über Industrie und Handwerk bis zur Dienstleistung reicht. Unser Landkreis ist Heimat international führender High-Tech-Unternehmen, einer Vielzahl weiterer Unternehmen aller Branchen und er ist ein überregional bedeutsamer Behördenstandort. Darüber hinaus bietet der Landkreis Weilheim-Schongau mit Weilheim, Penzberg und Schongau charmante Einkaufsstädte.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Gottes Segen bei einem Besuch in unserem schönen Landkreis Weilheim-Schongau.

Es grüßt Sie herzlich

a. Jochner-Weiß

Andrea Jochner-Weiß, Landrätin

Historischer Kriminalfall

SCHONGAU – Mit dem Schauspiel „Die Henkerstochter und das Spiel des Todes“ präsentiert der Theaterverein Treibhaus den Besuchern des Schongauer Sommers eine Welturaufführung. Die Freilichtbühne vor der historischen Stadtmauer Schongaus bildet die perfekte Kulisse für den frühneuzeitlichen Krimi.

Zum Inhalt: In Oberammergau herrscht kurz vor Pfingsten 1670 helle Aufregung. Bei den Proben zum Passionsspiel wird

der Christus-Darsteller gekreuzigt aufgefunden. Der Schongauer Henker Jakob Kuisl und der Bader Simon Fronwieser sollen den Fall aufklären. Doch sie stehen vor einer Wand des Schweigens. Kurz darauf stirbt ein weiterer Darsteller und die Dorfbewohner glauben an eine Strafe Gottes. Erst als Kuisls Tochter Magdalena in Oberammergau eintrifft, stoßen der Henker und seine Familie auf eine Spur des Mörders.




Welturaufführung

Die Henkerstochter

und das Spiel des Todes

nach dem Weltbestseller von Oliver Pötzsch
© 2016 Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin

Spieltermine

19. - 21. Juli 2019
25. - 28. Juli 2019
01. - 03. August 2019

Bürgermeister-Schaeffer-Platz
Einlass 18:30 Uhr
Beginn 20 Uhr | Ende ca. 23 Uhr

Schongauer Sommer e. V. & Theaterverein Treibhaus e. V.

Historischer Markt auf dem Festplatz an der Lechuferstraße
09. - 18. August 2019 | 12:00 - 24:00 Uhr

Kartenvorverkauf

Medienhaus Schongau Telefon 08861 92-0 Fax 08861 92-136	Buch am Bach/am Lech Telefon 08861 66212 Telefon 08862 987792	Onlinebestellung Theaterverein Treibhaus www.theaterverein-treibhaus.de
Reisebüro Enzian Telefon 08861 900820	Büchergalerie Schongau Telefon 08861 900820	Schongauer Sommer e. V. www.schongauer-sommer.de

HOERBIGER
because performance counts

Kunst & Bau



Nach der umfassenden Renovierung erstrahlt die Illerberger Pfarrkirche St. Martin wieder in neuem Glanz. Insgesamt war die Kirche ein Jahr lang geschlossen. Ein großes Problem war laut Kirchenpfleger Martin Lieble die hohe Feuchtigkeit im Raum. Doch auch die Standsicherheit der Kirche musste gewährleistet sowie der Dachstuhl samt Dachdeckung erneuert werden.

NACH RENOVIERUNG

„Ein Ort zum Atemholen“

Illerberger St. Martinskirche von Weihbischof Florian Wörner wiedereröffnet

ILLERBERG – Es war ein großer Festtag für die ganze Gemeinde: Die Martinskirche von Illerberg – hoch über dem Illertal gelegen und somit ein Wahrzeichen auch für die Stadt Vöhringen – ist nach aufwendigen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten von Weihbischof Florian Wörner feierlich wiedereröffnet worden.

In einem Festgottesdienst würdigte Wörner die Anstrengungen, die die Gemeinde und viele ehrenamtliche Helfer unternommen haben, um dem Gotteshaus zu neuem Glanz zu verhelfen. Das über zwei Millionen Euro teure Projekt war von der Diözese, vom Landkreis Neu-Ulm, vom Bezirk, von der Stadt Vöhringen und dem Landesamt für Denkmalpflege gefördert worden.

In der heutigen Zeit würden die Menschen mit Informationen überflutet, sagte der Weihbischof in seiner Predigt. Das mache es schwierig, sich zurechtzufinden. Man müsse die Ohren öffnen, um die leisen

Töne des Evangeliums zu vernehmen. Er rief die Menschen auf, Zeugnis von Jesus Christus zu geben und sich dazu auch draußen in der Welt zu bekennen.

Der feierliche Gottesdienst wurde von einem Projektchor, der sich für diesen Anlass zusammengefunden hatte, klangschön gestaltet. Anschließend gab es im Kirchenraum einen Festakt. Dekan Martin Straub bedankte sich bei allen Menschen, Institutionen wie Stadt, Landkreis, Bezirk und den Vereinen, die das Projekt gefördert haben. Ein besonders herzliches Dankeschön galt Kirchenpfleger Martin Lieble, der sich mit einer Hingabe ohnegleichen den Arbeiten an der Kirche gewidmet habe. Das honorierte die Gemeinde mit herzlichem Beifall.

Architekt Wolfgang Heisler berichtete von den Bauphasen, aber auch den Schwierigkeiten, die während der Sanierung zutage getreten waren. So wurde festgestellt, dass die Kirche nicht auf festem Grund stand. Auch musste der gesamte

Dachstuhl einschließlich Dachdeckung erneuert werden. Ein Jahr war die Kirche geschlossen, am Karfreitag erstmals wieder zugänglich.

Mit einem gefühlten Seufzer der Erleichterung sagte Kirchenpfleger Lieble: „Wir haben es geschafft.“ Vor allem sei es wichtig gewesen, mit der Feuchte im Raum fertigzuwerden. Denn die hatte maßgeblichen Anteil an der Verschmutzung des Innenraumes. Lieble wünschte sich, dass die in neuem Glanz erstrahlende Kirche auch wieder mit mehr Leben erfüllt werde.

Vor 345 Jahren geweiht

„Ich freute mich, als man mir sagte, zum Hause des Herrn wollen wir pilgern“, zitierte Bürgermeister Karl Janson aus Psalm 122. Er begann damit seinen Glückwunsch zur Wiedereröffnung des Gotteshauses, das vor 345 Jahren geweiht worden war. Er bewundere das gute Miteinander, den unermüdlichen Einsatz und das Engagement der Menschen, die sich



◀ Weihbischof Florian Wörner (rechts) segnete die frisch renovierte Illerberger St. Martinskirche. Mit ihm zelebrierten Dekan Martin Straub (links) und der Illerberger Pfarrer Antony Pullokan (Mitte) den Gottesdienst.

Fotos: Balken (3)



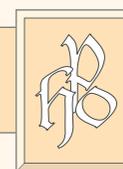
Hillmann
Holzbau
Rund ums Holz
gut beraten ...

Zimmerei
Schreinerei

Hillmann Holzbau GbR
Steingrube 4
89233 Neu-Ulm / Pfuhl
Fon 07 31 . 71 93 54
info@hillmann-holzbau.de
www.hillmann-holzbau.de



penner restaurierungen
Restaurierung - Dokumentation
Konservierung - Kirchenmalerarbeiten



Holger Penner
Weinbergring 21
97273 Kürnach
Telefon 09367 - 76 83
Mobil 0171 - 8 06 93 17
Fax 09367 - 98 42 58
penner.restaur@t-online.de
www.hop-restaurator.de

der Sanierung und Renovierung gewidmet haben. „Die Pfarrkirche ist wunderschön geworden. Sie ist ein Ort zum Atemholen.“ Das Gotteshaus sei ein Symbol für die strahlende Kraft und das Licht der frohen Botschaft. Aber es stehe auch für eine lebendige Gemeinde. Janson zitierte den heiligen Augustinus, der einmal gesagt hat: „Das Bauen ist Mühen, die Weihe ist Jubel.“

Stellvertretender Landrat Franz Clemens Brechtel überbrachte Glückwünsche vom Landkreis Neu-

Ulm. „Es ist ein Tag der Zuversicht und Freude“, sagte der gebürtige Illerberger. Die Pfarrgemeinde stehe in voller Blüte. Die Kirche sieht Brechtel als Zeichen des Glaubens und der Liebe. Er übergab ein großzügiges Geschenk des Landkreises: 10 000 Euro.

Mit dem feierlichen Te Deum gingen die Feierlichkeiten in der Kirche zu Ende. In der Dreifach-Turnhalle wurde dann gemeinsam gegessen als Zeichen des Zusammengehörens.

Ursula Katharina Balken



▲ Stellvertretender Landrat Franz Clemens Brechtel (rechts) überreichte Dekan Martin Straub eine Spende vom Landkreis Neu-Ulm für die Kirchenrenovierung.

Mehr Betreuung nötig

SkF will Lücken bei „Casa Donna“ schließen

AUGSBURG (skf) – Die bessere Betreuung von obdachlosen Frauen im Haus „Casa Donna“ durch die Stadt Augsburg und den Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) wurden bei einer Veranstaltung mit knapp 60 Besuchern gewürdigt. Es gibt aber weiterhin große Lücken.

Wegen des knappen Wohnraums bleibt die Lage für Frauen mit Miethindernissen prekär. Augsburgs Sozialbürgermeister Stefan Kiefer sieht in der neuen Notunterkunft für Frauen einen großen Fortschritt: „Es ist bei weitem nicht alles zufriedenstellend, aber um Längen besser, als dies vorher war. Ich danke dem SkF für die tatkräftige Unterstützung und die hartnäckige Verdeutlichung von Notlagen in der Stadt.“

In einem Bericht der Abteilungsleiterin des SkF im Fachbereich „Frauen in besonderen Lebenslagen“, Bärbel Marbach-Kliem, wurde deutlich, dass es einer Frau, die wohnungs- oder obdachlos ist, nicht nur an einem Dach über dem Kopf fehlt. Meist seien gesundheitliche, psychische Probleme oder fehlende soziale Bindungen mitursächlich. Solche Faktoren führen immer wieder dazu, dass Frauen ihre Wohnung verlieren. Sie schlagen sich dann oft in prekären Wohnformen durch und bezahlen nicht selten mit ihrem Körper für eine Wohnmöglichkeit.

Aufgrund der verschiedenen Ursachen einer Wohnungslosigkeit reicht es aus Sicht des SkF nicht aus, „nur“ nach Wohnungen für die betroffenen Frauen zu suchen. Die Geschäftsführerin des SkF, Martina

Kobriger, sagte: „Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die von uns betreuten Frauen oft große Pakete aus ihrer Kindheit mit sich tragen. Deshalb setzen wir auch in der Casa Donna – dem Übergangwohnheim für Frauen der Stadt – auf eine sozialpädagogische Betreuung. Diese ist aber aufgrund der knappen Personalressourcen nicht befriedigend leistbar.“ Der SkF werde weiter für eine Frauenpension kämpfen, in der betroffene Frauen dank besserer personeller Ausstattung mehr Unterstützung erhielten, um eine Perspektive für sich zu entwickeln.

Fehlende Standards

Kiefer plädierte für die Einführung eines Mindeststandards, für den alle Kommunen geradestehen müssen: „Wir sind stolz darauf, dass wir mit dem Übergangwohnheim eine eigene Notunterkunft für Frauen schaffen konnten. Diese sieht zumindest einen kleinen Umfang an pädagogischer Betreuung vor. Das ist ein großer Fortschritt, auch wenn es mehr sein könnte. Was wir als Stadt aber sehr schwer akzeptieren können, ist die Tatsache, dass es auf Landesebene für solche Fragen keine gesetzlichen Standards gibt.“

Dies führe dazu, dass solche Aufgaben von Städten wie Augsburg geschultert werden müssten, während sich andere Kommunen davonstehlen könnten und nicht an der Finanzierung solcher Aufgaben beteiligten. Hier müsse der Freistaat Regelungen treffen und einen Teil der Kosten übernehmen, damit bessere Lösungen möglich sind.



▲ Setzen sich für obdachlose Frauen ein (von links): die Geschäftsführerin des SkF, Martina Kobriger, Augsburgs Sozialbürgermeister Stefan Kiefer, die Leiterin der Casa Donna, Katja Mann, und SkF-Abteilungsleiterin Märbel Marbach-Kliem. Foto: oh

Brugger
Schöner Leben!

**Fliesen
Pflaster
Natursteine**

**Markus Brugger KG
Meisterbetrieb**

Planung + Beratung
Komplettlösungen
Renovierung
Putze/Dekorputze
Wellness
Verlegung – Verkauf
Reparaturservice

89269 Vöhringen
Memminger Straße 40
Tel. 07306/5159 · Fax 25 29

www.brugger-fliesen.de
info@brugger-fliesen.de

Bartenbach

Ihr Partner für
individuelle Lichtlösungen
Von der Planung bis zur Realisierung
www.bartenbach.com

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG

www.katholische-Sonntagszeitung.de

Vielen Dank für das Vertrauen in unser Unternehmen!

Elektro-Penski
INSTALLATION • REPARATUR • WARTUNG

Rico Penski

Christian-Wiedemann-Straße 1
89250 Witzighausen
Tel. 0 73 09 / 929 02 51
Mobil 01 60 / 97 81 45 50
news@elektropenski.de
www.elektropenski.de



Wir
gratulieren
von Herzen

Zum Geburtstag

Maria Ketterer (Fuchstal) am 2.6. zum 92., **Hannelore Baur** (Unterschöneberg) am 4.6. zum 78.

90.



Barbara Kempter (Unterschöneberg; *Bild*) nachträglich am 8.5., **Maria Kuhn** (Stoffenried) nachträglich am 16.5.; alles Gute wünscht die neue Nachbarin. **Erika Ritter** (Landsberg) am 3.6., es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhausfrauen.

80.

Mathilde Seitz (Könghausen) am 4.6.

KDFB

Frauenfilmabend im Haus St. Ulrich

AUGSBURG – Der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) Stadtverband Augsburg lädt in Kooperation mit der Medienzentrale des Bistums Augsburg am Mittwoch, 5. Juni, um 19 Uhr zu einem Frauenfilmabend in den Filmsaal des Hauses St. Ulrich am Kappelberg 1 in Augsburg ein. Der Film des Regisseurs Hans Steinbichler beleuchtet das Schicksal von Magdalena, der kranken Tochter der Bäuerin Hanni. Die geschilderten Ereignisse machen fassungslos. Beim anschließenden Filmgespräch mit Ursula Schmid, Seelsorgerin in für Kinder und Jugendliche beim Bunten Kreis, geht es um die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen.

75.

Pius Gassner (Neumünster) am 1.6.

Hochzeitsjubiläum

60.



Franziska und Wilhelm Seitz (Brunnen; *Bild*) am 6.6.; die Enkel gratulieren sehr herzlich.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

ZUM JUBILÄUM

Gesprächsmatinee in St. Moritz

AUGSBURG – Zum 1000. Jubiläum der Augsburger Moritzkirche findet am Sonntag, 2. Juni von 11.30 bis 13 Uhr an der Westchorbühne vor der Kirche (bei schlechtem Wetter im Moritzsaal) eine Gesprächsmatinee zum Thema „Wo Menschen daheim sein mögen – Gestaltungsperspektiven für eine Gesellschaft der Zukunft“ statt.

So ist's richtig

Die Ulrichsmedaille ist nicht die einzige Auszeichnung, die das Bistum Augsburg vergibt. Vielmehr wird an verdiente ehrenamtliche Mitarbeiter in den Pfarrgemeinden und Pfarreiengemeinschaften auch die Ehrennadel in Silber oder Gold verliehen.

Foto-Aktion



„Einen ganz besonderen Höhepunkt erlebte unserer Pfarrgemeinde in der Osternacht, als Pfarrer Georg Guggemos eine vierköpfige syrische Flüchtlingsfamilie taufen durfte“, schreibt Mesnerin Hildegard Jensen aus Renertshofen.

Die vier Täuflinge sind Vater Nashat, Mutter Fidanay, Tochter Aras und Sohn Hussein. „Ein großer Dank gilt unserer Nachbarschaftshilfe, die tatkräftig bei den Vorbereitungen half, die Taufpatin stellte und das Fest nach der Taufe vorbereitete“, erklärt Hildegard Jensen (*Foto: privat*).

Unter dem Motto „Kinder Gottes“ veröffentlicht die Redaktion Fotos von Neugeborenen und Kindern bei ihrer Taufe. Die Eltern des Täuflings erhalten kostenlos ein dreimonatiges Abonnement der Katholischen Sonntagszeitung. Das Abo, das auf Wunsch auch als E-Paper verschickt wird, endet automatisch. Wer mitmachen will, kann – vorausgesetzt, die Eltern sind



damit einverstanden – ein Foto von der Taufe per Post oder per E-Mail an die Sonntagszeitung schicken. Darauf sollte stehen, auf welchen Namen, von wem und wo das Kind getauft wurde. Wenn sich eine hübsche Begebenheit bei der Taufe ereignet hat, sollten Sie uns diese nicht vorenthalten. Zudem benötigt die Redaktion die Postanschrift der Eltern.

Katholische Sonntagszeitung
Redaktion
Stichwort „Kinder Gottes“
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

E-Mail: redaktion@suv.de

Neue Lebenskraft tanken

Schönstattbewegung lädt zum Tag der Frau ein

MEMHÖLZ – Die Schönstattbewegung lädt Frauen ab 20 Jahren zum Tag der Frau am Samstag, 6. Juli, von 9.30 bis 16.30 Uhr ins Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg in Memhölz bei Waltenhofen (Oberallgäu) ein.

Damit mehr Beziehungen immer besser glücken, spricht Referentin Schwester Caja Bernhard aus Vallendar (Koblenz) über fünf Kernbedingungen, die für ein gelingendes Miteinander notwendig sind. Konkrete Schritte, die in belastenden Beziehungen wieder neue Lebenskraft und Lebensqualität finden lassen, sollen Frauen zur Umsetzung in die Alltagspraxis anregen. Am Nachmittag gibt es Arbeitskreise, meditatives

Tanzen, einen Lichterrosenkranz im Prophetenzimmer „Pater Kentenich“, einen Blick auf das Leben der Schönstatterin Gertraud von Bullion und stille Zeit im Heiligtum. Ab 15 Uhr bietet Schwester Caja eine geistige Vertiefung ihres Vortrags an.

Infos und Anmeldung:

Anneliese Schneider, Telefon 083 26/627. Busse werden eingesetzt für die Region Augsburg, Dillingen, und Memmingen. Anmeldungen dafür separat bis 30. Juni bei Waltraud Dieminger (Augsburg) Telefon 08 21/70 72 30, Hildegard Blender (Dillingen) Telefon 090 71/98 06, und Angela Fischer (Memmingen) Telefon 083 31/8 11 33. www.schoenstatt-memhoelz.de.

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage



Aus- und Weiterbildung



Foto: gem

Die Entscheidung für eine Ausbildung ist eine der wichtigsten des Lebens. Hier legt der Schulabgänger fest, in welche Richtung seine berufliche Laufbahn geht. Tätigkeit, Gehalt und Arbeitszeit sollten zur eigenen Persönlichkeit passen – schließlich verbringt man in der Arbeit einen Großteil des Tages. Später ermöglichen es Fort- und Weiterbildungen, sich zu spezialisieren. In bestimmten Fällen ergibt sich durch sie auch eine komplette Umorientierung.

Gute Aussichten im Handwerk

Haben Schüler ihre Schulzeit hinter sich, stehen sie vor der Frage: Berufsausbildung oder Studium? Seit Jahren geht der Trend in Richtung Universität. Dabei sind die Jobaussichten im Handwerk oft besser.

Maurer, Zimmerer, Schreiner oder Fliesenleger fehlen. Laut Bundesinstitut für Berufsbildung konnten 2018 allein im Handwerk mehr als 17000 Ausbildungsplätze nicht besetzt werden. „Die fehlenden Azubis von heute sind die Fachkräfte, die wir morgen nicht haben“, sagt Handwerkspräsident Hans-Peter Wollseifer. Die großen Themen wie Energiewende, Wohnungsnot oder Internetausbau blieben unerledigt auf der Strecke, wenn „es niemanden gibt, der die Kabel verlegt oder die Nägel in die Wände schlägt“, stellt Wollseifer klar.

Insgesamt gibt es in Deutschland weniger Schulabsolventen. Rund 58 Prozent gehen laut Deutschem Handwerksverband auf die Hochschule. Um wieder deutlich mehr junge Menschen für das Handwerk zu gewinnen, müsse die Gesellschaft mit Vorurteilen aufräumen und neue Anreize schaffen, fordert der Handwerkspräsident.

„Eine Fachkraft mit entsprechender Berufsausbildung ist eben nicht schlecht bezahlt und macht sich auch nicht ständig bei der Arbeit dreckig“, sagt Wollseifer. Ein Automechaniker diagnostiziere etwa mit dem Laptop, welchen Fehler ein Motor habe und sei selten överschmiert. „Wir müssen auch Studienabgänger ohne Abschluss motivieren, denn frustriert sind sie schon genug.“

Ähnlich äußert sich Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU): „Häufig machen sich junge Menschen keine oder falsche Vorstellungen von einer Aus-



▲ Ein Lehrling am Schraubstock. Um mehr Auszubildende für das Handwerk zu gewinnen, will die Politik neue Anreize schaffen. Foto: SPÖ Landtagsklub/pixelio.de

bildung oder der Arbeit im Handwerk.“ Dabei sei das Handwerk modern und innovativ. „Digitale Assistenzsysteme gehören heute genauso zur Ausrüstung eines Klempners wie Zollstock und Zange.“ Zudem gebe es sehr gute Verdienstmöglichkeiten.

Handwerkspräsident Wollseifer bescheinigte der Politik „aktives Zuhören“. So fordern Politiker die Wiedereinführung der Meisterpflicht in allen Handwerken, bei denen es fachlich geboten und europarechtlich möglich sei. 2004 ist in mehr als 50 Handwerksberufen die Meisterpflicht weggefallen – darunter Fliesenleger, Parkettleger, Rollladen- und Jalousienbauer, Gold- und Silberschmiede sowie Orgelbauer.

Der Meisterbrief sei ein entscheidender Anreiz, ein Handwerk zu erlernen, heißt

es zur Begründung. Er stärke die Qualität und Leistungsfähigkeit von Handwerksbetrieben. Nun ist die Bundesregierung am Zug, einen Gesetzentwurf vorzulegen. Die Bemühungen seitens der Politik stimmen Wollseifer positiv. Insgesamt brauche es mehr Lobby für das Handwerk. „Es tut sich was“, berichtet er. Nachhaltige Berufsbildung brauche aber auch Finanzierung. Doch Geld allein reiche nicht. Das bestätigen neue Untersuchungen im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Laut Studie braucht der deutsche Arbeitsmarkt bis 2060 jährlich rund 260000 Zuwanderer. Der demografisch bedingte Rückgang der Beschäftigten könne nur mit ausländischen Arbeitskräften auf „ein verträgliches Maß“ begrenzt werden, heißt es darin.

Christian Michael Hammer

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de



Durchstarten Richtung Zukunft!

Ausbildung im Industriepark Gersthofen

Mit einer modernen Ausbildung in neun verschiedenen Berufen legen wir den Grundstein für euren erfolgreichen Berufsweg.



www.durchstarten-richtung-zukunft.de



Ausbildungsabend für Schüler & Eltern
Dienstag, 16. Juli 2019, 17:00 bis 20:00 Uhr

Fit in die Zukunft – werde Techniker

TECHNIKERSCHULE HÖCHSTÄDT

Qualifikationen
Staatlich geprüfter Techniker
Allgemeine Fachhochschulreife
Anmeldung
ab sofort



Förderung
BAföG
Meister-BAföG
Dauer
2 Jahre Vollzeit

**Umweltschutztechnik
Regenerative Energien**

keine Gebühren

Prinz-Eugen-Straße 13
89420 Höchstädt a. d. Donau
Tel. 0 90 74 / 95 94 - 0
verwaltung@bs-hoechstaedt.de
www.technikerschule-hoechstaedt.de

DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.



Hier ohne Versandkosten bestellen!
www.sankt-ulrich-verlag.de oder Telefon 0821/50242-12

Zu alt für die Weiterbildung?

Nicht nur durch die Digitalisierung sind viele Jobs im Wandel. Gerade ältere Beschäftigte kann das verunsichern. Sie stellen sich oft die Frage: Bin ich nicht zu alt, um noch Neues dazuzulernen? „Grundsätzlich nein“, sagt Paul Ebsen, Sprecher der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Er war dort mehrere Jahre lang Weiterbildungsberater.

Für ihn sind die Motivation des Einzelnen und die beruflichen Umstände entscheidend. Wenn der Beruf Spaß macht, ist die Motivation gegeben, sich auch auf den neuesten Stand zu bringen. Anders sehe es bei jenen aus, die sich schon innerlich aus dem Job verabschiedet haben, meint Ebsen. Ältere Mitarbeiter können auch verunsichert sein, ob der Chef überhaupt noch in sie investieren möchte.

Sie sollten ihren eigenen Wert für das Unternehmen aber nicht unterschätzen.

Fachkräfte würden händeringend gesucht, betont Ebsen. Viele Firmen wollen das Wissen ihrer erfahrenen Beschäftigten nutzen. Und so lässt sich gegenüber seinem Vorgesetzten mit Überzeugung argumentieren: „Ich möchte die Fortbildung machen und nutze dem Betrieb dann noch mehr.“

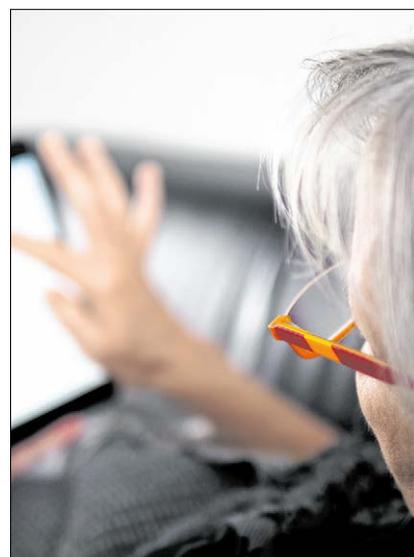
In der späten Phase des Berufslebens kommt ein Vorteil hinzu: Die Familienphase ist meist vorbei, die Kinder sind aus dem Haus. So bleibt mehr Zeit, sich mit neuen Job-Themen zu beschäftigen. Ob das gelingt, hängt noch von einem anderen Faktor ab: Wer sich nach der Ausbildung oder dem Studium immer mal wieder weitergebildet hat, wird das ohne große Probleme angehen können. Wer aber seit seinem 20. Lebensjahr nichts mehr gemacht hat, muss eventuell zunächst das Lernen neu lernen.

„Da müsste man wohl Vorbereitungen treffen“, räumt Ebsen ein.

Dass auch Ältere sich weiterbilden, wird als Thema seiner Einschätzung nach in den kommenden Jahren wichtiger werden – vor allem vor dem Hintergrund der umfassenden Digitalisierung in vielen Bereichen. Es werden viele Arbeitsplätze wegfallen, es entstehen aber auch viele neue, allerdings mit anderen Inhalten. Ebsen erklärt: „Man muss ständig auf dem Laufenden sein.“

Die Bundesagentur für Arbeit bietet für ältere Arbeitnehmer spezielle Fördermöglichkeiten. Im Rahmen des Programms WeGebAU werden etwa für Arbeitnehmer in Unternehmen mit zehn bis 249 Mitarbeitern, die zum Weiterbildungsstart 45 Jahre oder älter sind, bis zu 75 Prozent der Kosten übernommen.

dpa



▲ Fortbildungen sind für ältere Mitarbeiter auch im Bereich Digitalisierung wichtig. Foto: Petra Bork/pixelio.de

Kaum Grenzen für brisante Ideen

HÖCHSTÄDT – Ein nostalgischer Zündapp-Roller mit modernem Elektroantrieb, eine Smartphone-App als Fernbedienung für eine PC-Software, eine Wetterstation als Smart-Home-Anwendung, Messungen zum Internet der fünften Generation: Bei der diesjährigen Präsentation der Projektarbeiten an der Technikerschule Höchstädt am 17. Mai wurden politisch hochbrisante Themen aufgegriffen. Zum ersten Mal waren auch die angehenden Absolventen der Fachrichtung Informatiktechnik mit kreativen Ideen und Praxisanwendungen dabei.

Die angehenden Staatlich geprüften Techniker für Umweltschutztechnik beziehungsweise Informatiktechnik bewiesen eine strukturierte Herangehensweise an ein umfangreiches Thema sowie ein sehr professionelles Auftreten bei der Präsentation. Kreativität und methodisches Vorgehen waren bereits bei der Themenfindung und Planung gefordert. Bei der Wahl des Projektthemas und den praktischen Einsatzmöglichkeiten der Ideen sind kaum Grenzen gesetzt.

Die Staatliche Technikerschule Höchstädt bildet Fachkräfte in einer zweijährigen Weiterbildung zum Staatlich geprüften Techniker aus. Mit den beiden Fachrichtungen Umweltschutztechnik und Informatiktechnik werden die Schüler in Kooperation mit der Berufsschule Lauingen fit gemacht, um als Führungskräfte im Bereich Energiemanagement oder Digitalisierung zu arbeiten. Darüber hinaus vermittelt die Technikerschule Höchstädt die Ausbildungsstelle und die Zugangsberechtigung für die Fachhochschule. Anmeldungen für das Schuljahr 2019/20 werden noch entgegengenommen.

LEW

Genussvoll in das bunte Kulturleben unserer Region eintauchen.

Mit LEW geht das

Mehr entdecken auf lew.de

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

LEW LEW LEW LEW LEW EWL UWK LVN
 Lechwerke Service & Consulting TeilNet Netzservice Wasserkraft Elektrizitätswerk Landsberg Überlandwerk Krummbach



GLAUBEN

„Katechetische Texte wollen Auskunft über den kostbaren Inhalt unseres Glaubens geben und Wege zur Gestaltung des Alltags aufzeigen.“

Bischof Konrad Zdarsa

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Singen – beten – feiern ... im Gottesdienst, Kindergarten oder zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



BEI STATION 6

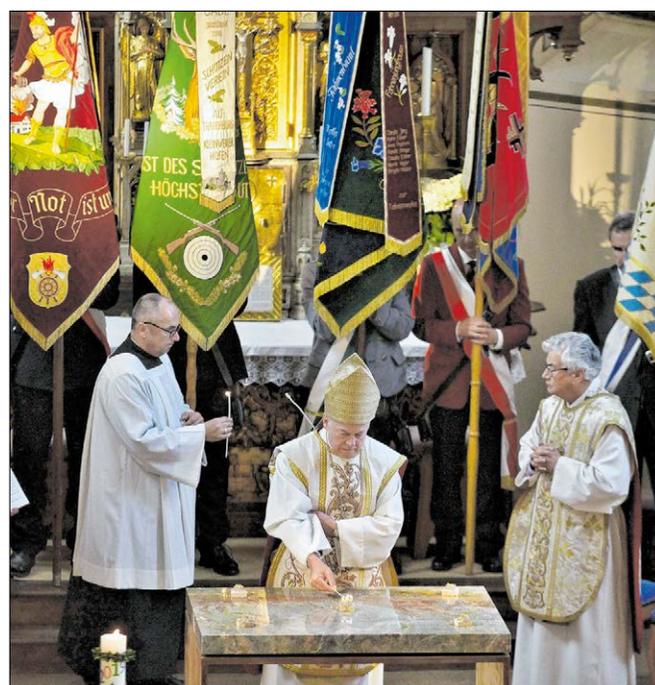
„Ge(h)zeiten“
für Kinder

NESSELWANG – An vier Sonntagen bietet die Bürgerwerkstatt Kultur in den kommenden Monaten mit katholischen und evangelisch-lutherischen Seelsorgern abendliche Stunden der Besinnung auf dem Ge(h)-Zeiten-Weg an. Auftakt ist am Sonntag, 2. Juni, um 17 Uhr mit „Ge(h)-Zeiten für Kinder“. Der Abend richtet sich besonders an Familien mit etwa fünf- bis zehnjährigen Kindern sowie Großeltern, aber auch an alle anderen, die Kinder mögen. Pfarrer i. R. Josef Hutzmann und Gemeindefereferentin Rita Eberle bereiten die Stunde vor. Der Buben- und Mädchenchor singt. Treffpunkt ist um 17 Uhr bei Station 6, fünf Gehminuten vom Parkplatz an der Rindegger Tanne entfernt. Bei Regen entfällt das Angebot. Bis Anfang Oktober gibt es zudem mittwochs um 9.30 Uhr Wegbegleitungen. Nach Vereinbarung sind auch Führungen für Gruppen ab fünf Personen möglich (Telefon 08361/8102 oder 08361/1523). Eintritt frei, Spenden willkommen.

NESTROY-KOMÖDIE

Freilichttheater an
der Grimmelschanze

MEMMINGEN – Das Landestheater Schwaben ist im Juni und Juli mit der Freilichtproduktion „Der Talisman“ nach Johann Nestroy an der Grimmelschanze zu erleben. Premiere ist am Freitag, 21. Juni, um 19.30 Uhr. Im Mittelpunkt der Komödie steht Titus Feuerfuchs, der wegen seiner roten Haare privat wie beruflich zum Außenseiter wird, bevor sich das Blatt wendet. Sprachwitz und Situationskomik, aber auch die fein geschliffene, pointierte Sprache und die plastischen Charaktere machten das Lustspiel zu Nestroys größtem Erfolg. Bei schlechtem Wetter findet die Aufführung im Großen Haus statt. Der Spielort ist am Veranstaltungstag ab 16 Uhr unter Telefon 08331/945931 oder unter www.landestheater-schwaben.de zu erfahren. Auf der Homepage stehen auch die weiteren Spieltermine.



Feierliche Altarweihe in Wengen

WEITNAU-WENGEN – In einem farbenprächtigen Kirchenzug, angeführt von Fahnenabordnungen und der Musikkapelle, marschierte Weihbischof Anton Losinger mit Pfarrer Rudolf Funk und vielen Gläubigen zur Kirche St. Johannes Baptist in Wengen. Dort wurde feierlich der neue Altar geweiht. Für die musikalische Umrahmung des Festgottesdiensts sorgte der Kirchenchor unter der Leitung von Regina Rothmel. Die Altarweihe mitzuerleben, war für die Kirchenbesucher etwas ganz Besonderes. Sie läuft nach einem streng geregelten Ritus ab, zu dem auch die Salbung mit Chrisamöl und das Verbrennen von Weihrauch auf dem Altar gehören. Weihbischof Losinger betonte, dass die Kirche erst mit dem Altar zur vollen geistigen Heimat werde.

Text/Foto: Eddi Nothelfer

ERINNERUNG AN HANS-HERMANN RICHTER

Vom Leseopa reich beschenkt

Durch Spenden lässt es sich im „Haus für Kinder“ jetzt noch besser spielen

KEMPTEN (pdk) – Ein großes Kindertagfest mit Tänzen um den Maibaum feierte das „Haus für Kinder“ der Pfarrei St. Lorenz in Kempten. Im Mittelpunkt standen die Übergabe und Segnung des neuen Spielhauses im Freigelände. Helga Richter spendete es der Einrichtung im Namen ihres 2018 verstorbenen Ehemanns Hans-Hermann Richter.

Richter hatte viele Jahre als „Leseopa“ im Haus für Kinder gewirkt. „Diese Aufgabe war für ihn sehr wichtig. Das war ein großes Geschenk für ihn“, erzählte Helga Richter, die nun ebenfalls zum Vorlesen ins Haus für Kinder kommt.

Bei der Beerdigung ihres Mannes war auf seinen Wunsch statt Blu-

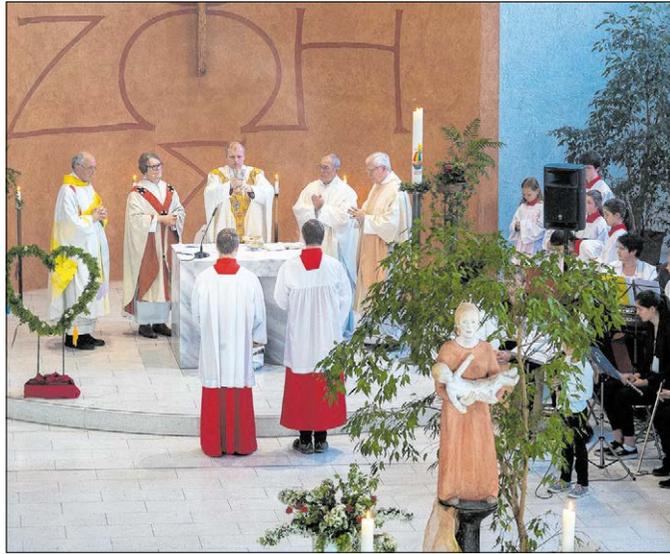


▲ Mit einem Tanz erfreuten die Kinder ihre Eltern und Großeltern. Einrichtungsleiter Hans Wildegger und einige Erzieherinnen machten mit.

Foto: Verspohl-Nitsche

men um Spenden zugunsten der Einrichtung gebeten worden. Die Witwe rundete den Betrag dann auf 4000 Euro auf.

Stadtpfarrer Bernhard Ehler segnete das massive Holz-Spielhaus, das mit dem Geld angeschafft worden war. Eine Widmung mit Bild und Namen erinnert an den „Leseopa“. Die Mädchen und Buben bedankten sich in vielen Sprachen, sangen Lieder und tanzten. Groß war die Freude auch, als Elternbeiratsvorsitzende Claudia Wurfbaum im Namen des Gremiums je zwei Fahrzeuge für die Kinderkrippe und den Kindergarten sowie ein Hochbeet für den Kinderhort und zwei Fußbälle überreichte.



AM 31. MAI

Ministrantenstunde zum Schnuppern

OTTOBEUREN (bn) – Ab der Erstkommunion können katholische Mädchen und Buben Ministrant werden. Für Ottobeurer Kinder und Jugendliche ab der dritten Klasse findet am Freitag, 31. Mai, um 14.30 Uhr eine erste unverbindliche Ministrantenstunde zum Reinschnuppern statt. Treffpunkt ist an der Klosterpforte. Oberministrant Benjamin Nägele legt Wert darauf, nicht nur Spiel und Spaß in den Gruppenstunden zu bieten, sondern den Minis auch etwas für ihren Glaubensalltag mitzugeben.

Ein Pläuschchen mit dem Weihbischof

LINDAU-AESCHACH (ws) – Weihbischof Florian Wörner hat die Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach mit den Pfarreien St. Ludwig in Lindau-Aeschach, St. Pelagius in Lindau-Oberreitnau und St. Urban und Silvester in Lindau-Unterreitnau besucht. Neben Gesprächen, unter anderem mit den Gremien, Gruppen sowie haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern, und dem Besuch des Hospizes „Haus Brög zum Engel“ standen bei der zweitägigen Pastoralvisitation die Begegnung mit den Gläubigen und die Feier der Gottesdienste in den drei Pfarreien im Mittelpunkt. Das Bild links zeigt Wörner bei einem Krankenbesuch: Der Weihbischof schaute unter anderem bei Eugen Bernhard in Oberreitnau vorbei. Zum Abschluss zelebrierte er das Pontifikalamt in St. Ludwig in Lindau-Aeschach. Es wurde vom Jugendchor „RightNow“ aus Lindau-Oberreitnau musikalisch gestaltet.

Foto: Wolfgang Schneider

JAHRESVERSAMMLUNG

Sternwallfahrt und Gebetsnetz

Katholische Landvolkgemeinschaft blickt auf zahlreiche Aktivitäten zurück

WESTERHEIM – Mit einem Gottesdienst in St. Stephan leitete die Katholische Landvolkgemeinschaft Ottobeuren-Babenhausen ihre Jahresversammlung ein. Danach blickten die Vorsitzenden Lucia Musch und Andreas Ruf im Pfarrheim auf die Aktivitäten zurück.

So war der Emmausgang am Ostermontag vor allem ein Familienerebnis. Hunderte pilgerten am 1. Mai in einer Sternwallfahrt nach Ottobeuren. Eine Familienwanderung zum Windrad bei Babenhausen stand unter dem Motto „Ein Leben voller Wind“. Beliebt waren auch wieder das „Offene Singen“ in Babenhausen und der geistliche Abendgesang „Jubilare Deo“. Erstmals angeboten: „Klang-Raum-Gott“ mit der Gruppe „MiKaPeLa“. Per Bus unternahm das Landvolk mit seinem Seelsorger Pater Magnus Klasen eine Bruder-Klaus-Wallfahrt in die Schweiz und eine Erntedankpilgerfahrt nach Andechs.

Auch das Friedensgebet als Teil der „Aktion Gebetsnetz“ in der Wallfahrtskirche Mussenhausen kommt gut an, berichteten Musch und Ruf. Das traditionelle Landvolkseminar in Ottobeuren nahm sich mit Ge-



▲ Eine Spende von 400 Euro – plus 160 Euro von der Landvolk-Erntedankwallfahrt – überreichte KLB-Vorsitzende Lucia Musch (links) an Christine Beuer für die „Bäuerliche Familienberatung“.

Foto: Diebolder

meindereferentin Theresia Zettler biblischer Figuren an. Die „Botschaft von Taizé“ stellte Pfarrer Oliver Rid in Babenhausen vor.

Das Jahresthema „Europa“ spiegelte sich in der Europaschule in Babenhausen bei einem Aktionsabend. Auch der Unterallgäuer Landvolktag mit Erzabt Notker Wolf widmete sich diesem Aspekt, ebenso ein politischer Diskurs mit Europaabgeordnetem Markus Ferber.

Inzwischen gibt es 160 Mitgliederfamilien im Landvolk Ottobeu-

ren-Babenhausen – ein erneuter Anstieg. Laut Kassiererin Manuela Deniffel erhielt die „Bäuerliche Familienberatung der KLB“ 560 Euro Spenden, daraus 160 Euro aus der Erntedankwallfahrt. Weitere Spenden wurden an das Kloster Kaufbeuren (400 Euro) und den Bäuerlichen Hilfsdienst des Bauernverbands (500 Euro) überreicht.

Christine Beuer schilderte die Entwicklung der Bäuerlichen Familienberatung seit 23 Jahren.

Josef Diebolder

KURTHEATER

„Instrumentale Welthits“

BAD WÖRISHOFEN – Im Kurtheater Bad Wörishofen erklingen am Samstag, 1. Juni, um 20 Uhr „Instrumentale Welthits“. Gestaltet wird der Abend von Trompetenlegende Walter Scholz, dem Panflöten-Virtuosen David Döring sowie Claudia Hirschfeld mit ihrem Wersi-Open-Art-Orchester. „Il Silenzio“ wird ebenso zu hören sein wie etwa die „Dolannes-Melodie“ oder „El Condor Pasa“ und „In the Mood“. Karten sind unter anderem im Kurhaus Pavillon Bad Wörishofen, Telefon 082 47/99 33-57, erhältlich.

ALLGÄUER FREILICHTBÜHNE

Aus Volker Klüpfel wird König Artus

ALTUSRIED – Die Allgäuer Freilichtbühne erweckt den sagenumwobenen König Artus zu neuem Leben. Vom 8. Juni bis 18. August bringen Hunderte Altusrieder vom Kind bis zum Senior mit „Artus!“ eine eigene Version der Artus-Sage auf die Bühne. Der Stoff gilt als eine der spannendsten und zugleich tragischsten Abenteuer- und Liebesgeschichten überhaupt. Die Besucher können sich auf spektakuläre Massenszenen freuen. Auch Dutzende Pferde wirken mit. In die Hauptrolle des König Artus schlüpft mit dem Klüftinger-Autor Volker Klüpfel ein besonders prominenter Sohn Altusrieds.

Information:

Alles zum neuen Stück/Karten unter www.allgaeuer-freilichtbuehne.de. Karten sind auch beim Kartenbüro Hauptstraße 18, 87452 Altusried, Telefon 083 73/9 22 00, erhältlich.



▲ Der Alatzee bei Füssen spielt im Kluf-tinger-Krimi „Seegrund“ eine entscheidende Rolle.

Foto: Füssen Tourismus und Marketing/
David Terrey

KRIMI-FÜHRUNG

Kluf-tinger auf der Spur

FÜSSEN – Die Regionalkrimis des Autoredus Volker Klüpfel und Michael Kobr rund um Kommissar Kluf-tinger haben den Blick der Fans auf das Allgäu geprägt. In Füssen können sie die Originalschauplätze des dritten Bands „Seegrund“ bei geführten Wanderungen entdecken. Die Führungen zum einsam gelegenen Alatzee finden vom 4. Juni bis 17. September an jedem Dienstag-abend um 19 Uhr statt. Die Wan-derführerinnen stellen den kanti-gen Kluf-tinger mit seinen eigenwilligen Ermittlungsmethoden und seiner Vorliebe für Kässpätzchen vor und sor-gen mit Passagen aus dem Buch für die richtige Stimmung. Sie erzählen auch von den Sagen und histori-schen Begebenheiten rund um den See, die den Hintergrund für Kluf-tingers Ermittlungen darstellen.

Information:

Alle Termine und weitere Informatio-nen sind im Online-Veranstaltungska-lander auf www.fuessen.de zu finden. Anmelden kann man sich bis 11 Uhr am jeweiligen Veranstaltungstag bei der Tourist-Information Füssen, Telefon 083 62/9 38 50.

FÜR DIE PFARRKIRCHE

„Neue Kunst für Vorderburg“

VORDERBURG – Über 400 Euro sind beim Benefizkonzert „Neue Kunst für Vorderburg“ für die Re-novierung der Pfarrkirche St. Blasius zusammengekommen. Auf besondere Weise führte der Abend Bildhauerei, Grafik, Fotografie und Musik zusammen. So hörten die Be-sucher beeindruckende Lautenklän-ge von Hans Jürgen Gerung. Dazu passend wurden Kunstobjekte des Bildhauers Matthias Buchenberg und Grafiken von Hans Jürgen Ge-rung präsentiert.

BEDEUTEND UND BELIEBT

Gute Tage in Schwangau

Historikerin Martha Schad sprach über Königin Marie

HOHENSCHWANGAU – Es gibt wohl kaum eine bessere Kennerin der bayerischen Königinnen: Jetzt sprach Martha Schad im Museum der Könige vor zahlreichen Be-suchern über Königin Marie von Bayern.

Nach ihrem Werk zur Lebensge-schichte der bayerischen Königinnen veröffentlichte die Augsburgische Historikerin eine Fülle von Werken über bedeutende Frauen vieler Epochen. Und sie forscht weiter unablässig in Aufzeichnungen zum Umfeld von König Ludwig II.

Als Kronprinz Maximilian von Bayern sich mit der Hohenzollern-prinzessin verlobte, war das fröhliche Mariechen zwölf Jahre alt. We-gen ihrer Masernerkrankung wurde die Feier verschoben. Mit einem entzückenden Verlobungsgedicht huldigte Max dem Mädchen, das mehr im romantischen schlesischen Fischbach als in Berlin zuhause war. Sogar zur Konfirmation der pro-tes-tantischen Prinzessin reiste der Wittelsbacher an.

Zur Hochzeit des Kronprinzen mit der 16-Jährigen, zuerst prokura-torisch in Berlin, dann in München nach der triumphalen Reise durch das Königreich, gibt es umfassende Berichte. Eher suchen musste die Referentin nach Schilderungen des Familienlebens. Sie legte Wert auf den Gleichklang des Paares in der frühen Zeit, die guten Tage auf Hohenschwangau, die Ausflüge und Picknicks und das soziale Engage-ment von Marie, der Pionierin des Bergsteigens. Mit 39 Jahren wurde Marie Witwe, und der 18-jährige



▲ Auch ihr neuestes Werk, zum Brief-wechsel zwischen Cosima Wagner und König Ludwig II. hatte Martha Schad mit-gebracht. Foto: Willer

Ludwig, sogar vom Großvater Lud-wig I. bedauert, trug die Bürde des Königsamts. Bei ihr verstärkte sich die Religiosität bis zum Übertritt zur katholischen Kirche in Waltenhofen.

Als Marie nach langer Krankheit am 17. Mai 1889 auf Hohenschwan-gau starb, nahm kurz vor der Er-öffnung der Bahnverbindung nach Füssen ein Sonderzug den Sarg der Königinmutter auf. Feierlichkeiten zur Eröffnung entfielen wegen der Landestrauer.

Viele Schwangauer fanden sich an ihrem 130. Todestag in der lichten, modern gestalteten Christ-König-Kapelle, dem einstigen Palmenhaus ein, um mit Pfarrer Martin Maurer die Gedenkmesse zu feiern. Eine be-sondere Ehrung war es, dass die bei-den in Hohenschwangau beheimate-ten Brüder Professor Julius Berger am Cello und Wolfgang Berger an der kleinen Orgel die Feier musikalisch umrahmten. Philomena Willer



Ausflug führte nach St. Ottilien

SEEG/ST. OTTILIEN – Nach den Erstkommunionfeiern in den Pfarrge-meinden führte der gemeinsame Ausflug der Erstkommunionkinder der Pfar-reiengemeinschaft Seeg ins Kloster St. Ottilien. Nach der Heiligen Messe in der Klosterkirche informierten sich die Kinder mit ihren Eltern bei einem Film über das Kloster und erfuhren, wie man Mönch wird. Bei einem Rundweg in Kleingruppen wurden unter anderem das Melkkarussell und die Betriebe der Klosteranlage angeschaut. Mit auf dem Bild sind Kaplan Pater Shiju Pulickal (links), Pfarrhelferin Agnes Harsch (Mitte) und Pfarrer Wolfgang Schnabel (rechts). Foto: PG Seeg

EIN WOCHENENDE ZU ZWEIT

„Tanzurlaub und mehr“

MEMHÖLZ – In Schönstatt auf'm Berg in Memhölz bei Waltenhofen wird von 21. bis 23. Juni das Semi-nar „Tanzurlaub und mehr“ ange-boten. Angesprochen sind Ehepaare und fest befreundete Paare. Neben Tanzeinheiten und einem Tanzabend gibt es Impulse für die Beziehung. Auch das Gebet ist Teil des Seminars. Details bei Margit und Albert Reich unter der E-Mail muareich@gmx.de.

„ZWISCHEN DEN ZEITEN“

Frühstück für Trauernde

KEMPTEN – Der Hospizverein Kempten-Oberallgäu bietet am Samstag, 29. Juni, das nächste Früh-stück „Zwischen den Zeiten“ an. Die offene Begegnung für Menschen in ihrer Trauer findet von 9.30 bis 11.30 Uhr statt. Frühstücksbuffet: neun Euro. Den Ort bitte bei der Anmeldung erfragen. Anmeldung bis spätestens 24. Juni beim Hospiz-verein Kempten-Oberallgäu, Telefon 08 31/9 60 85 80.



▲ Der Organist und Cembalist Peter Kof-ler spielt Bach-Verehrer. Foto: oh

ORGELSOMMER

Peter Kofler spielt in St. Martin

KAUFBEUREN – Peter Kofler gas-tiert am Samstag, 1. Juni, um 19 Uhr im Rahmen des Internationalen Orgelsommers in der Stadtpfarrkir-che St. Martin in Kaufbeuren. Kof-ler, in Bozen geboren, ist Organist an der Jesuitenkirche St. Michael in München. In Kaufbeuren spielt der Bach-Verehrer Werke von bekannten Orgelkomponisten, welche Johann Sebastian Bach sehr geschätzt haben sollen. So erklingt beispielsweise die d-Moll-Sonate von Felix Mendels-sohn-Bartholdy. Karten (zwölf Euro) sind unter anderem beim Musik-haus Pianofactum erhältlich. Info: www.orgelsommer-kaufbeuren.de.

MÜLLSKULPTUR, NACHBARSCHAFTSHILFE UND SPIELGERÄTE

Tage voller Gemeinschaft

72-Stunden-Aktion: Jugend begeistert mit sozialen und kreativen Aktionen

ALLGÄU (sl/red/jd/gb/fk) – In 72 Stunden die Welt ein bisschen besser machen – dieser Herausforderung haben sich vom 23. bis 26. Mai in ganz Deutschland unzählige Kinder und Jugendliche gestellt. Allein im Bistum Augsburg setzten sich bei der Aktion des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) mehr als 3500 Kinder und Jugendliche für soziale Projekte ein. Auch im Allgäu waren die Jugendlichen fleißig. Das Spektrum der Projekte reichte von ökologischen Initiativen über die Sanierung von Wegkreuzen bis hin zur Nachbarschaftshilfe.

Es waren „Tage voller Gemeinschaft“, getragen von der Freude, anderen zu helfen, freute sich Jugendpfarrer Johannes Prestele am Sonntag bei der Abschlussveranstaltung des „Koordinationskreises Kempten“ in der Jugendkirche OpenSky. Stolz und gespannt schauten die Buben und Mädchen – die meisten noch in den grünen T-Shirts mit dem Logo der 72-Stunden-Aktion – zurück. Was hatten wohl die anderen Teams auf die Beine gestellt?

Die Katholische Landjugend Wildpoldsried zum Beispiel baute mit Unterstützung der Gemeinde bei einem Wanderweg Spielgeräte und eine Rutsche samt Schaukel und „Wipptier“ auf. Auch die Ministranten aus Dietmannsried machten sich an eine Verschönerungsaktion: Für die Wiese neben der Kirche in Überbach schufen sie Sitzbänke und einen Tisch – „als Ruheoase für Wanderer“, erklärten die Jugendlichen. Dazu hatten sie unter anderem einen Erste-Hilfe-Kurs für Verantwortliche in der Pfarrei vorbereitet und in einer Kreativ-Aktion „Samen-Bomben“ gebastelt, die bei der Abschlussfeier verteilt wurden.



▲ Pfadfinder in Markt Rettenbach schufen Sonnenbänke. Vom Bürgermeister erfuhren die Jugendlichen, wo sie ihre „Ruhebänke“ aufstellen dürfen. Foto: Diebold

Die Minis aus Niedersonthofen waren mit ihrer Nachbarschaftshilfe nicht weniger gefragt. Überall waren sie im Dorf zur Stelle, wo Hilfe gebraucht wurde: Sie zupften Unkraut, mähten den Rasen, bemalten Rohre im Kindergarten oder nahmen sich Zeit für Gespräche. Im Offenen Seminar in Seifriedsberg entstand für draußen ein großes „Mensch-Ärgere-Dich-Nicht“-Spiel.

Weg zur Ulrichskapelle

Die Kolpingsfamilie Scheidegg erneuerte mit Firmlingen einen Weg zur Ulrichskapelle. Die Landjugend Haldenwang verschönerte einen Wanderweg. Dort sowie bei der Landjugend in Wildpoldsried schaute sogar Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU) vorbei und informierte sich über das Engagement. Auch der Bundesvorsitzen-



▲ In Marktoberdorf bauten die Ministranten eine Spielkiste und einen Sandkasten für das Asylbewerberheim. Foto: Günther Beck

de der KLJB, Stefan Barthelme, war gekommen. Die „Bergbengel Unterjoch“ waren zwei Tage lang rund um ihr Heimatdorf unterwegs und boten mit Blumen bepflanzte Töpfchen an. Nach dem Festgottesdienst bereiteten sie ein Essen vor. 1700 Euro kamen so für Menschen in Not zusammen. Sie werden nun an den Allgäuer Hilfsfonds übergeben.

Die KJG St. Franziskus Kempten erinnerte mit einer eindrucksvollen Skulptur aus Müll daran, wieviel Abfall tagtäglich in der Natur landet. In Lenzfried wurde vom Arbeitskreis der internationalen Landjugend ein Basar für das kenianische Projekt „Carym Eldoret“ auf die Beine gestellt.

In einer Zeit, in der viele nicht mehr bereit sind, für andere einzustehen, setzten die Teilnehmer der 72-Stunden-Aktion ein echtes Zeichen, lobte Landrat Anton Klotz als

Schirmherr für seine Region bei der Abschlussveranstaltung in Kempten.

Aber auch überall sonst im Allgäu hätte das Motto „Uns schickt der Himmel!“ nicht passender sein können. In Markt Rettenbach im Unterallgäu zum Beispiel waren 67 St.-Georgs-Pfadfinderinnen und etwa 20 Buben des Verbands Christliche Pfadfinder in Aktion. Zuvor hatten die 14 jungen Frauen im Vorstand überlegt, was sie in ihrer Gemeinde besser machen können. Sie hatten eine besondere Idee: Verwaiste Gräber neu mit Erde zu versehen und darauf „Blumenwiesen“ für das Auge und für Bienen anzusäen.

„Schaffen im Team“

Bienenfleißig zeigten sich zugleich die Kinder ab zehn Jahren. Luis als Sprecher der Buben freute sich, wieviel Spaß das „Schaffen im Team“ macht. Aus dem mit Spenden gekauften Material bauten sie Sonnenbänke. Bei Bürgermeister Alfons Weber erfuhren die Buben und Mädchen Plätze, an denen sie ihre „Ruhebänke“ aufstellen konnten. Sie bemalten aber auch Wegweiser, sammelten Müll und pflegten Biotope.

Handwerklichen Einsatz zeigte auch die Jugend in Memmingen. Die Katholische Junge Gemeinde (KJG) der Pfarrei Mariä Himmelfahrt baute neue Sitzbänke sowie Blumenkästen und eine Spielzeugküche für den Garten des Sonnenschein-Kindergartens. Die Ministranten von St. Johann bastelten Sofas aus Paletten für den Pfarrgarten.

„Das ist praktische Nächstenliebe. Ihr zeigt, dass gelebter Glaube auch anpacken bedeutet“, lobte Memmingens dritter Bürgermeister Hans-Martin Steiger bei seinem Besuch der Gruppen. Er überreichte Schecks über jeweils 300 Euro als Unterstützung der Stadt. „Es ist eine tolle Aktion auch für die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe. Man arbeitet zusammen und sieht, dass etwas Tolles entsteht“, erklärte Ulrike Dreher, Leiterin der Ministranten von St. Johann.

Zwei Projekte hatten sich die Ministranten der Pfarreigemeinschaft St. Martin und St. Magnus in Marktoberdorf vorgenommen. Zum einen engagierten sie sich beim Asylbewerberheim. Weil dort auch eine beträchtliche Anzahl von Kindern



◀ Die Katholische Junge Gemeinde St. Franziskus Kempten erstellte eine Skulptur aus Müll. Rechts Jugendpfarrer Johannes Prestele. Foto: Loreck



▲ Zusätzlich zu ihrem Bauprojekt hatten die Kaufbeurer Ministranten aus St. Ulrich spontan einen Kuchenverkauf organisiert. Der Erlös kommt dem Allgäuer Hilfsfonds zugute, der sich nach der Hausexplosion in Rettenbach für die Betroffenen einsetzt. Auch Kollektengelder und Spenden aus anderen Projekten der 72-Stunden-Aktion werden dafür zur Verfügung gestellt. Foto: privat

untergebracht ist, bauten jüngere Minis einen Sandkasten. Zwei ältere Ministranten kreierte eine Kiste, in der die Kleinen ihre Spielsachen unterbringen können. Das zweite Projekt: Am Grab für verstorbene Frühchen im Friedhof sorgen die Ministranten für eine Rundumrenovierung: neue Bepflanzung, Reinigung des Weihwassersteins, der Stele und des Grablichts. Zudem musste die Fläche entlaubt und die nebenan stehende Bank mit Kies unterfüllt werden.



▲ In Bad Grönenbach waren Jugendliche auf dem Stiftsberg fleißig.

Foto: Kustermann

Nistkästen hoch im Kurs

Gewerkelt wurde auch am Spielplatz in Blonhofen. Die Kolping-Jugend baute dort den Spielplatz generationengerecht um. Auch Umweltprojekte wie der Bau von Nistkästen und Insektenhotels standen hoch im Kurs, so zum Beispiel bei den Jugendlichen von der Wasserwacht Buchloe und von der Aktiven Jungen Gemeinde Oberbeuren.

Den weitläufigen Dachboden des altehrwürdigen Stifts aufräumen, den Rasen mähen und den Garten

auf Vordermann bringen: Das und vieles mehr machten sich 17 Mädchen und Jungen von der KLJB Bad Grönenbach auf dem Stiftsberg zur Aufgabe, für die sie prompt ihr Schlaflager ins Freie verlegten. Der Bauhof der Marktgemeinde stellte Werkzeuge, Maschinen und Geräte zur Verfügung. Hier wurde lästiges Unkraut mit der Motorsense entfernt, dort der Boden festgewalzt, nachdem zuvor der Rasen gemäht worden war. Sogar der Staketen-Zaun wurde erneuert.



▲ Die Jugendlichen der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) Mariä Himmelfahrt in Memmingen bauten Kinderbänke für den Sonnenschein-Kindergarten. Bürgermeister Hans-Martin Steiger überreichte einen Scheck an Fabian Metzger aus dem KJG-Vorstandsteam. Vorne rechts neben dem Bürgermeister Kita-Leiterin Barbara Klotz.

Foto: Stadt Memmingen

LANDESSIEGER

Gemeinsam für Klimaschutz

Gymnasium aus Kempten zum „Energiesparmeister“ ernannt

KEMPTEN (epd) – Das Hildegardis-Gymnasium ist „Energiesparmeister“ in Bayern. Beim gleichnamigen Wettbewerb im Auftrag des Bundesumweltministeriums setzte sich die Schule bei der Jury mit dem besten Klimaschutzprojekt durch, wie die gemeinnützige Beratungsgesellschaft „co2online“ in Berlin mitteilte. Nun konkurriert das Gymnasium mit den 15 anderen Landessiegern um den Bundessieg.

Die Schulgemeinschaft des Gymnasiums habe das ehrgeizige Ziel, das Gymnasium bis 2026 klimaneutral zu machen, hieß es. In einem Projektteam aus 70 Schülern wurde ein detaillierter Klimaschutzplan

mit allen notwendigen Maßnahmen erstellt. Um auch andere Schulen für den Klimaschutz zu begeistern, haben die Gymnasiasten eine öffentliche Veranstaltung organisiert. Mehr als 200 Gäste informierten sich.

In dem Wettbewerb hat sich das Hildegardis-Gymnasium gegen 26 andere bayerische Schulen durchgesetzt. Für ihr Engagement erhalten die Schüler 2500 Euro, eine Projektpatenschaft mit der gemeinnützigen GmbH Energie- und Umweltzentrum Allgäu und die Chance auf den mit weiteren 2500 Euro dotierten Bundessieg. Wer „Energiesparmeister Gold“ wird, entscheidet eine Abstimmung bis zum 5. Juni auf www.energiesparmeister.de/voting.

AM 8. JUNI

Orgelkonzert mit Notker Wolf

OTTOBEUREN (jmi) – Das Orgelkonzert am Samstag, 8. Juni, um 16 Uhr in der Erlöserkirche in Ottoberen gestalten Abprimas em. Notker Wolf aus St. Ottilien und der international tätige polnische Organist Mateusz Rzewuski. Zur Aufführung kommen Werke von Bach, Buxtehude und anderen.

JUBILÄUMSJAHR

Führungen zur Festwoche

KEMPTEN – Zum Jubiläum bieten Allgäuer Festwoche und Kempten Tourismus einen Blick hinter die Kulissen der 70. Festwoche an. Die Teilnehmer erfahren alles über die Entwicklung der bekannten Schau in sieben Jahrzehnten (mit Bier- und Käseverkostung). Die Führungen finden am 10., 16. und 17. August ab 14 Uhr statt und dauern rund eineinhalb Stunden. Anmeldung ist unbedingt erforderlich (begrenzte Teilnehmerzahl). Kosten inklusive Tageseintrittskarte: 14 Euro für Erwachsene (mit Führung, Bier- und Käseverkostung) und acht Euro für Kinder. Für (Bus-)Gruppen hat Kempten Tourismus zwei Pakete geschnürt, die zusätzlich ein Mittagessen oder Kaffee und Kuchen enthalten. Termine nach Vereinbarung.

Anmeldung:

Telefon 08 31/96 09 55-25, E-Mail: fuehrungen@kempten-tourismus.de.

ST. MARTIN

Orgelkonzert am Pfingstsonntag

HEIMERTINGEN (jmi) – Am Pfingstsonntag, 9. Juni, um 19 Uhr ist „Pro Arte Ottoberen“ dank des Organisten Kurt Renner wieder zu Gast in der Kirche St. Martin in Heimertingen. Unter dem Leitthema „Orgel und Geist“ ist Starorganist Professor Daniel Zaretsky aus St. Petersburg) zu hören. Spirituelle Impulse steuert Dekan Ludwig Waldmüller aus Memmingen bei. Es erklingen Werke von Bruhns, Buxtehude, Bach und Böhm.

„TREFFPUNKT GOTT“

Für Haupt- und Ehrenamtliche

BUCHLOE – Im Haus der Begegnung in Buchloe gibt es am 28. Juni von 14.30 bis 18.30 Uhr einen „Treffpunkt Gott“ für Verantwortliche in der Kommunionvorbereitung sowie Familienpastoral und Seniorenarbeit (haupt- und ehrenamtlich). Veranstalter sind die Abteilung Pastorale Grunddienste und Sakramentenpastoral und die Kaufbeurer Außenstelle des Bischöflichen Seelsorgeamts. Das Format „Treffpunkt Gott“ ermöglicht ein Zusammentreffen Menschen unterschiedlicher Generationen, die im Glauben wachsen wollen. Anmeldungen bis 21. Juni beim Bischöflichen Seelsorgeamt Außenstelle Kaufbeuren, Spitaltor 4, Telefon 083 41/93 82-21, E-Mail: bsa-kf@bistum-augsburg.de.



Mit Hut zur Erstkommunion

PFÄFFENHAUSEN (hlz) – Die Erste Heilige Kommunion war für katholische Familien immer schon ein großer Tag. In der Kommunion-Kleidung spiegelt sich im Rückblick der Zeitgeist. Dieses Bild von 1920 aus Pfaffenhausen erinnert daran, dass einst alle Buben mit ernsten Gesichtern Hüte oder – vereinzelt – Mützen trugen, während die weißgekleideten Mädchen mit Blumenkränzchen geschmückt waren.

Foto: Archiv Josef Hölzle



Ein Abend mit der Klosterband

KAUFBEUREN – Zur Ökumenischen Nacht der Kirchen gab es im Kaufbeurer Crescentiakloster eine gute Mischung aus Impulsen und Musik. Texte von und zur heiligen Crescentia und zum heiligen Franziskus wechselten mit Stücken der Klosterband „Frische Brise“. Gut 65 Zuhörer hatten sich in der Klosterkirche eingefunden.

Foto: Schwester Irene Schlegel



„Bibelkrimis“ in der Frauenkapelle

MARKTOBERDORF – Drei „Bibelkrimis“ ließen Sabine und Siegfried Reichart mit weiteren Mitspielern bei der „Nacht der Kirchen“ in der Frauenkapelle in Marktoberdorf lebendig werden. Als Pantomime wurde der „Mundraub“ dargestellt, dessen Folgen in der gesamten Menschheitsgeschichte spürbar wurden: Adam und Eva kosten die Früchte, von denen ihnen Gott zu essen verboten hatte. Bei „Krimi 2“ ging es um die Erpressung von Schutzgeld (in der Erzählung von David, Abigail und Nabal). Hier durfte das Publikum die Geräusche beitragen. „Krimi 3“ griff in der Geschichte vom barmherzigen Samariter das Thema Raubüberfall mit Körperverletzung auf: Nur der Mann aus Samarien kümmert sich um den Verletzten. Anders als bei echten Krimis hieß es am Ende nicht „Wer war der Täter?“, sondern „Wer ist mein Nächster?“.

Text/Foto: Günther Beck

FRANZÖSISCHER PATER ZU GAST

Kraft des Glaubens erleben

Heilungstage in St. Anton stoßen auf großes Interesse

KEMPTEN (pdk) – „Ich empfinde es als phänomenal, wenn ich sehe, dass so viele Menschen erfüllt heimgehen“, sagte Dekan Bernhard Hesse beim viertägigen Heilungsseminar mit Père Antoine Coelho und seinem Team in der Pfarrei St. Anton. Der französische Pater zeigte Teilnehmern aus ganz Deutschland, wie sie um Heilung für andere beten. Diese Anleitung erlebten auch die über 350 Anwesenden beim Heilungsgebetstag. Als „Heilig-Geist-Tag 2019“ der Charismatischen Erneuerung im Bistum schloss er die Thementage „Heilung“ in St. Anton ab.



▲ Père Antoine Coelho (Mitte) leitete mit seinem Team das Heilungsseminar und den Heilungsgebetstag in St. Anton. Hermann Riedel (links), Pfarrgemeinderatsmitglied und Mitglied in den Gremien der Evangelisierung von St. Anton, sowie Christian Zocher (rechts) aus Sulzberg waren unter den Teilnehmern.

Foto: Verspohl-Nitsche

Während der Seminartage gab es Übungen zu Heilungsgebeten. Unterbrochen wurden die praktischen Teile von Anbetung, Vorträgen sowie Lobpreis mit der Gruppe „Everlasting Joy“.

„Wir sind als Christen berufen. Berufung steckt in uns allen“, sagt Teilnehmer Franz Dambacher (68 Jahre) aus Dietmannsried. Er sei persönlich am Thema interessiert. Christian Zocher (51), Pastoralratsvorsitzender der Pfarreiengemeinschaft Sulzberg, hat bereits vergangenes Jahr am Heilungsgebetstag teilgenommen. Er habe eine „große Gnade“ empfunden und sich deshalb zum Seminar angemeldet. Das Thema Heilung habe für ihn persönlich besondere Bedeutung. Er leide unter anderem an einem tauben Ohr.

Nach einem Heilungsgebet durch zwei Missionare des Paters hatte er das Gefühl, „es zieht sich ein Vorhang auf.“ Leider sei dieses Gefühl nicht dauerhaft gewesen. Doch Zocher weiß er, dass es neben der Spontanheilung auch jene gebe, die längere Zeit benötigt.

Johanna (68) aus dem Ostallgäu berichtet, einige Teilnehmer hätten sich während der Gebete geheilt ge-

füht, etwa von Rückenschmerzen. „Viele Menschen sind körperlich oder psychisch krank“, fährt sie fort. Für sie seien in den Pfarreien dringend mehr Ansprechpartner vonnöten. „Es muss mehr Leute geben, die bereit sind, Zeit für andere zu investieren. Diesen Dienst könnten auch Laien übernehmen.“

„Hier sind Menschen versammelt, denen es auf dem Herzen brennt, anderen helfen zu wollen“, betont Dekan Hesse. Viele, die weit entfernt seien vom Glauben, fänden in der Hoffnung auf Heilung ihren Weg in die Kirche. „Heilungen passieren. Jesus hat uns das versprochen und diese Dinge geschehen auch heute“, erklärt der Beauftragte für die Charismatische Erneuerung im Bistum Augsburg. Ihm ist wichtig, mit verschiedenen Angeboten die heilende Kraft des Glaubens erfahrbar zu machen.

BASILIKA

„Marktmusiken“ in St. Lorenz

KEMPTEN – Mit Werken des Barock und der Romantik für Flöte und Violoncello hat die Reihe der „Marktmusiken“ in der Basilika St. Lorenz begonnen. Weitere Konzerte finden am 29. Juni, 27. Juli und 28. September statt. Beginn ist jeweils um 11 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden zugunsten der drei Orgeln der Basilika werden erbeten.

VORTRAG

Pfarrer Kneipp bei Burnout

BAD WÖRISHOFEN – In der Reihe „Sprechstunde Lebensstil und Gesundheit nach Kneipp“ spricht der Arzt Dr. Anton Meier am Mittwoch, 5. Juni, um 15.30 Uhr im Kurhaus (Seminarraum Obergeschoss) zum Thema „Burnout mit Kneipp und anderen Naturheilverfahren behandeln“. Der Eintritt ist frei.

FÜR MENSCHEN IN NOT

Ehrenamtliche Helfer gesucht

Lindauer Bahnmissionsmission bittet um Unterstützung

LINDAU – Sie sind mit Herz dabei: Auch in der Lindauer Bahnmissionsmission geht es nicht ohne die Ehrenamtlichen. „Wir sind sehr stolz auf unser Team“, sagt die Leiterin der ökumenisch getragenen Einrichtung, Conny Schäle. Weitere ehrenamtliche Helfer werden dringend gesucht.

„Wir helfen nicht nur Reisenden am Bahnsteig und im Bahnhof oder organisieren Gestrandeten die Weiterfahrt“, erklärt Schäle. Man vermittele nach klärenden Gesprächen auch benachteiligte Menschen an die richtigen Stellen in Stadt und Region weiter.

Damit die Bahnmissionsmission weiterhin werktags von 9.30 bis 16 Uhr ihre Türen für Menschen in Not und Reisende offenhalten kann,

werden weitere freiwillig Engagierte gesucht. „Gerade an den Nachmittagen ist es personell momentan sehr eng“, erklärt Schäle. An einzelnen Tagen musste sie bereits die Öffnungszeiten einschränken.

Willkommen im Team der Bahnmissionsmission ist jeder, der sich für Hilfesuchende stark machen will – unabhängig von Alter, Herkunft oder Religion. Eine Schicht dauert etwa dreieinhalb Stunden. Die Helfer werden eingearbeitet, geschult und kontinuierlich betreut.

Information:

Weitere Informationen gibt Conny Schäle während der Öffnungszeiten der Bahnmissionsmission, Telefon 08382/5208, mobil 0152/52006244, E-Mail: bahnmissionsmission@diakonielindau.de.

KULTURTAGE

Als wäre Kneipp lebendig

Fred Strittmatter spielte das Leben des Wasserdoktors

BABENHAUSEN – „Haltet das Bild des Würdigen fest!“ steht im Nachruf von Pfarrer Sebastian Kneipp, der am 17. Juni 1897 in Bad Wörishofen starb. Fred Strittmatter nimmt die Aufforderung ernst. Nachdem er die Premiere seines Ein-Mann-Stücks bereits 2011 auf die Bühne des Theaters am Espach gebracht hatte, fesselte er damit an vielen Schauplätzen die Besucher. Im Rahmen der Babenhauser Kulturstage holte er den Wasserdoktor ins Café Fahrenschon.



▲ Fred Strittmatter als Pfarrer Kneipp. Foto: Bader

Mit trefflicher Mimik und Gestik spielte Strittmatter das Leben Kneipps nicht nur, er lebte es. Beginnend mit der Beerdigung des berühmten Pfarrers in Bad Wörishofen schlug er den Bogen zur Kindheit des armen Webersohns. Die Zuhörer spürten, wie demütigend der Bub es empfunden haben muss, zur Kommunion ein aus dem Hochzeitskleid der Mutter geschneidertes Gewand zu tragen: „So geht es den Armen.“

Mit Willensstärke und Durchhaltevermögen kam Kneipp seinem Wunsch, Geistlicher zu werden, immer näher. Nachdem die Mutter verstorben sowie das Elternhaus abgebrannt war, nahm sich Kaplan Matthias Merkle in Bad Grönenbach des 20-Jährigen an. Doch der Freude über die Aufnahme am Gymnasium folgten in der Studienzeit in Dillin-

gen immer wieder Erkrankungen. Nach mehrfachem Bad in der eiskalten Donau wurde Kneipp gesund. Den Schritt vom Studenten zum Geistlichen symbolisierte Strittmatter mit dem Anziehen der Soutane samt priesterlicher Kopfbedeckung.

Mit wenigen Requisiten, aber vielen Originalzitataten machte der gebürtige Schweizer Schauspieler auch die Gerichtsverhandlung erlebbar, die der Wasserdoktor 1854 nach einer Anklage wegen Kurpfuscherei vor dem Königlichen Amtsgericht in Babenhausen durchstehen musste. Bei der Schilderung von Kneipps Audienz bei Papst Leo XIII. in Rom hatten die Besucher das Gefühl, es stehe der leibhaftige Sebastian Kneipp vor ihnen. Claudia Bader



▲ Sieben verdiente Kirchenverwaltungsmitglieder aus fünf Pfarrgemeinden wurden nach jeweils zwölf bis 18 Jahren Mitarbeit von Pfarrer Josef Beyrer (rechts) gewürdigt und mit Dankurkunden verabschiedet. Foto: Hölzle

URKUNDEN, EHRENNADLEN UND ULRICHSKREUZE

Stets mit Herzblut engagiert

Neue Pfarreiengemeinschaft verabschiedet langjährige Stützen

PFÄFFENHAUSEN – Bei allen Sorgen um die Kirche: Sie „lebt“ in den Pfarrgemeinden, weil sich viele Frauen und Männer mit Herzblut und Gottvertrauen für sie engagieren. Dies gilt auch für die im vergangenen Jahr aus zehn Pfarreien gebildete Pfarreiengemeinschaft Pfaffenhausen.



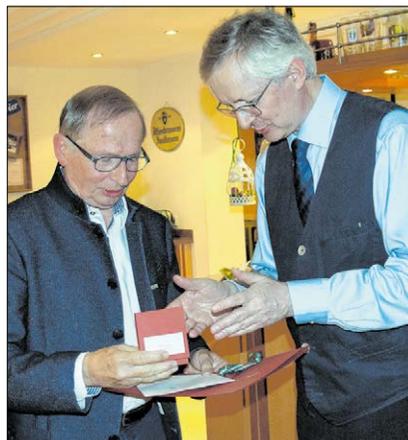
▲ Pfarrsekretärin Martina Heiß hat über 30 Jahre lang das Pfarrbüro in Breitenbrunn umsichtig geleitet. Pfarrer Beyrer dankte im Namen der Pfarreiengemeinschaft und speziell der Pfarrgemeinden Breitenbrunn, Loppenhausen und Schöneberg.

Deutlich wurden diese Verdienste bei einer gemeinsamen abendlichen Zusammenkunft. Pfarrer Josef Beyrer bedankte sich dabei – auch im Namen der Diözese Augsburg – bei verdienten Pfarrei-Angehörigen mit Blumen, Urkunden, Ehrennadeln, zwei Ulrichskreuzen und Geschenken für langjährige treue Dienste.

32 Mitglieder aus den verschiedenen Pfarrgemeinden konnte Beyrer würdigen. Sie haben – zusammengekommen – nahezu 500 Jahre lang freiwillig Dienst für ihre Heimatkirchen und für die Glaubensvermittlung in ihren Gemeinden geleistet. Nun scheiden sie im Zuge der Neuorganisation und der Kirchenverwaltungswahlen aus verschiedenen Gründen aus. Beyrer vergaß in sei-

nem Dank auch nicht, den jeweiligen Partnern zu danken, die oft als tragende Stützen zur Seite standen. Schwerpunkte der Aufgaben und Tätigkeiten lagen dabei in den Pfarrgemeinde- und Pastoralräten, in den Kirchenverwaltungen, Pfarrbüros und kirchlichen Kindergärten.

Persönlich verabschiedet wurden aus den Pfarreien eine Reihe von langjährigen Pfarrgemeinderäten, elf verdiente Kirchenverwaltungsmitglieder und auch die Breitenbrunner Pfarrsekretärin Martina Heiß nach über 30 Jahren Dienst im Pfarrbüro. Beifall gab es auch für drei langjährige Kirchenpfleger, unter ihnen Robert Rogg (Breitenbrunn), der 24 Jahre in der Kirchenverwaltung war, davon sechs Jahre als Kirchenpfleger. Erwin Grabmeier (Schöneberg) wurde für 18 Jahre Kirchenpflegerschaft mit dem „Ulrichskreuz in Silber“ ausgezeichnet. Alois Hölzle (Pfaffenhausen) war 36 Jahre lang Mitglied der Kirchenverwaltung, davon 32 Jahre als Kirchenrechner/Kirchenpfleger. Ihm wurde von der Diözese das Ulrichskreuz in Gold verliehen. Josef Hölzle



▲ Für die Diözese übergab Pfarrer Beyrer (rechts) das Ulrichskreuz in Gold an den langjährigen Kirchenpfleger von Pfaffenhausen, Rechtsanwalt Alois Hölzle.

WAS LEHRT DER ISLAM?

Bücher, die vom Hass erzählen

Fernsehjournalist Constantin Schreiber deckt „scheußliches“ Unterrichtsmaterial auf

BERLIN – Die meisten Vertreter muslimischer Verbände werden nicht müde zu betonen, der Islam sei eine Religion des Friedens. Terror, Hass und Hetze seien keine Erscheinungsformen des „wahren“ islamischen Glaubens. Was aber lehrt der Islam wirklich, in Schulen und im Gottesdienst? Der deutsche Fernsehjournalist Constantin Schreiber hat nachgeforscht – und Erschreckendes aufgedeckt.

Mehr zufällig stieß Schreiber, der privat und beruflich häufig in Ägypten ist, auf ein Schulbuch aus diesem islamischen Land. Eine Freundin hatte ihn auf „problematische Inhalte“ aufmerksam gemacht. Auch Schreiber, der gut arabisch spricht, war irritiert. „Scheußlich“, empört er sich heute. Kurz entschlossen machte er sich die Inhalte der Fibern

aus muslimisch geprägten Ländern zur Rechercheaufgabe.

Mehr als 100 verschiedene Schulbücher aus Afghanistan, Ägypten, dem Iran, Palästina und der Türkei ließ er sich schicken. Sein erschreckendes Resümee: „Die Schulbücher dort sind kein Mittel zur Bildung, sondern zur Ideologisierung.“ In den Büchern, die er gesichtet hat, „wird Geschichte zum Teil falsch dargestellt“. Auch finden sich frauenverachtende Inhalte. „Minderheitenrechte werden oft total ignoriert.“

Antisemitismus und Hass

Zudem stieß der Journalist, der für die ARD arbeitet, in fast allen Schulbüchern – bis auf eines aus der Türkei – auf Antisemitismus, eine Überhöhung der muslimischen Gemeinschaft als „das beste Volk“ sowie eine zum Teil fast hasserfüllte Ablehnung des Westens. Seine Erkenntnisse hat Schreiber in dem Buch „Kinder des Koran – Was muslimische Schüler lernen“ festgehalten.

Seine Buchsichtung, gibt Schreiber zu, war nicht repräsentativ. Und doch ist er sich sicher: Fast überall in der islamischen Welt „werden Inhal-

te vermittelt, die uns beunruhigen sollten“. Die Autoren der Schulbücher inszenierten „einen Kulturkampf, von dem wir nichts mitbekommen“. In etlichen Lehrbüchern werde ein mittelalterliches Weltbild und ein simples Freund-Feind-Schema gezeichnet, in dem der Westen der imperialistische Feind ist, allen voran die USA.

Besonders problematisch sind nach Schreibers Erkenntnissen die Inhalte in Afghanistan und dem Iran. Dort werde nicht nur ein besonders kruder Judenhas mit fast sämtlichen gängigen Klischees propagiert. Die freiheitliche Demokratie des Westens werde auch mal als „Weltenfresser“ dargestellt, der sämtliche Muslime bedrohe.

Schreiber befürchtet, eine ganze Generation könnte mit Ablehnung oder sogar Hass auf den Westen aufwachsen – wenn sie tatsächlich dem folgt, was in den Büchern vermittelt wird. „Besser keine Bildung als eine solche“, urteilt die Vorsitzende des Deutschen Philologenverbands, Susanne Lin-Klitzing. Ziel solchen Lehrmaterials sei nicht eine kritische Auseinandersetzung mit den geschilderten Aussagen, sondern eher der Befehl: „Nimm das an!“

Da die Inhalte oft nicht sachlich, sondern emotional aufbereitet seien, fürchtet Schreiber, dass Kinder „damit über Jahrzehnte geprägt“ werden. Linkenpolitikerin Sevim Dagdelen bezeichnet Schreibers

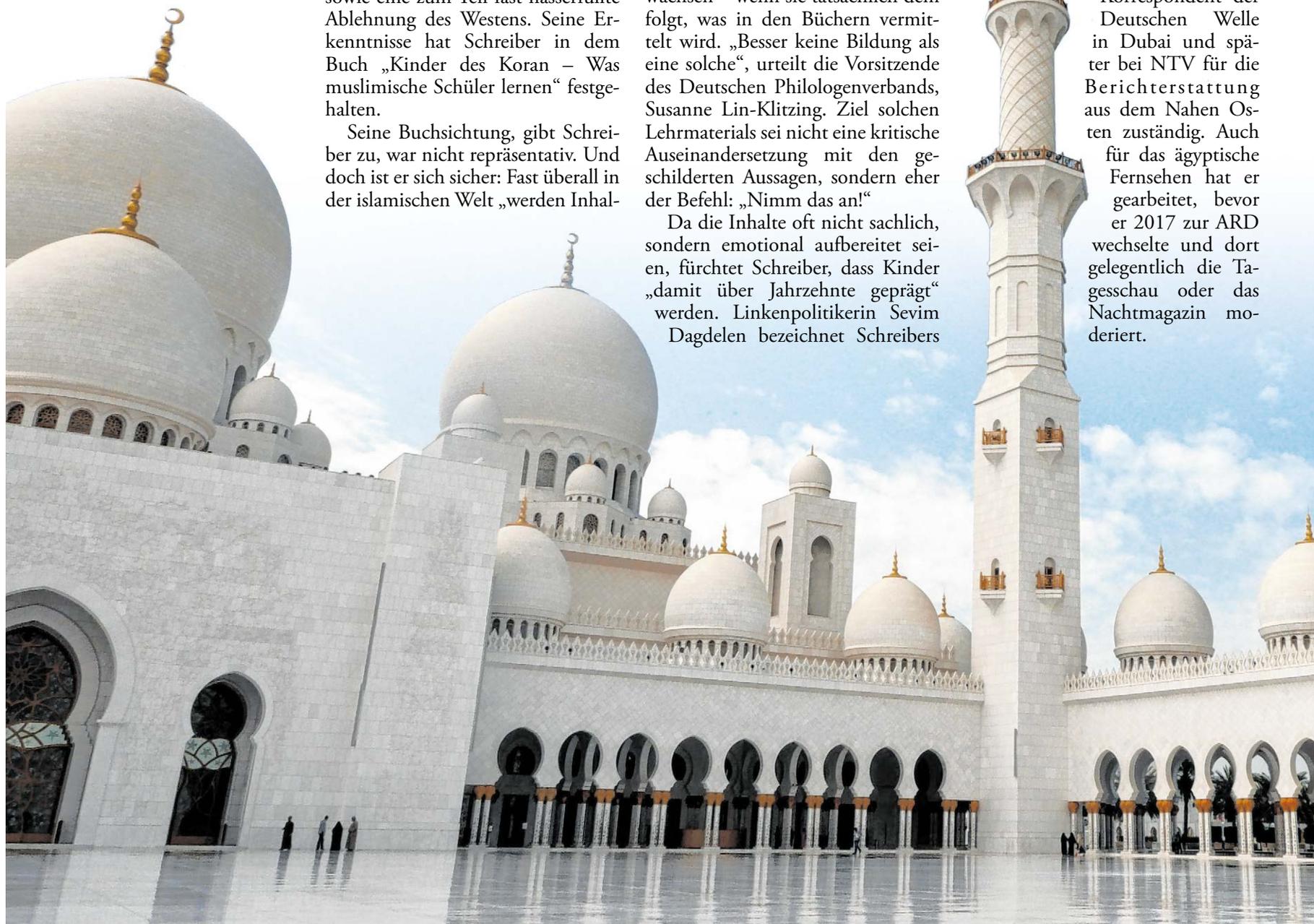
Buch als „verdienstvolle Arbeit“, die auch zeige, wie die türkische Regierungspartei AKP unter Präsident Recep Tayyip Erdoğan das gesamte Bildungssystem in Richtung einer fundamentalistischen Lesart des Islams umgekrempelt habe.

FDP-Generalsekretärin Linda Teuteberg sagt, die Erkenntnisse Schreibers müssten Eingang in die Integrationskurse für Flüchtlinge finden. Zudem gehe es nicht an, dass mit deutschen Steuergeldern Antisemitismus gefördert werden. Der Journalist hatte herausgefunden, dass einige Schulbücher – etwa in Afghanistan – auch mit deutschen Hilfsgeldern finanziert wurden.

Schreiber gilt als Kenner des Islams. Er war mehrere Jahre

Korrespondent der Deutschen Welle in Dubai und später bei NTV für die Berichterstattung aus dem Nahen Osten zuständig. Auch

für das ägyptische Fernsehen hat er gearbeitet, bevor er 2017 zur ARD wechselte und dort gelegentlich die Tagesschau oder das Nachtmagazin moderiert.



Bereits vor gut zwei Jahren hatte Schreiber ein erstes Buch über den Islam publiziert. Er wollte damals wissen, was in Deutschlands muslimischen Gotteshäusern gepredigt wird, und hatte dafür über acht Monate lang regelmäßig Moscheen in Leipzig, Berlin, Hamburg, Magdeburg, Potsdam und Karlsruhe besucht.

Warnung vor Deutschland

„Der rote Faden, der sich leider durch die Predigten, die ich besucht habe, gezogen hat, war die Warnung vor dem Leben draußen in Deutschland“, berichtete Schreiber damals. Viele Imame hätten ein Weltbild vermittelt, frei nach dem Motto „Du kannst nicht Muslim und Demokrat zugleich sein“. Keine einzige Predigt sei ein Brückenschlag zur freiheitlichen Gesellschaft gewesen.

Stattdessen wurde davor gewarnt, Freundschaften mit Nichtmuslimen einzugehen. Gegen Juden, Armenier und Jesiden wurde gehetzt. Das wiederum deckt sich mit den Inhalten diverser Schulbücher, die Schreiber jüngst untersucht hat. So war in einer afghanischen Fibel zu lesen, Juden und Christen kämen unweigerlich in die Hölle.

Von muslimischer Seite wurde Schreiber seinerzeit vorgeworfen, er sei voreingenommen an seine Recherchen herangegangen und wolle mit seinem Buch polarisieren und Misstrauen schüren. Der Journalist hatte sich aber eigenen Aussagen zufolge bewusst „normale Moscheen“ ausgesucht, keine „Salafisten-Treffs“, die der Verfassungsschutz im Visier hat. Seine Recherchen unterfütterte er durch Interviews mit Islamwissenschaftlern und anderen Experten.



▲ Constantin Schreiber (rechts) bei der Vorstellung seines Buchs „Kinder des Koran“ in Berlin. Mit im Bild (von links): Susanne Lin-Klitzing, Vorsitzende des Philologenverbands, Linken-Politikerin Sevim Dagdelen und FDP-Generalsekretärin Linda Teuteberg.

Prediger oder Schulbücher, die offen zur Gewalt gegen Andersgläubige aufrufen, fand Schreiber zwar nicht. Allerdings hatten etliche Predigten mit der deutschen Lebensrealität kaum etwas tun. Sie wirkten „wie aus der Zeit gefallen“. Wenn die Imame Bezug auf die deutsche Gesellschaft nahmen, stellten sie diese – von zwei Ausnahmen abgesehen – als Quelle von Versuchungen und Gefahren dar.

Verklärte Verhältnisse

Ein arabischer Imam im Berliner Wedding bezeichnete die westliche Gesellschaft sogar als „gewaltigen Strom, der dich auflöst, dich auslöscht“. Die Lebensverhältnisse im Nahen Osten oder in der Türkei werden dagegen gerne verklärt oder als paradiesisch beschrieben. Lediglich eine Berliner Moschee habe sich offen für Integration eingesetzt, schreibt Schreiber in seinem ersten Islam-Buch.

Der 39-jährige Journalist fand zudem heraus, dass der Terror von Isla-



▲ Eine Auswahl an Lehrbüchern, die Fernsehjournalist Constantin Schreiber untersucht hat. Das Weltbild, das sie den Schülern in islamischen Ländern vermitteln, steht in deutlichem Widerspruch zu Freiheit und Demokratie. In Moscheen (Symbolbild links) wird selbst in Deutschland gegen den Westen gehetzt. Fotos: Kaiser (2), gem

misten in den deutschen Moscheen kaum thematisiert wurde. Nur wenige Tage nach dem Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt 2016 habe ein türkischer Imam zwar kurz Bezug auf das Attentat genommen und den „Islamischen Staat“ kritisiert. Nur wenige Sätze später prangerte er aber Weihnachten als die „größte aller Gefahren“ an.

Der Katholik Schreiber empfand dies als „Verhöhnung aller Integrationsdiskussionen“. Vor allem in arabischen Moscheen wurde der Deutsche Zeuge von Bittgebeten, in denen Allah angerufen wurde, er möge Israel vernichten oder die Muslime im Kampf gegen die Christen unterstützen. Auch schildert Schreiber in „Inside Islam“ eine Kluft zwischen öffentlichen Aussagen von Gemeindeverantwortlichen und deren Predigten.

Von Muslimen erfuhr er, dass sogar in Kreisen, die als liberal gelten, den Töchtern aus Migrantenfamilien strenge Vorschriften gemacht werden: welche Ausbildung sie absolvieren müssen zum Beispiel oder

welche Kleidung sie zu tragen haben. Gepflogenheiten und Bräuche der „Ungläubigen“ werden vehement angelehnt. Die Folge: In etlichen von Zuwanderern dominierten deutschen Schulen, hat Schreiber beobachtet, trauen sich die Lehrer schon seit Jahren nicht mehr, Weihnachtsbäume aufzustellen.

Andreas Kaiser

Buchtipps

„Kinder des Koran – Was muslimische Schüler lernen“ (ISBN 9783430202503) ist im Econ-Verlag erschienen und im Handel für 18 Euro erhältlich.

„Inside Islam – Was in Deutschlands Moscheen gepredigt wird“ (ISBN 9783548377667), erschienen bei Ullstein, kostet 10 Euro.





▲ Kein Birnbaum, sondern eine Zierkirsche setzt vor dem neobarocken Schloss, dem Ende des 19. Jahrhunderts gebauten Herrenhaus der von Ribbecks, farbliche Akzente.

Und (fast) überall Birnbäume

Zum 200. Geburtstag Theodor Fontanes: Ein Besuch in Ribbeck im Havelland

Am 6. Juni jährt sich der Todestag Hans Georg von Ribbecks zum 260. Mal. In der Literatur unsterblich machte ihn der Schriftsteller Theodor Fontane in seiner Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“.

Vor 130 Jahren dichtete Fontane seine Verse über einen spendablen Gutsbesitzer: „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland / Ein Birnbaum in seinem Garten stand“. Dessen Früchte verschenkte der Herr stets an die Kinder, liest man. Nach seinem Tod fürchteten sie, nun leer auszugehen, da der Sohn geizig war. Aber Ribbeck hatte vorgesorgt und sich eine Birne ins Grab legen lassen. Ein paar Jahre später „wölbte sich ein Birnbaum über dem Grab“.

Baumstumpf in der Kirche

Der legendäre Birnbaum existiert nicht mehr. Er fiel einem Sturm zum Opfer. Nur der verbliebene Stumpf erinnert noch an ihn. Als Zeichen seiner besonderen Bedeutung hat man ihm ein Eckchen in der Kirche von Ribbeck gewidmet. Zu Recht, darf man sagen – ist der Birnbaum doch in die Literaturgeschichte eingegangen.

Fontane, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr vor allem in Brandenburg begangen wird, hatte in der Ballade eine Erzählung aus dem 18. Jahrhundert verarbeitet. Ort und Familie existieren tatsächlich – bis heute. Ribbeck liegt rund 30 Kilometer westlich von Berlin-Spandau. Im Dorf haben sich nach der Wende wieder Nachfahren des alten Rittergeschlechts derer von Ribbeck angesiedelt. Birnbäume gibt es dort nun in Hülle und Fülle. Anders als im Gedicht sind aber keine Stimmen aus den Bäumen zu vernehmen.

Vor der kleinen Kirche auf dem Dorfanger steht am historischen Platz ein Nachfolger des berühmten Baums. Ein paar Schritte entfernt zieht das ehemalige Herrenhaus der von Ribbecks, das hier alle Schloss nennen, die Blicke auf sich. Fontane, so er denn überhaupt je in dem Örtchen im Havelland gewesen sein sollte, kann der neobarocke Prachtbau nicht als Vorlage für sein „Doppeldachhaus“ aus dem Gedicht gedient haben. Der einstige Familiensitz wurde erst 1893 fertiggestellt.

Heute wird das vor zehn Jahren restaurierte Schloss multifunktional genutzt. Hier finden Ausstellungen und Konzerte statt. Am 1. Mai wurde ein neues Fontane-Museum eröffnet. Im Eingang erwartet die Besucher schon lange eine Büste des Dichters. Im Park wachsen mittlerweile 16 junge Birnbäume, Schenkungen aus allen Bundesländern. Thüringen etwa hat eine „Nordhäuser Winterforelle“ beigesteuert – wohlgerne eine Birnensorte.

Auch am Birnen-Dorf Ribbeck ist die deutsche Geschichte nicht spur-

Zur Person

Theodor Fontane wird am 30. Dezember 1819 als Sohn einer Apotheker-Familie im märkischen Neuruppin geboren. Seine Vorfahren waren hugenottische Zuwanderer, die einst als protestantische Glaubensflüchtlinge aus Frankreich nach Brandenburg kamen. Fontane wird zunächst selbst Apotheker und arbeitet nach Abschluss der Lehre 1839 unter anderem in Burg bei Magdeburg, Leipzig, Dresden und Berlin.

1839 veröffentlicht Fontane seine erste Novelle mit dem Titel „Ge-

schwisterliebe“. Familiäre Pflichten hindern ihn jedoch daran, als freier Schriftsteller zu leben: 1850 heiratet er, 1851 kommt das erste von sieben Kindern aus seiner Ehe mit Emilie Rouanet-Kummer zur Welt. 1852 beginnt er, als Journalist zu arbeiten. Mehrfache England-Aufenthalte folgen.

1860 beginnt Fontane mit der Veröffentlichung erster Texte der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Er wird Kriegsberichterstatler, arbeitet als Literatur- und Theaterkritiker. Erst

1878 debütiert Fontane mit „Vor dem Sturm“ als Romancier.

Weitere Werke folgen nun in geringen Abständen, zum großen Thema wird die Berliner Gesellschaft seiner Zeit: 1882 veröffentlicht er den Roman „L'Adultera“, 1883 „Schach von Wuthenow“, 1888 „Irrungen und Wirrungen“, 1890 „Stine“, 1896 „Effi Briest“ und „Die Poggenpuhls“.

Am 20. September 1898 stirbt Theodor Fontane in Berlin. Sein letzter Roman, „Der Stechlin“, erscheint posthum Ende 1898. *epd*

los vorübergegangen. 1943 wurde das Schloss beschlagnahmt, der letzte Gutsherr, Hans von Ribbeck, ein Hitler-Gegner, wurde 1945 im Konzentrationslager Sachsenhausen ermordet. Ein Gedenkstein erinnert auf dem kleinen Familienfriedhof an ihn.

In der DDR enteignet

Aus der DDR wurden die von Ribbecks, deren Wurzeln sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen lassen, wie alle Gutsfamilien ausgewiesen. Nach der Wende fehlten schriftliche Unterlagen über die Enteignung. So musste die Familie auf ihr Herrenhaus verzichten, wurde aber finanziell entschädigt. Da private Investoren nicht zugreifen wollten, wurde das marode Haus vom Landkreis saniert, der es bis heute führt.

Trotz des traurigen Zustands, in dem sich sein Geburtsort nach dem Mauerfall präsentierte, wollte Friedrich-Carl von Ribbeck zurück. Vor 20 Jahren kaufte der Enkel Hans von Ribbecks den alten Kutschpferdestall sowie die ungenutzte Brennerei und kehrte dem Westen den Rücken. In der „Alten Brennerei“ werden seitdem Brände, Liköre und vor allem die samtig-säuerlichen Essige produziert. Eine Hauptrolle spielt dabei – wen wundert's – die Birne.

Auch andere historische Gebäude sind wiederbelebt, etwa die „Alte Schule“. Man kann sie nicht verfehlen, trotzdem sei die Adresse verraten: Am Birnbaum 3. Im ehemaligen Wohnzimmer des Lehrers liegen statt Speisekarten Schulhefte mit der Aufschrift „Schulspeisung“. Neben an lädt das komplett eingerichte-

te Klassenzimmer zur Zeitreise. Das „Alte Waschhaus“ der Familie von Ribbeck empfängt seine Gäste heute mit Café und Hofladen. Mehrere Varianten selbstgebackener Birnentorten gehören zum Standardangebot. Birnen-Menüs oder ein Birnenfrühstück werden dagegen nur nach Voranmeldung serviert.

„Die Landschaft aber, die diese Dörfer umgibt, bietet wenig Besonderes dar“, meinte Theodor Fontane. Da wird ihm der heutige Radfahrer, der auf dem Havelland-Weg ohne Ampeln und Autos etwa von Nauen nach Ribbeck fährt, wohl widersprechen. Die stille Landschaft ist wie geschaffen zum Durchatmen.

So gesehen haben die letzten Verse der Fontane-Ballade für die Bewohner und die Besucher des Dorfes Ribbeck noch immer Gültigkeit: „So spendet Segen noch immer die Hand / Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.“ *Ulrich Traub*

Information

Mehr zum Thema lesen Sie im Internet unter www.schlossribbeck.de, www.alteschule-ribbeck.de sowie unter www.vonribbeck.de.

Das Land Brandenburg ehrt Theodor Fontane anlässlich seines 200. Geburtstags mit einem Jubiläumsjahr. Das Programm im Internet: www.fontane-200.de



► Auch der Nachfolger des in die Literatur eingegangenen Birnbaums steht an der Dorfkirche.

Fotos: Traub (2), gem

Die Ballade

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit
Und die Birnen leuchteten weit und breit,
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll,
Und kam in Pantinen ein Junge daher,
So rief er: „Junge, wist' ne Beer?“
Und kam ein Mäd'el, so rief er: „Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick hebb' ne Birn.“

So ging es viel Jahre, bis lobesam
Der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.
Er fühlte sein Ende. 's war Herbsteszeit,
Wieder lachten die Birnen weit und breit;
Da sagte von Ribbeck: „Ich scheide nun ab.
Legt mir eine Birne mit in's Grab.“
Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,
Trugen von Ribbeck sie hinaus,
Alle Bauern und Büdner, mit Feiergesicht
Sangen „Jesus meine Zuversicht“
Und die Kinder klagten, das Herze schwer:
„He is dod nu. Wer giwt uns nu 'ne Beer?“

So klagten die Kinder. Das war nicht recht,
Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht,
Der neue freilich, der knausert und spart,
Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt,
Aber der alte, vorahnend schon
Und voll Mißtraun gegen den eigenen Sohn,
Der wußte genau, was damals er that,
Als um eine Birn' in's Grab er bat,
Und im dritten Jahr, aus dem stillen Haus
Ein Birnbaumsprößling sproßt heraus.

Und die Jahre gehen wohl auf und ab,
Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab,
Und in der goldenen Herbsteszeit
Leuchtet's wieder weit und breit.
Und kommt ein Jung' über'n Kirchhof her,
So flüstert's im Baume: „wiste ne Beer?“
Und kommt ein Mäd'el, so flüstert's: „Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick gew' Di 'ne Birn.“

So spendet Segen noch immer die Hand
Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.



►
Theodor
Fontane
(Gemälde von Carl
Breitbach, 1883).

47 „Kommt Ihr mir etwa wieder mit dem Rudolf daher?“, fragte Berta ihre Mutter. (Dazu muss ich er-

klären, dass zur damaligen Zeit die Kinder ihre Eltern noch in der zweiten Person Mehrzahl ansprachen.)

„Ja, genau den mein ich. Der ist ein anständiger Kerl und er liebt dich.“

„Und woher wollt Ihr das so genau wissen?“ „Das hat er mir selbst gesagt.“ „Wieso Euch und nicht mir?“ „Er ist eben sehr schüchtern. Er liebt dich wirklich, glaub mir. Weil er sich nicht traute, hat er's mir gestanden. Und ich hab es dir verraten, schon vor drei Jahren. Aber du wolltest ja nichts davon wissen“, hielt ihr die Mutter vor. „Davon will ich auch jetzt nichts wissen“, verharrte die Tochter in ihrem Trotz. Mit Engelszungen redete die Mutter weiter auf sie ein und zählte Rudolfs sämtliche Vorzüge auf. Doch Berta blieb hartnäckig.

„Was hast du denn gegen ihn?“ Mutter Maria war nah dran, ihre Fassung zu verlieren. „Ich hab nichts gegen ihn, aber ich liebe ihn nicht.“ „Ach, Madl, darauf kommt es doch nicht an. Er liebt dich, das ist wichtig. Du wirst es bei ihm gut haben. Er wird dich auf Händen tragen.“ „Das interessiert mich nicht. Wenn ich meine große Liebe nicht haben kann, bleib ich lieber ledig.“

„Und wie stellst du dir deine Zukunft vor? Du kannst nicht ewig aus unserer Suppenschüssel essen. Wenn du partout nicht heiraten willst, musst halt dein Leben lang in Stellung gehen.“ Diese Worte machten das liebeskranke Mädchen zumindest nachdenklich. Doch sie blieb weiterhin verstockt.

Am nächsten Tag fuhr die Mutter noch schwereres Geschütz auf: „Mittlerweile bist du 35. Alle Mädchen in deinem Alter sind längst brave Ehefrauen. Willst du etwa als alte Jungfer enden? Du musst ja froh sein, dass dich überhaupt noch einer nimmt.“ Auch das wirkte nicht, Berta zuckte nur die Schultern. Einige Tage später setzte ihr die Mutter die Pistole direkt auf die Brust: „Entweder du heiratest endlich den Rudolf oder du musst sehen, wo du unterkommst. Bei uns kannst du nicht ewig bleiben.“

Zwei Tage benötigte die Tochter zum Nachdenken, dann gab sie endlich nach: „Also gut, in Gottes Namen, wenn Ihr unbedingt wollt, heirate ich halt den Rudolf.“ Als die Blasi-Maria dem Verehrer ihrer Tochter diese Nachricht überbrachte, weinte er vor Freude. Sie machte alles mit ihm aus: den Termin für die Trauung, wie und wo man zu feiern gedenke, was auf den Tisch kommen sollte und wen man einladen wollte. Berta kümmerte sich kein bisschen

Sommererde

Eine Kindheit als Magd



Als Berta nach Hause zurückkehrt, um Simml zu heiraten, erteilt ihr der Bräutigam eine Abfuhr. Er sagt die Hochzeit mit der Begründung ab, dass von eineiigen Zwillingen nur eine Kinder bekommen könne – und Hanni bereits welche hätte. Für Berta bricht eine Welt zusammen. Doch ihre Mutter hat schon einen anderen möglichen Heiratskandidaten im Kopf.

um die Hochzeitsvorbereitungen. Wie in Trance ging sie umher und sagte zu allem Ja und Amen, was ihr die Mutter unterbreitete.

Es wurde wirklich nur eine kleine, bescheidene Hochzeit. Obwohl Maria Asper froh war, ihre zweite Tochter endlich unter die Haube zu kriegen, war ihr nicht nach großer Feier zumute – zum einen, weil die Braut zu ihrem Glück gezwungen werden musste, zum anderen, weil ihre beiden Söhne an der Kriegsfrente standen und auch weil Tochter Hanni nicht kommen konnte. Inzwischen waren ja die Grenzen völlig dicht.

Um nicht unnötig Geld für eine Hochzeit auszugeben, die nur unter Druck zustande gekommen war, ließ die Blasi-Maria von einer Cousine ein Brautkleid aus und steckte die Tochter am Hochzeitsmorgen hinein, wobei sich die Berta so passiv verhielt wie eine Puppe. Der Vater musste sie fast gewaltsam zur Kirche führen. Mutter Maria hielt den Atem an, als der Priester am Altar der Braut die Frage stellte: „Berta, bist du frei und ungezwungen hierhergekommen, um mit diesem deinem Bräutigam Rudolf die Ehe einzugehen?“

Meine Tante zögerte tatsächlich einige Sekunden, in denen sich ihre Gedanken überschlugen: Jetzt könnte ich noch Nein sagen. Kann ich das meiner Mutter antun? Welche Folgen könnte das für mich haben? Schließlich hauchte sie ihr Ja so zaghaft, dass der Geistliche und die beiden Trauzeugen, ihr Vater und

ein Bruder des Bräutigams, Mühe hatten, es zu verstehen. Die Brautmutter aber hatte es verstanden. In diesem Moment entrang sich ihrer Brust ein Seufzer der Erleichterung.

Die kleine Feier, an der nur die Eltern der Braut und die des Bräutigams sowie sein Bruder teilnahmen, fand in ihrem Elternhaus statt. Während die kleine Hochzeitsgesellschaft in der Kirche weilte, hatte eine hilfsbereite Nachbarin ein etwas festlicheres Essen zubereitet, als man es für gewöhnlich an Sonntagen auf den Tisch brachte.

Interessanterweise hatten beide Zwillingsschwestern einen Ehemann mit dem Vornamen Rudolf gefunden. Damit im Gespräch keine Verwechslungen aufkommen sollten, nannte man Bertas Mann von da an immer Rudl. Als es für Rudl und seine Eltern Zeit für die Stallarbeit wurde, verabschiedeten sie sich, natürlich in der Erwartung, die Braut werde innerhalb kurzer Zeit nachkommen. Diese dachte jedoch nicht daran. Sie sperrte sich in ihr Zimmer ein, und obwohl die Mutter beharrlich rief und klopfte, machte sie die Tür nicht auf.

Das Brautpaar verbrachte die Hochzeitsnacht also getrennt. Als Berta am anderen Morgen mit verweintem Gesicht am Frühstückstisch erschien, machte die Mutter ihr ernste Vorhaltungen. „Was wollt Ihr denn?“, fragte die störrische Braut. „Auf Euren Wunsch hab ich ihn doch geheiratet. Seid Ihr immer noch nicht zufrieden?“ Die anschließenden Ausführungen der

Mutter über Pflichten und Aufgaben einer Ehefrau gipfelten in dem Satz: „Wenn du heut nicht freiwillig zu deinem Ehemann gehst, werde ich dich mit der Peitsche hinuntertreiben!“ Einige Monate nach der Hochzeit konnte Berta ihrer Mutter ein süßes Geheimnis anvertrauen.

„Wie wunderbar! Na siehst du, was hab ich gesagt?“, lautete deren Kommentar. „Da siehst du mal, was der Simml für einen Schmarrn geredet hat.“ In leiser Bitterkeit fügte die werdende Mutter hinzu: „Wenn das der Simml erfährt, der wird dumm schauen.“ Sie sorgte dafür, dass er es erfuhr.

Im Juli 1944 lag eine süße gesunde Tochter in der Wiege, die Rudls ganzer Stolz war. In der Taufe bekam sie den Namen Hannele, zu Ehren von Bertas Zwillingsschwester. Sie hätte diese gern zur Patin gebeten, aber die Grenze war so dicht, dass sie ihr nicht einmal eine schriftliche Mitteilung über die Geburt der Tochter übermitteln konnte.

14 Tage später war das kleine Leben verlöscht. Dafür gab es eine einfache Erklärung: Während der Entbindung war die Hebamme stark erkältet gewesen, hatte wohl nicht die nötige Vorsicht walten lassen und das kleine Menschlein angesteckt. Da dieses noch nicht die nötigen Abwehrkräfte besaß, entwickelte sich die Erkältung ganz schnell zu einer Lungenentzündung, gegen die der Arzt machtlos blieb.

Völlig niedergeschlagen, suchte die junge Mutter Trost bei meiner Nandl. Die verstand es, sie wieder aufzurichten. „Berta, sei nicht verzweifelt. Wo eines ist, da sind auch mehrere. Du wirst sehen, bald kommt ein neues Kind.“ Es war noch kein ganzes Jahr vergangen, da lag am 10. Juni 1945 zu Bertas und Rudls großer Freude der kleine Richard in der Wiege, der ganz prächtig wuchs und gedieh. Ein Jahr darauf hatte Berta eine nicht lebensfähige Frühgeburt. Das stürzte sie aber nicht in Verzweiflung. Im April 1947 kam der Oswald an, ein gesundes, kräftiges Kerlchen. Knapp zwei Jahre danach, Ende Januar 1949, folgte Klein Berta, und dann wieder ein gutes Jahr später, im Juni 1950, rundete Tochter Hildegard noch das Quartett ab.

► Fortsetzung folgt

Sommererde
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus GmbH &
Co. KG Rosenheim
2018, ISBN:
978-3-475-54716-4





beziehungsweise

Wenn eins und eins drei ergibt

Eltern werden, Liebespaar bleiben: Gegenseitige Unterstützung ist wichtig

Im Wonnemonat Mai, wenn die Erde sich öffnet und alles zu sprießen beginnt, wenn die Eisheiligen überstanden sind und die kommende wärmere Jahreszeit sich mit prachtvoller Baublüte und zartem hellen Grün ankündigt, dann wirkt die Natur wie neu geboren. Dann staunen wir jedes Jahr aufs Neue über diesen Zauber des Neubeginns und fühlen uns beschenkt. So wie die Natur uns beglückt, so dürfen Elternpaare die Geburt ihres Kindes erleben – ein Wunder jedes Mal.

Es ist der Zauber des Moments und des Anfangs, der frisch gebackene Eltern trägt und beschützt und ganz da sein lässt. Alles ist vorbereitet für die Ankunft des neuen Erdenbürgers und organisiert für die erste Zeit zu dritt.

Veränderter Alltag

Vielleicht hat das junge Elternpaar bereits im Vorfeld während der Schwangerschaft über eine neue Aufgabenverteilung gesprochen, Vereinbarungen für ein Leben mit Kind getroffen und die zu erwartenden Veränderungen antizipiert. Vielleicht haben sie miteinander beschlossen, ein Ritual zur Ankunft ihres ersten Kindes zu feiern, den Übergang vom Paar zur Elternschaft bewusst zu würdigen und sich Zeit zu nehmen, um miteinander und zu dritt anzukommen. Dann sind sie gut vorbereitet und können ihr gemeinsames Glück erst einmal genießen.

Bekanntermaßen kommt es jedoch oft anders, als man denkt, auch bei ausgeklügelter Vorbereitung und bestem Willen. Das Baby weint vielleicht in den ersten drei Monaten viel, das Stillen ist nicht ganz einfach, unterbrochene Nächte und ein völlig neuer, noch wenig routinierter Alltag erfordern eine hohe Anpassungsleistung von beiden Eltern. Zeit zu zweit ist dadurch mehr als rar geworden und keinesfalls mehr selbstverständlich.

So fordert die neue Situation nicht nur neue Fertigkeiten heraus, sondern auch ein Umdenken und



▲ Die Geburt eines Kindes ist ein wundervolles Ereignis. Für die Paarbeziehung kann der neue Alltag allerdings eine Herausforderung sein. Foto: gem

flexibles Umgehen mit unerwarteten Umständen, die keiner erahnen konnte. Im Gespräch bleiben oder vielleicht auch erst richtig ins Gespräch kommen spielt dabei eine genauso wichtige Rolle wie das Erschaffen neuer Rituale, die gewisse Sicherheiten im noch ungewohnten Alltag geben. Das Abendritual zum Beispiel, in dem die Eltern einen kurzen Rückblick auf den Tag mit seinen schönen und schwierigen Ereignissen werfen, kann gegenseitiges Verständnis und partnerschaftliche Nähe bewirken.

Ein regelmäßiges Dankeschön für das jeweilige Tageswerk des anderen drückt gegenseitige Wertschätzung aus. Auch ein – terminlich realisierbarer – fest vereinbarter Abend zu zweit, an dem mal die eine und mal der andere sich etwas Schönes

ausdenkt, was beiden gefällt, pflegt die Zweisamkeit und schafft zudem eine solide Basis für mögliche aufkommende Schwierigkeiten und notwendige Auseinandersetzungen.

Die Partner sollten keine Angst davor haben zu streiten. Es ist wichtig, neue Gefühle in unbekanntem Situationen zu benennen, zu erkennen und zu klären und sich dadurch selbst und als Paar neu zu sortieren.

Aufmerksam sein

Kleine Überraschungen schenken Freude, auch und gerade mitten im anstrengenden und erschöpfenden Alltag. Das kann eine Tasse Kaffee ans Bett sein, die Lieblingschokolade oder ein Film, der beiden gefällt. Das kann auch einfach ein aufmerksames Kompliment, eine unerwar-

tete Zärtlichkeit oder eine andere liebevolle Geste sein.

Umfragen haben ergeben, dass in dieser Lebensphase, in der aus zwei drei werden, der bedeutendste Faktor für eine weiterhin gelingende Partnerschaft die gegenseitige Unterstützung ist. Sei es für den Elternteil, der die Brötchen verdient und mit beruflichen Belangen nach Hause kommt, sei es für den Elternteil, der zuhause die Stellung hält und das Bedürfnis nach Erwachsenen-Kontakt hat.

Gemeinsame Erlebnisse

Auch hier bewährt sich ein Übergangs-Ritual wie zum Beispiel eine kleine Teestunde, um die beiden Welten vom heimkehrenden Partner und dem daheimgebliebenen Teil wieder zusammenzubringen. Gemeinsame Hobbys und Unternehmungen zu zweit nach einer ersten intensiven Babyphase verbinden das Paar im gemeinsamen Erleben.

Nicht zuletzt braucht auch jeder Zeit für sich – zum Ausruhen, für seine eigenen Interessen und für eigene Kontakte zu Freunden. Es ist wichtig, einander Freiräume zu gewähren und zu ermöglichen, aus denen wiederum neue und spannende Impulse von außen in die Beziehungen kommen können.

Manchmal aber verlieren sich Mann und Frau in den großen Aufgaben und Herausforderungen des neu zu strukturierenden Alltags, leise und unbemerkt erst und dann spürbar durch Spannungen, Verstimmungen und eine zunehmende Sprachlosigkeit.

Dann könnte einer eine Kerze anzünden, sich erinnern an die erste gemeinsame Zeit des Verliebtheits, den anderen zum Erzählen und Fotos Anschauen einladen. So kann der Anfangszauber, von dem alles ausging, wieder aufleben.

Cordula von Ammon

Die Autorin ist Diplom-Pädagogin, EFL-Beraterin und systemische Paartherapeutin sowie Kommunikationstrainerin und Coach.

Arbeitsmarkt
Entwicklungshilfe

Entwicklungspolitik ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Um eine friedlichere und gerechtere Welt zu schaffen und um allen Menschen die Freiheit zu sichern, ihr Leben ohne materielle Not und selbstbestimmt zu gestalten, ist das Engagement viele Menschen erforderlich. Dieses Engagement kann ganz unterschiedlich sein. Ob als Entwicklungshelfer vor Ort, als Spender oder mit einer eigenen Stiftung: Jeder kann zu Verbesserungen in der Welt beitragen.

Hilfe für Millionen Kleinbauern

Das Entwicklungsministerium (BMZ) will 60 Millionen Kleinbauern bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen. Dabei soll es vor allem um Bauern aus Subsahara-Afrika gehen, um sie bis 2030 „klimasicher“ zu machen, erläuterte Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU). Er äußerte sich bei einem Treffen der Globalen Anpassungskommission an den Klimawandel im BMZ mit dem Kommissionsvorsitzenden und ehemaligen UN-Generalsekretär Ban Ki-moon.

Besser absichern

Müller betonte, dass die Entwicklungsländer die Hauptlast der Folgen des Klimawandels zu tragen hätten, obwohl sie selbst am wenigsten dafür verantwortlich seien. Das BMZ wolle etwa die Anschaffung von dürreresistentem Saatgut und wassersparender Bewässerung unterstützen. Ferner wolle es den Ausbau von Mikroversicherungen begleiten, um Bauern besser gegen Ernteverluste abzusichern.

Der Minister bekräftigte seine Forderung nach einer europäischen Finanztransaktionssteuer auf den hochspekulativen Computerhandel zugunsten von Entwick-



▲ Sie sind für den Klimawandel am wenigsten verantwortlich, tragen aber die Hauptlast seiner Folgen: Kleinbauern in Afrika. Fotos: gem

lungsprojekten. Mit der Abgabe könnten „die Superreichen, die großen Überlebensfragen für die Armen mitfinanzieren“. Ban Ki-moon appellierte an die politischen Führer der großen Industriena-

tionen, im Kampf gegen den Klimawandel gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Dabei erinnerte er an die Worte von Papst Franziskus bei einer gemeinsamen Begegnung in Rom: „Gott vergibt immer, die Menschen manchmal, aber die Natur nie.“ Derzeit bestehe noch die Chance, „Perspektiven, zusätzliche Arbeitsplätze, wirtschaftliches Wachstum und mehr Wohlstand zu schaffen“.

Der Kommissionsvorsitzende kündigte an, dass er vor dem UN-Klimagipfel im September in New York einen Bericht veröffentlichen wolle, um den Handlungsbedarf in den einzelnen Anpassungsbereichen aufzuzeigen. Dazu gehören die Ernährungssicherheit, die Infrastruktur, Finanzen, Resilienz in den Städten und naturbasierte Lösungen.

Nach den Worten der Ko-Vorsitzenden der Globalen Kommission und Geschäftsführerin der Weltbank, Kristalina Georgieva, sind schon heute „Millionen Menschen von der Klimakrise bedroht, und am stärksten sind die Armen gefährdet“. Die Kommission wolle als „Transmissionsriemen für neue Ideen dienen, wie man die weltweit am stärksten gefährdeten Menschen unterstützen kann“. KNA



FRIEDENSARBEIT – IHR ANLIEGEN?

Sie haben Sozialpädagogik, Politik- oder Sozialwissenschaften studiert und sind berufserfahren. Sie suchen eine Aufgabe, bei der Sie unsere Partner professionell dabei unterstützen, gewaltfreie Konfliktlösungen zu finden. Christliche Werte sind Teil Ihrer Motivation und Sie verstehen Ihr Tun als solidarischen Dienst.

Dann sollten wir uns kennenlernen!

Die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) ist der Personaldienst der deutschen Katholiken für Entwicklungszusammenarbeit.

Wir bieten Ihnen die Chance, in Projekten des Zivilen Friedensdienstes in Afrika, Asien und Lateinamerika aktiv zu werden, auf der Grundlage des Entwicklungshelfer-Gesetzes.

Informieren Sie sich auf www.ageh.de über unsere Stellenangebote im Zivilen Friedensdienst.

Arbeitsgemeinschaft für
Entwicklungshilfe (AGEH) e.V.
Ripuaerenstraße 8 | 50679 Köln
Tel. 0221 8896-270
www.ageh.de
jobs@ageh.org

AGEH
mitmenschen.
Arbeitsgemeinschaft für
Entwicklungshilfe e.V.

Menschen zusammenbringen

In vielen Teilen der Erde leben Menschen noch immer ohne Bildungsmöglichkeiten, Wasserversorgung oder eine medizinische Grundsicherung. Jede Entwicklung beginnt und endet bei Menschen und entfaltet sich durch Begegnung und Dialog: Das ist die Grundüberzeugung, auf der das Engagement der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) basiert.

Als Fachdienst der deutschen Katholiken für Entwicklungszusammenarbeit vermittelt die AGEH seit ihrer Gründung vor 60 Jahren qualifizierte Fachkräfte in Entwicklungsvorhaben in Afrika, Asien, Lateinamerika und den Ländern Mittel- und Osteuropas. Sie versteht sich als Schnittstelle zwischen Hilfsorganisationen, die Unterstützung für Projekte und Programme in der Entwicklungsarbeit suchen, und qualifizierten Fachkräften, die profundes Fachwissen mitbringen und ihre Kompetenzen sinnvoll einbringen wollen.

So wie Soziologe Markus Linsler, der seit Oktober 2018 mit seiner Frau Ivana in Ecuador lebt. Als Koordinator der Partnerschaft der katholischen Kirche in Ecuador mit der Erzdiözese München und Freising berät er die 24 Diözesen des Landes zu Projektförderungen. Seine Arbeit wird über die AGEH finanziert.

„Die ersten Wochen waren wie Laufen lernen – mit Unsicherheit als ständigem

Begleiter“, erzählt Linsler. Doch seine Arbeit macht ihm viel Freude und der intensive Dialog hat Erfolg: Bei der Gesundheitsförderung soll künftig mehr auf Präventivmaßnahmen gesetzt werden, und auch im Bereich Mobilität im ländlichen Bereich sowie im Amazonasgebiet konnten neue Weichen gestellt werden. „Ich bin angekommen“, sagt der junge Mann. Doch bei allen neuen Freunden und Erfahrungen, die er in seinem Gastland gewinnt, vermisst er doch manchmal die Heimat. Wenn die Sehnsucht zu groß wird, hilft ihm der Weg in die französische Bäckerei, wo es Brezen zu kaufen gibt. Die genießt er dann abends beim Anschauen der „Heute-Show“ aus der ZDF-Mediathek. Dann fühlt er sich fast wie in Deutschland.

AGEH-Geschäftsführerin Claudia Lücking Michel sieht die Vermittlung von Personal als „Zukunftskonzept der Entwicklungszusammenarbeit“. Allerdings gehe es nicht mehr nur um die einseitige Vermittlung von Fachkräften in den Süden, sondern darum, eine „globale Lern- und Solidargemeinschaft“ zu schaffen, in der gemeinsam an Fragen der Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit gearbeitet wird. Ihr ist es daher wichtig, auch den von der AGEH neu geschaffenen „Weltdienst“, nämlich die Vermittlung von Frauen und Männern aus dem Ausland nach Deutschland, weiter auszubauen. oh

Im Auftrag gegen den Hunger

Francesca Schraffl ist viel herumgekommen für die Welthungerhilfe. Zunächst hat sie zwei Jahre als Kommunikations-expertin im Welthungerhilfe-Büro im indischen Neu-Delhi gearbeitet. Danach ging es nach Äthiopien, wo sie als Ansprechpartnerin für alle Öffentlichkeits- und Pressearbeitsbelange für die Region Ostafrika tätig war und viele Projekte in ganz Ostafrika besuchte. Seit 2017 betreut sie in der Bonner Zentrale Stiftungen, die die Arbeit der Welthungerhilfe fördern. Letztes Jahr reiste sie nach Kenia. Sie sprach mit den Menschen, die unter einer schweren Dürre leiden, und war ergriffen von ihrer Dankbarkeit gegenüber der Organisation.

Seit 1962 setzt sich die Welthungerhilfe weltweit als eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland im Kampf gegen den Hunger ein. Ihr klares Ziel ist die Beendigung des Hungers in den knapp 40 Ländern, in denen sie arbeitet. Ihre Vision ist eine Welt, in der alle Menschen die Chance haben, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrzunehmen, frei von Hunger und Armut. Klimawandel, bewaffnete Konflikte und Korruption sind große Herausforde-



▲ Francesca Schraffl im Gespräch mit Bewohnern der Turkana-Region.

rungen, die der Welthungerhilfe den Weg auf ihrem selbsterklärten Ziel erschweren. Und doch lohnt es, sich gemeinsam mit verlässlichen Partnern vor Ort für dieses Ziel einzusetzen. Unterstützung erhält die Welthungerhilfe durch private Spender, Unternehmen, öffentliche Geber und Stifter, die Vertrauen in die Professionalität der Welthungerhilfe haben. Denn es gibt einen wichtigen Grund, der die Arbeit unter teils widrigen Bedingungen so wertvoll macht: „Die

Menschen zeigen sich sehr dankbar und packen tatkräftig mit an. Sie sind sich sicher, dass sie die schwere Dürreperiode über die letzten Jahre hinweg nicht ohne die Unterstützung der Welthungerhilfe überlebt hätten“, erzählt Schraffl nach ihrem Besuch in Kenia. Erhebungen aus dem Jahr 2018 belegen, dass in der Region Kenias, in der die Welthungerhilfe in den letzten Jahren aktiv war, die Bevölkerung weniger stark hungert, als in den übrigen Gebieten des Landes. „Das

macht unsere Arbeit so überaus sinnvoll. Und daraus schöpfen wir neue Kraft für unser Tun. Hier geht es um menschliche Schicksale und um eine Zukunft, die durch unsere Arbeit hoffnungsvoller wird“, sagt Schraffl.

Abgesehen von schneller Hilfe im Katastrophenfall, setzt die Welthungerhilfe vorrangig Entwicklungsprojekte um, die das Leben der Menschen langfristig verbessern; zum Beispiel durch verbessertes Saatgut für Kleinbauern.

Die 1998 gegründete Stiftung Welthungerhilfe fördert seit über 20 Jahren die Projektarbeit der Welthungerhilfe. Die Erträge aus ihrem Stiftungskapital leisten Jahr für Jahr konkrete Hilfe zur Selbsthilfe für Menschen in Not. Neben der klassischen Zustiftung können Unterstützerinnen und Unterstützer auch einen eigenen Stiftungsfonds gründen oder die Welthungerhilfe in ihrem Testament bedenken.

Weitere Informationen

rund um das Thema Stiften und Vererben: www.welthungerhilfe.de/stiften. Über die Arbeit der Landesdirektorin der Welthungerhilfe in Nepal: www.welthungerhilfe.de/traumberuf.



Ihre Vorteile:

- Unkomplizierte Gründung
- Einfache Verwaltung
- Bereits ab 5.000 €
- Individueller Zweck und Name
- Steuervorteile bis zu 1 Mio. €

Unsere kostenlose Stifterbroschüre zeigt Ihnen, wie Sie heute, morgen und übermorgen Gutes tun!

Stiftung Welthungerhilfe
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon 0228 2288-600

www.welthungerhilfe.de/stiften

ZUKUNFT STIFTEN

Mit einer eigenen Stiftung helfen Sie langfristig den Menschen in Not und eröffnen ihnen eine Zukunft ohne Hunger und Armut.



▲ Alleine stellte sich dieser Demonstrant den Panzern entgegen. Das Foto ging um die Welt und steht für ein Ereignis, das China bis heute gerne verschweigt. Foto: agk

Vor 30 Jahren

Massaker am Friedensplatz

Chinas Panzer überrollten die Forderung nach Demokratie

Ende der 1980er Jahre hatte Parteiführer Deng Xiaoping in China eine Politik der ökonomischen Liberalisierung auf den Weg gebracht. Doch der Wohlstand erreichte den Großteil der Bevölkerung nicht. Sie litt unter Korruption und Willkür. Darüber hinaus konnte von der erhofften politischen Öffnung keine Rede sein. Innerhalb der kommunistischen Partei entspann sich ein Machtkampf zwischen Reformern und Konservativen.

1989 amtierte mit Deng Xiaopings Mitstreiter Zhao Ziyang ein Reformler als Generalsekretär. Er galt als maßgeblicher Architekt des ökonomischen Erwachens. Als am 15. April 1989 Zhaos populärer Vorgänger, der von den Konservativen gestürzte Liberale Hu Yaobang, plötzlich starb, machten sich Tausende Studenten auf den Weg zum Tian'anmen-Platz (dem „Platz des Himmlischen Friedens“). Mit Parolen wie: „Nieder mit der Diktatur!“ forderten sie Menschenrechte, die Freilassung politischer Häftlinge und eine demokratische Verfassung. Während Zhao durchaus zum Dialog bereit war, formierten sich hinter seinem Rücken seine erkonservativen Gegner um Premier Li Peng. Sie nutzten eine Auslandsreise Zhaos, um das Politbüro und Deng auf eine harte Reaktion einzuschwören.

Am 4. Mai demonstrierten 100 000 Menschen. Studenten traten in den Hungerstreik, und erstmals wagten es chinesische Journalisten, offen über die Ereignisse zu berichten. Die Bewegung mobilisierte Millionen und griff auf 132 weitere Städte über.

Im Mai 1989 hatte sich Michail Gorbatschow zu einem Besuch in Peking angesagt. Ihn musste Deng im Angesicht jener Demonstranten empfangen. Durch einen gemeinsamen Ausflug an die Große Mauer versuchte er, der Situation zu entfliehen – ein dramatischer „Gesichtsverlust“ für Chinas starken Mann.

Als sich das Politbüro noch immer nicht auf die Verhängung des Kriegsrechts einigen konnte, beschloss der engste Kreis der Radikalen in Dengs Privaträumen extremes Vorgehen gegen die „Konterrevolution“. Zhao, der die Studenten zur Aufgabe aufgerufen hatte, wurde gestürzt und unter Hausarrest gestellt. Ab dem 3. Juni sprachen die Waffen. Am 4. Juni begannen die Truppen nach 22 Uhr mit der Räumung des Tian'anmen-Platzes. Pekinger aller Schichten stellten sich ihnen in den Weg und zündeten Militärfahrzeuge an.

Symbolisch für die Tragödie steht zum einen die „Göttin der Demokratie“, eine am 30. Mai aufgestellte, der amerikanischen Freiheitsstatue nachempfundene Skulptur, deren Blick bezeichnenderweise auf das Großporträt Maos ausgerichtet war. Zum anderen staunte alle Welt über jenen einzelnen, tollkühnen Demonstranten, der sich allein einer Panzerkolonne in den Weg stellte.

Mindestens 1000, vermutlich aber bis zu 5000 Menschen kamen ums Leben. Das Massaker war der Auftakt einer gewaltigen Welle von Massenverhaftungen und Hinrichtungen. Tausende verschwanden in Arbeits- und Umerziehungslagern.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

1. Juni

Justin, Simeon

Mädchen und Jungen sollten gleiche Bildung und Ausbildung erhalten. Bereits in den 1870er Jahren forderte Hedwig Dohm (*1831) rechtliche, ökonomische und soziale Gleichberechtigung von Mann und Frau. Vor 100 Jahren starb die deutsche Frauenrechtlerin und Schriftstellerin.



2. Juni

Marcellinus und Petrus, Erasmus

1924 wurde der „Indian Citizens Act“ unterzeichnet, ein Gesetz, das den amerikanischen Indianern die volle Staatsbürgerschaft der Vereinten Nationen zusicherte. Diese Verordnung stieß aber seitens der Indianer nicht nur auf Freude: Durch den Beschluss mussten die Ureinwohner ihre alten Rechte aufgeben. Ihr Land wurde zum Teil privatisiert.

3. Juni

Karl Lwanga, Kevin

Auf der isländischen Feuerinsel Eidey erwürgten zwei Fischer vor 175 Jahren das letzte lebende Brutpaar der Riesenalke (Foto unten). Ein dritter Fischer zertrat das letzte Ei der flugunfähigen Riesenvögel. Vogelkundler bezahlten damals Spitzenpreise für Körper und Eier, um ihre Sammlungen zu erweitern.

4. Juni

Quirin, Werner

90 Jahre alt würde Günter Strack werden. Die Zusammenarbeit mit Alfred Hitchcock für den Film „Der zerrissene Vorhang“ markierte einen Höhepunkt in der Karriere

des deutschen Schauspielers. Bekannt wurde er auch durch Serien wie „Diese Drombuschs“ oder „Ein Fall für zwei“. Strack starb 1999 an Herzversagen.

5. Juni

Bonifatius, Eoban, Adalar

Zur Übertragung von Fernsehprogrammen wurde 1989 der erste deutsche Kommunikationssatellit „Kopernikus 1“ in die Umlaufbahn gebracht. Da der Empfang umständlich war und die ostdeutschen „Astra“-Schüsseln eine preiswerte Alternative darstellten, etablierte sich „Kopernikus 1“ nicht. Heute ist er Weltraummüll.

6. Juni

Norbert von Xanten, Falko

Unter dem Oberbefehl von US-General Dwight D. Eisenhower begann vor 75 Jahren die Landung der Alliierten in der Normandie. Damit leiteten sie die Wende im Zweiten Weltkrieg ein. Mehr als eine Million Soldaten eröffnete eine zweite Front gegen Hitler-Deutschland. Dessen militärische Niederlage war nun nur noch eine Frage der Zeit.

7. Juni

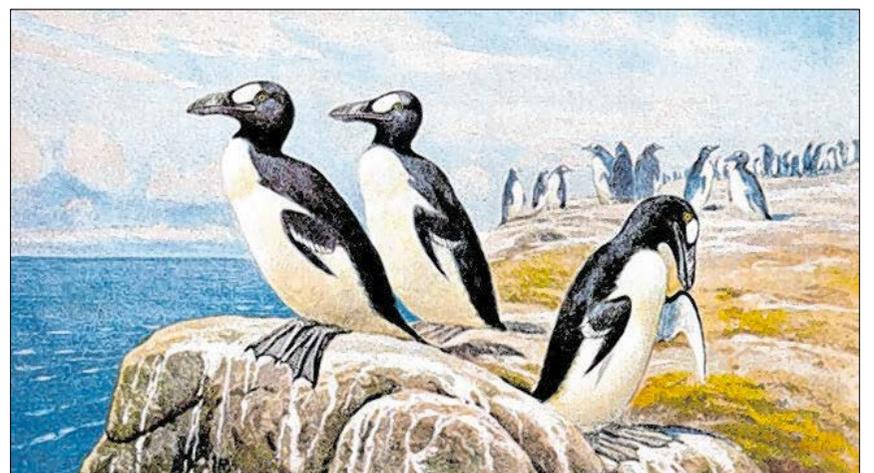
Robert, Justus



Mit dem Vertrag von Tordesillas wollte Borgias-Papst Alexander VI. 1494 Konflikte zwischen den Königreichen Spanien und

Portugal vorbeugen: Die Seemächte teilten darin die Welt in Interessenssphären auf. In der Kolonialpolitik gewann der Vertrag vor allem für Südamerika und Afrika Bedeutung.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Sie sehen aus wie Pinguine, sind aber keine: Riesenalke kamen auf Inseln im Nordatlantik vor. Hungrige Matrosen plünderten ihre Gelege, dann verfolgte man die Vögel wegen der Daunen. Den Garaus machten ihnen Sammler. Fotos: gem

SAMSTAG 1.6.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Rain am Lech.
20.15 **Arte: Versailles.** Die heutige Schlossanlage hat kaum noch Ähnlichkeit mit der des Sonnenkönigs. Wie sah Versailles früher aus? Doku, F 2018.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Diakon Jürgen Wolff (kath.).

SONNTAG 2.6.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Servatius in Winterscheid. Zelebrant: Pfarrer Christoph Heizen.
17.30 **ARD: Freiheit ohne Eltern.** Sechs junge Pfadfinderinnen machen eine Rucksacktour durch Frankreich – ohne Eltern und Handy. Reportage.
20.15 **BR: Musikantentreffen in Schwangau.** Im Festsaal des Schlossbrauhauses Schwangau kommen Musiker aus der Region zusammen. Show.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Christliche Solidarität statt Kommunismus. Renovabis hilft seit einem Vierteljahrhundert in Osteuropa.
8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Hülle und Fülle. Was uns im Leben umhüllt und nährt. Von Angelika Daiker (kath.).
10.05 **Deutschlandfunk: Evangelischer Gottesdienst** aus der Martin-Luther-Kirche in Bad Schwartau. Predigt: Pastor Klaus Bergmann.
10.35 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Klemens Geiger, Bad Grönenbach.

MONTAG 3.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Was Deutschland bewegt.** Munition und chemische Waffen liegen vor deutschen Küsten im Meer – eine tickende Zeitbombe. Doku.
22.45 **ARD: Kann das Elektro-Auto die Umwelt retten?** Doku, D 2019.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Pfarrer Gotthard Fuchs, Wiesbaden (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 8. Juni.

DIENSTAG 4.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: 1989, Platz des Himmlischen Friedens.** Aus Studentenprotesten erwuchs 1989 in Peking eine große Demokratiebewegung.
22.15 **ZDF: Im Schatten der Clans.** Eine Frage der Ehre. Sozialarbeiterin Songül kümmert sich in Berlin-Neukölln um Jugendliche.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Kein Kindlein steht im Walde. Aufwachsen ohne Naturerfahrung.

MITTWOCH 5.6.

▼ Fernsehen

- 12.15 **3sat: Warum bin ich, wie ich bin?** Alt sein ohne Ende. Doku.
19.00 **BR: Stationen.** Hilfe, ich pflege! Schlecht bezahlter Knochenjob.
20.15 **3sat: Der vergessene Krieg.** Im Jemen tobt ein Krieg, der große Teile des Landes zerstört und in eine humanitäre Krise gestürzt hat. Doku.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Das Geheimnis von Assisi. Wie Ordensleute Juden vor den Nazis retteten.

DONNERSTAG 6.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Disney Channel: Ungeküsst.** Die junge Redaktionsangestellte Josie wird zurück an die High School geschickt, um dort eine brandheiße Geschichte aufzuspüren. Komödie mit Drew Barrymore, USA 1999.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** (K)eine Vorsorge für den Notfall. Ist die Patientenverfügung gescheitert?

FREITAG 7.6.

▼ Fernsehen

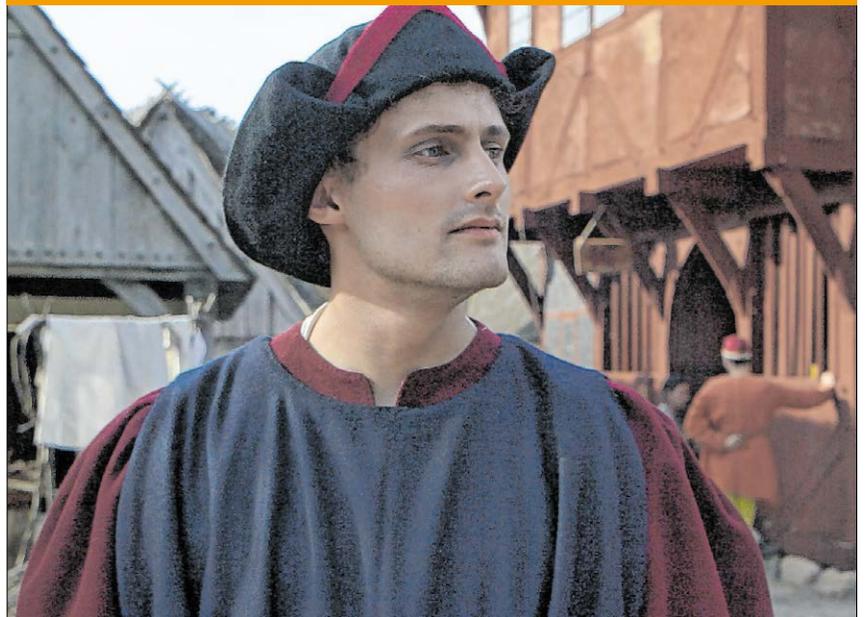
- 12.30 **3sat: Besonders normal.** Juli und Clara sind beste Freundinnen. Die Glasknochenkrankheit von Juli hält die beiden Teenager nicht auf.
18.30 **augsburg.tv: Abgefahren.** Mit dem Schulbus unterwegs. Berufsorientierung an der Maria-Ward-Realschule Augsburg und am Kolleg der Schulbrüder Illertissen. Die ganze Folge ist auch im Internet verfügbar: www.augsburg.tv/sendung/abgefahren.

▼ Radio

- 15.00 **Deutschlandfunk Kultur: Kakadu. Entdeckertag für Kinder.** Apfelzauber. Knackig, sauer oder süß.

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Entdecker der Neuen Welt

Christoph Kolumbus ist nicht unvorbereitet in See gestochen, als er 1492 losfuhr, um den Seeweg nach Indien zu finden. Seine früheren Reisen hatten ihn bereits nach Thule (Island), England und sogar an der Westküste Afrikas entlang bis in die Gegend des heutigen Ghana geführt. Mit großer Wahrscheinlichkeit erfuhr er dabei von Seefahrern, die bereits vor ihm in Amerika gewesen waren. Die Sendung „Terra X“ (ZDF, 2.6., 19.30 Uhr) beleuchtet drei Expeditionen, die Kolumbus vielleicht als Vorlage für seine historische Fahrt über den Atlantik dienten.

Foto: ZDF/Stephan Zengerle



Deutschland und die Flüchtlinge

Wachstum wünscht sich jeder Bürgermeister – doch was, wenn auf einmal eine Million Neubürger vor der Tür stehen? Wie gut haben Deutschlands Städte den Zuzug von Flüchtlingen gemeistert? Die Dokumentation „ZDFzeit“ (ZDF, 4.6., 20.15 Uhr) schaut dorthin, wo Migration endet und Integration beginnt: in all die kleineren und großen Gemeinden, die seit 2015 zum vorläufigen Zuhause für Flüchtlinge wurden. In der Doku kommen Bürgermeister von Nord bis Süd und Ost bis West zu Wort und beschreiben ihre Situation. Ungeschönt und flächendeckend ziehen sie Bilanz. Die Ergebnisse sind teils überraschend.

Wenn das Handy Amor spielt

Kinderbuchautorin Clara (Karoline Herfurth) hat ihren Verlobten bei einem Unfall verloren. Seither ist ihr Leben nicht mehr das, was es einmal war. Um Halt zu finden, schreibt sie dem Verstorbenen weiterhin kleine Notizen als SMS. Was Clara jedoch nicht weiß: Seine Handynummer ist inzwischen neu vergeben worden – und zwar an Mark (Friedrich Mücke), der die Nachrichten mit wachsendem Interesse empfängt, jedoch nicht antwortet. Dieser ist fasziniert von Clara und macht sich im echten Leben auf die Suche nach ihr. So lernen sie sich scheinbar zufällig kennen: „SMS für Dich“ (Sat.1, 3.6., 20.15 Uhr).

Foto: Warner Bros.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Eigenes Gemüse bequem ziehen

Ob Terrasse, Balkon oder heimischer Garten - das Bio-Hochbeet aus unbehandeltem Lärchenholz des Gartenexperten „Bio Green“ findet überall seinen Platz und sieht auch noch gut aus. Mit den Maßen 100 x 60 cm x 75 Zentimeter ist es ein wahrer Allrounder.

Dank des Stecksystems bauen Hobbygärtner ihr neues Vitamin-Depot unkompliziert, schnell und werkzeugfrei zusammen. Die integrierte Vlieseinlage ermöglicht sofortiges Befüllen mit bis zu 100 Litern Pflanzenerde. Egal ob im Stehen oder Sitzen, das Bio-Hochbeet garantiert rückschonendes Arbeiten. Weitere Infos unter www.biogreen.world.

Wir verlosen ein Beet. Die Adresse des Gewinners wird an Bio Green weitergegeben, um das Beet von dort aus zu verschicken. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 5. Juni

Über das Buch mit CD „Alles ist ein Windhauch“ aus Heft Nr. 20 freuen sich:
Monika Hackenberg,
86687 Kaisheim,
Heinz-Josef Hoblitz,
33034 Brakel,
Christa Waldhier,
93051 Regensburg.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 21 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

sehr schnelles Fahren	großes Segelschiff	eine Schnellstraße (Abk.)	Hof um eine Lichtquelle	erzählende Dichtkunst	afrikanische Runddörfer	römisches Gewand	Erdzeitalter, Neozoikum			
Rohstoffförderung			6	Freizeitpark in Wien						
großer Raum			Glaslichtbild (Kw.)		4	Sportler	das Ich (latein.)			
		2		jammern						
Unter-sagung		Denkschrift (Kw.)	<p>Gästehaus Sankt Ulrich *** Schnuppertage 2 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet inkl. Königliche Kristall-Therme Schwangau (4 Std. Therme & Sauna & Zauberberg) pro Person ab 99 € (gültig bis Juni) Alatseestraße 1 87629 Füssen i. Allgäu Telefon 08362 900-0 www.gaestehaus-sankt-ulrich.de Anbieter: Priesterseminarstiftung St. Hieronymus Stauffenbergstraße 8 86161 Augsburg</p>							
französischer Hochruf	kaufmännisch: Absatz						Stockwerk	französisch: oder		
							spanischer Artikel		Rufname d. Schauspielers Lingen	
Wortteil: Afrika	Lastschiff									
	1				Religiösgemeinschaft	niederländische Provinz				
Dschungelfilmheld		'Titanic'-Regisseur (James)		thailändisches Feldmaß (4 Ar)	Verlademaschine	Ufa-Zufluss	ein Mainzelmännchen			
				Hauptstadt von Ägypten			7			
vormals, früher		polynes. Volk in Neuseeland				altes poln. Längenmaß	'Irland' in der Landessprache			
				Stadt bei Newport (Engl.)		Luftreifen				
			5	Abk.: Bistum	ungezogen (Kind)					
Reisemesse in Berlin (Abk.)	lange Pelzschals				Ausbildungszeit		3			
Fabelname für den Fuchs						Kohleprodukt, Goudron				

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 7:
Ort der Erfrischung
Auflösung aus Heft 21: **APOLLO**



Illustration: Pietrzak/Deike

Erzählung

Onkel Massimo lernt Deutsch

Onkel Massimo lernte Deutsch, Jahr um Jahr. Aber weit kam er nicht. Er kam immer nur bis zum Baum. So oft ich ihn in Italien sah, hielt er wie ein Hund Ausschau nach dem nächsten Baum. Wenn er einen entdeckt hatte, zeigte er ihm mir mit der Geste eines Fremdenführers: „Das ist ein ‚der Baum!‘“ Damit waren seine Kenntnisse in der deutschen Sprache erschöpft.

Auf einmal aber kam Onkel Massimo über den Baum hinaus! Er wollte nämlich eine deutsche Frau heiraten. Er kam zu Besuch, und ich staunte über seine Fortschritte. So konnte er zum Beispiel, wenn der Gasmann kam, in bestem Deutsch fragen: „Was will der Mann?“ „Geld einnehmen“, antwortete ich ironisch. „Aha, Geld, moneta. Capito. Was ist aber einnehmen?“ Er runzelte die Stirn. „Kassieren. In die Tasche stecken“, erklärte ich. „Ah. Verstehe.“

Vielleicht lag es am deutschen Wind, dass Onkel Massimo eine Bindehautentzündung bekam. In der Apotheke holte er sich Augentropfen. „Warum“, fragte er den Apotheker, „darf ich Flasche nicht in die Tasche stecken?“ „Wieso?“, wunderte der sich. „Natürlich können Sie es in die Tasche stecken!“ „Nein!“, rief Onkel Massimo. „Hier steht: Nicht einnehmen!“ „Richtig“, nickte der Apotheker, „Sie dürfen sie nur ins Auge tropfen!“

Kopfschüttelnd zeigte mir der Onkel daheim die Flasche. „Der Apotheker“, sagte er, „kann nicht Deutsch. Einnehmen heißt in die Tasche stecken. Wie Geld. Du hast es gesagt!“ „Einnehmen“, erklärte ich, „kann verschiedene Bedeutungen haben. Hier heißt es ‚schlucken‘. Du darfst die Tropfen nicht schlucken!“ Er neigte den Kopf.

„Ein Mensch kann zum Beispiel ein einnehmendes Wesen haben“, fuhr ich fort. „Ein kassierendes Wesen?“, Onkel Massimo zog die Augenbrauen hoch. „Nein“, lachte ich. „Ein sympathisches Wesen. Verführerisch! Du, Onkel Massimo, bist ein einnehmender Mensch. Gudrun ist sehr von dir eingenommen. Sonst würde sie dich nicht nehmen.“

„Einnehmen!“, rief er. „Nein“, beschwichtigte ich. „Bei einem Bräutigam geht das nicht. Bei einer Festung geht es. Der Feldherr nimmt die Festung ein.“ „Also“, sagte Onkel Massimo, „man kann auch sagen: Der Feldherr schluckt die Festung!“ Ich atmete tief ein. „Nein, er erobert sie. Man kann aber sagen: Der Beamte nimmt eine hohe Stellung ein!“

„Warte mal“, sagte Onkel Massimo. „Der Feldherr einnahm die Medizin und die Festung ...“ „Das ‚ein‘ kommt an den Schluss, Onkel Massimo“, unterbrach ich ihn. „Aha“, nickte er. „Also: Nachdem der Feldherr die Medizin, die Festung und das Geld genommen hatte ein ...“



Ich unterbrach wieder: „Nein. Hier steht die Vorsilbe vorn: Eingenommen hatte!“ „Gut“, nickte er. „Nachdem der Feldherr die Medizin, die Festung und das Geld eingenommen hatte, wurde er ein einnehmender Mensch und nahm die Stellung eines Beamten –“, Onkel Massimo holte Atem und schloss den Satz: „– ein! Praktisch!“, rief er. „Wort für alles, parola universale!“

Er kehrte in seine Heimat zurück, wo er seinen Freunden erklärte, das Deutsche sei eine sehr einnehmende Sprache. Es gebe nur sehr wenige Verben, vier oder fünf, weil man die meisten Tätigkeiten mit „einnehmen“ ausdrücke. Ich bekam von ihm einen Brief, in dem stand:

„Nachdem ich die Straße und einen kleinen Vogel eingenommen hatte, nahm ich einen neuen Volkswagen und die deutsche Grammatik ein.“

Diesen Satz verstand ich genauso wenig wie den mit dem Feldherrn. Da hatte ich geschwiegen, um ihn nicht zu entmutigen. Erst Monate später sah ich Onkel Massimo wieder. Er machte um jedes deutsche Wort einen Bogen. Auf Italienisch erfuhr ich, dass er das Studium der deutschen Sprache endgültig aufgegeben und sich ganz auf das Studium der deutschen Frau konzentriert habe, indem er Gudrun heiratete. Gudrun lernte jetzt Italienisch.

Text: Hellmut Holthaus;

Foto: Andrea Damm/pixelio.de

Sudoku

6	4	3	9	1	8			5
7	1	5	6	2				4
2		9						6
			7	3	2	6		
9	3	7			1	5	4	
8	6					1	7	3
3	2	8					9	5
			3	5	7	2	1	8
			2	8	9			

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 21.

	5	6	7		9			
	2	9	4					8
					5	9	7	1
3	1	7		6				
				5		7	1	4
5	9			7	8			
4						2	3	9
			3	9	7			
9	1				6			





Hingesehen

Das große Ansehen, das die Muttergottes über Kirchengrenzen hinweg auf den Philippinen genießt, will offensichtlich der dortige Präsident Rodrigo Duterte für sich ausnutzen. Sogar bei Karfreitagsprozessionen ist oft eine große Marienfigur dabei (Foto: imago). Der 8. September, der kirchliche Festtag Mariä Geburt, soll zum staatlichen Feiertag erklärt werden. Medienberichten zufolge fehlt nur noch die formelle Unterschrift von Duterte, damit das Gesetz in Kraft treten kann. Seit 2017 ist bereits der 8. Dezember, Mariä Empfängnis, ein staatlicher Feiertag. Für sein gnaden- und rücksichtsloses Vorgehen im sogenannten Anti-Drogen-Krieg hat die Kirche Duterte schon mehrfach kritisiert. Dieser scheute sich daraufhin nicht, öffentlich zum Auftreten gegen die Bischöfe aufzurufen, unter Umständen auch gewaltsam. Seitdem erhält der Bischof der Diözese Kalookan, Virgilio David, als führender kirchlicher Kritiker Duter-tes Morddrohungen. **KNA**

Wirklich wahr

Heurelho Gomes (38), brasilianischer Torwart des Premier-League-Clubs FC Watford, will seine Fußballschuhe an den Nagel hängen, um Pastor zu werden. „Ich bin von Gott dazu berufen worden“, sagte der Fanliebling des englischen Vereins. „Religion war mir schon immer wichtig, in meinem Herzen und in meinem Leben“, betonte der evangelikale Christ, der zuvor bereits für den Bundesligis-



ten TSG 1899 Hoffenheim zwischen den Pfosten stand. Nun sei „der richtige Zeitpunkt“ gekommen.

Zunächst muss Gomes allerdings noch die Niederlage seines Clubs im Pokalfinale verarbeiten. Zwar erhielt er von Trainer Javi Gracia den Vorzug gegenüber Stammtorhüter Ben Foster. Watford verlor das Spiel jedoch mit 0:6 gegen Manchester City. **KNA/red; Foto: imago**

Zahl der Woche

1,6

Milliarden Euro haben die Deutschen im vergangenen Jahr für Fairtrade-Produkte ausgegeben. Dies teilte der Transfair-Vorstandsvorsitzende Dieter Overath mit. Das entspreche 19 Euro pro Kopf und einem Wachstum von 22 Prozent. „Der faire Handel wächst, aber er wächst nicht schnell genug“, sagte Overath. Ein exportorientiertes Land wie Deutschland sollte auch als Importeur auf faire Preise setzen, forderte er.

Zum Umsatzwachstum trug maßgeblich Kakao bei: Der Absatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 48 Prozent auf 55 000 Tonnen. Auch der Verkauf von Kaffee, Bananen, Rosen und Baumwolle legte zu. Die Marktanteile dieser fairen Lebensmittelprodukte reichten im vergangenen Jahr von 4,5 bis 28 Prozent.

Transfair wurde 1992 gegründet. Ziel ist nach eigenen Angaben, benachteiligte Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen. **KNA**

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,40. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wann wird das Hochfest der Gottesmutter begangen?

- A. 1. Mai
- B. 12. September
- C. 1. Januar
- D. 22. August

2. Ein Feiertag in Bayern und im Saarland ist der ...

- A. 2. Juli (Mariä Heimsuchung)
- B. 8. Dezember (Mariä Empfängnis)
- C. 8. September (Mariä Geburt)
- D. 15. August (Mariä Himmelfahrt)

0 2 ' 1 :bunsot

Männer rechts, Frauen links?

Antike Kussangst? Warum Gläubige in vielen Kirchen nach Geschlecht getrennt sitzen

Geschlechtertrennung in der Kirche? Was vielen Katholiken heute fremd ist und eher nach muslimischem Brauch oder streng orthodoxem Judentum klingt, ist in vielen ländlich geprägten Gemeinden durchaus noch Brauch. Links bei den Frauen sitzen dort nur Ortsfremde oder eine besondere Art von Rebellen unter den Männern.

Nicht diese bestimmte „Männer rechts, Frauen links“-Aufteilung, aber immerhin die Geschlechtertrennung stand im kirchlichen Gesetzbuch von 1917, das letztlich erst vor 35 Jahren durch ein neues abgelöst wurde: „Es ist wünschenswert, dass entsprechend der überlieferten Ordnung die Frauen in der Kirche von den Männern getrennt sind.“

Der Grund für diese Bestimmung: Die wechselseitige Anziehung der Geschlechter möge die Gottesdienstbesucher nicht von ihrer Andacht abhalten. Wildes Flirten in der Kirchenbank war dabei nicht das, was der „Kodex des kanonischen Rechts“ von 1917 verhindern sollte. Entscheidend bei der Bestimmung des kirchenrechtlichen Kanons ist die „überlieferte Ordnung“, denn dieser uralte Brauch hatte ein noch viel älteres Problem gelöst.

Kein bloßes Küsschen

„Grüßt einander mit dem heiligen Kuss!“, heißt es im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom (16,16). Dieser Kuss war für die frühesten Christen Ausdruck ihrer Gemeinschaft und wurde in der Feier der Eucharistie ausgetauscht. Was sich heute als Friedensgruß erhalten hat, war damals beileibe kein hingehauchtes Bussi-Bussi wie zwischen alten Freundinnen auf dem Sektempfang: Der Kuss erfolgte labialiter – mit den Lippen.

Dieses Zeichen demonstrierte eindrucksvoll die in Jesus Christus abgeschafften Schranken zwischen „Juden und Griechen, Sklaven und Freien, männlich und weiblich“ (Gal 3,28). Der Kuss geriet aber



▲ In Kirchen, die sich leeren, ist es natürlich vollkommen unerheblich, wo man sitzt.

Foto: Mircea Iancu/Pexels

zu etwas Unerwünschtem, als das Christentum zur gesellschaftlich angesagten Religion wurde und immer mehr Menschen die Gottesdienste besuchten.

Bereits die älteste Kirchenordnung, die „Traditio Apostolica“ aus dem dritten Jahrhundert, macht dem Küssen ein Ende und setzt die Trennung zwischen den Geschlechtern und sogar zwischen Christen und Taufbewerbern fest: Nach den Ermahnungen durch den Vorsteher beten die Frauen für sich. Die Katechumenen entbieten nach dem Gebet keinen Friedenskuss, denn ihr Kuss ist noch nicht rein. Nur die Getauften geben einander den Kuss: die Männer aber lediglich den Männern, die Frauen nur den Frauen (Nr. 18). Gegen die bald an sich als unkeusch geltende Küsserei zogen viele Kirchenschriftsteller den verräterischen Kuss des Judas Iskariot zur Verurteilung heran.

Das Recht des Stärkeren

Bis zum Mittelalter war die Gruppierung nach Geschlechtern, Reife und Ständen im Kirchenraum zementiert, und dieser wiederum war ab dem sechsten Jahrhundert definitiv längsgeteilt. In vielen Bereichen, so auch im Kirchenschiff, ist und bleibt die rechte die Ehreseite – und diese nahmen sich die Männer mit dem Recht des Stärkeren. Noch

lieber nahmen sie die Empore ein, wo es eine gab. Kirchenbänke tauchten übrigens erst im 13. Jahrhundert auf und setzten sich dort durch, wo der Predigerorden der Dominikaner wirkte.

Ausnahmen von der Regel

Wo Frauen ausnahmsweise die rechte Seite einnehmen, wie beispielsweise aus einigen Gemeinden der Schweiz überliefert ist, soll diese Ordnung häufig mit einem besonders katholisch-couragierten Verhalten des „schwachen“ Geschlechts in Verbindung stehen. So lautet etwa die oft wiederkehrende Erzählung aus der Reformationszeit, dass die Frauen evangelische Predikanten mit Heugabeln und Besenstielen aus dem Dorf gejagt und anschließend die rechte Kirchenseite eingenommen hätten – die Männer hatten sich dieser nicht länger als würdig erwiesen.

Wahrscheinlich hatten sich die meisten Kirchen mit einer frauendominierten Ehreseite jedoch schlicht um die eigene Achse gedreht. Ab dem neunten Jahrhundert setzte sich nämlich gegen die bisherige Ausrichtung des Kirchenbaus nach Westen, wie sie an den großen römischen Basiliken abzulesen ist, die im fränkischen Einflussbereich übliche „Orientierung“ durch. Als die Zelebration zur Apsis nach

Osten wechselte, drehten sich die Gläubigen mit.

Entscheidend für die Ehreseite war aber jedesmal die Sicht von der Apsis her. Dort hatte nicht nur der Vorsteher der Liturgie seinen Platz, rechts von ihm stand auch der Ambo, von dem aus das Evangelium verkündet wurde. Die Ehreseite war immer diejenige, der das Evangelium halb zugewandt vorgelesen wurde. Diese Ausrichtung wurde später auch bei Kirchen beibehalten, die ohne Apsiden errichtet wurde.

Der Gentleman zur Linken

Bei manchen Kirchen ist die Erklärung eine ganz andere: Da sitzen die Männer mal links, mal rechts, je nachdem, wo das Licht in dieser oder jener Kirche durch die Fenster einstrahlt. Das dient nicht dem besseren Entziffern des Gesangbuchs, sondern ist vermutlich Ausdruck alter Galanterie: Der Herr führt die Dame zur Rechten, damit er nötigenfalls seinen Degen ziehen kann, ohne sie zu verletzen. Diese Seite verlässt er höflicherweise nur, um sie vor der Sonne zu schützen.

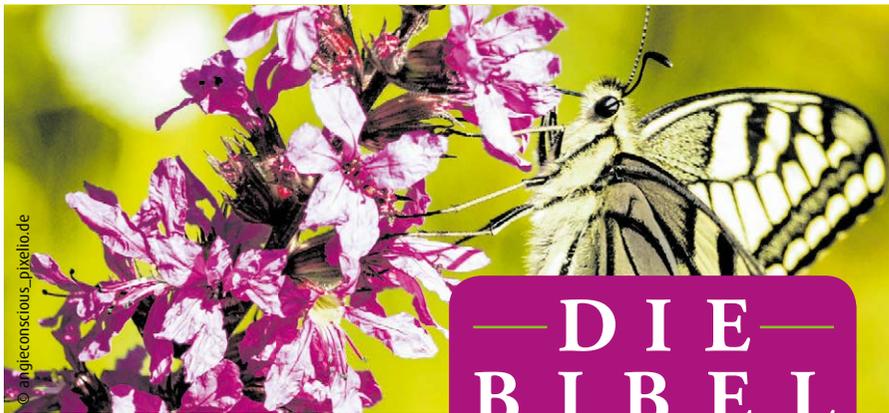
Peter Paul Bornhausen

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „Wir“ mit Spendenaufruf von Renovabis, Freising. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Kaufgesuche

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.



© angieconscious_pixello.de

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Die Heilige Schrift, welche höhere Dinge lehrt, bedient sich der gewöhnlichen Redeweise, um verstanden zu werden.
Johannes Kepler

Sonntag, 2. Juni
Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin. (Joh 17,26)

Jesus ist der Sohn Gottes. Er ist Mensch geworden, um uns den Vater zu zeigen und uns erkennen zu lassen: Gott ist die Liebe. Dort, wo Menschen einander mit Liebe begegnen, wo Streit und Hass überwunden werden, da ist Gott in uns.

Montag, 3. Juni
Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen Jesu, des Herrn, taufen. (Apg 19,5)

Die Anfangszeit der Kirche war geprägt von großer Begeisterung. Menschen hören von Jesus und lassen sich taufen. Schaffen wir es, diese Begeisterung auch in uns zu entdecken?

Dienstag, 4. Juni
Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erken-

nen und den du gesandt hast, Jesus Christus. (Joh 17,3)

Religiöse Menschen bezeichnen sich manchmal als Gottsuchende. Gott zu suchen, ihn immer wieder neu zu entdecken, heißt ein Leben zu führen, das nach mehr verlangt. Für jeden Menschen kann das auf andere Weise geschehen, aber das Ziel ist immer dasselbe: ein Leben in Fülle – ewiges Leben, das Christus uns schenken will.

Mittwoch, 5. Juni
Hl. Bonifatius
Paulus sagte: Alle sollen umkehren, sich Gott zuwenden und der Umkehr entsprechende Taten tun. (vgl. Apg 26,20)

Umkehren bedeutet, sich von dem abzuwenden, was von Gott trennt, und sich Gott wieder hinzuwenden. Diese Umkehr muss von innen kommen und darf sich

nicht nur in Worten bemerkbar machen. Daher ermahnt uns Paulus, dass unsere Taten der Umkehr entsprechen müssen.

Donnerstag, 6. Juni
Hl. Norbert von Xanten
Ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein. (Joh 17,20f)

Jesus bittet den Vater um die Einheit aller, die an ihn glauben. Meinungsverschiedenheiten und Parteiungen machen schließlich nicht an der Kirchentüre halt. Es muss uns schmerzen, wenn Christen uneins sind. Doch jeder Tag bietet neue Möglichkeiten, Trennendes zu überwinden und Mauern abzubauen.

Freitag, 7. Juni
Jesus fragte Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. (Joh 21,16)

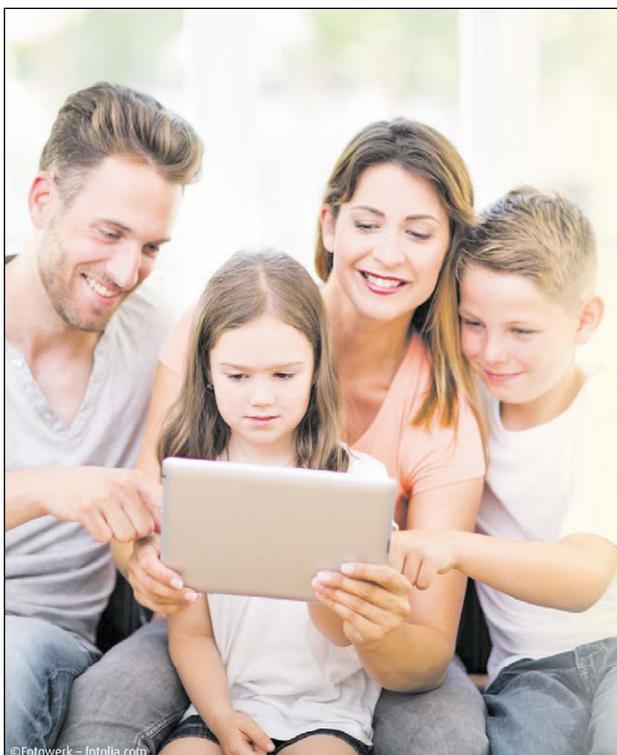


Dreimal hat Petrus geaugnet, Jesus zu kennen. Dreimal fragt ihn der Auferstandene: Liebst du mich? Sein Bekenntnis wurde zu einem Fundament, auf dem der christliche Glaube wachsen konnte. Wenn wir unser Leben auf dieses Fundament stellen wollen, müssen wir die Frage Jesu auch an uns gerichtet verstehen: Liebst du mich?

Samstag, 8. Juni
Jesus sagte zu ihm: Du folge mir nach! (Joh 21,22)

Im Johannesevangelium sind das die letzten Worte Jesu: Folge mir nach! Ostern muss weitergehen. Dazu braucht es Menschen, die Jesu Botschaft weitertragen – die beten und mit anpacken. Die Worte des Auferstandenen sind ein Auftrag an uns alle.

Frater Elias Böhnert ist Theologe und derzeit Novize der Prämonstratenserabtei Windberg in Niederbayern.



©Fotowerk - fotolia.com

Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 97,20** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Auftakt 72-Stunden-Aktion

▶ 4:00



Portrait St. Hedwig,
Kempten

5:43



Caritas: Wiederaufbau
geht voran

2:25



Glaube unter
freiem Himmel

5:48



Ausstellung zu F. M. Kuen
in Weißenhorn

4:58

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

72 Stunden Aktion
im Bistum Augsburg



▶ 3:50



72 Stunden Aktion
im Allgäu

3:35



Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 21/2019)



u.a. Gebetsprojekt auf dem Augsburger Moritzplatz,
Auftritt 72-Stunden Aktion,
Baufortschritt Caritas Depotstraße,
Interview „Glaube draußen“, Ausstellung Weißenhorn,
Portrait Kirche St. Hedwig in Kempten

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Die Woche im Allgäu 1.6. – 7.6.

Samstag, 1. Juni

Kempton

10 bis 17 Uhr, Tag der Musik, Innenstadt. Regionale Bands spielen an unterschiedlichen Plätzen für den guten Zweck.

Nesselwang

19 Uhr, Zehnte Böhmisches Musikanten-Nacht, Alpspitzhalle, Karten: Tourist-Information Nesselwang.

Haldenwang

20 Uhr, Pflingstanz der „Unterillertaler Kempton“, Sportzentrum, Am Schwimmbad 2. Walzer, Polkas, Rheinländer und andere Tänze werden von Paaren der Unterillertaler vorgezeigt, so dass Mittanzen leicht möglich ist. Alle Volkstanzbegeisterten und Zuhörer sind herzlich eingeladen. Auftanz ist um 20 Uhr mit der Gruppe „Allgäu-Bairische-Duranand“.

Oberstdorf

10.30 Uhr, Konzert des Harmonika-Clubs „Stadt Zürich“, Kurpark, Musik-Pavillon, bekannte und beliebte Melodien aus verschiedenen Musiksparten, Eintritt frei, bei schlechtem Wetter im Oberstdorf-Haus.

Kaufbeuren

15 Uhr, „150 Jahre Pfarrer Richard Wiebel und seine einmalige Kruzifixsammlung“, Sonderführung mit Barbara Schlichtherle, Stadtmuseum, Kaisergäßchen 12-14, Eintritt: fünf Euro, ermäßigt vier Euro, Kinder von zehn bis 18 Jahre ein Euro, Anmeldung erforderlich: Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 083 41/9 66 83 90.

Irsee

17 Uhr, Orgelvesper II, mit Benedikt Bonelli aus Kempton, Klosterkirche, Eintritt frei. Spenden werden zur Deckung der Kosten sowie zur Instandhaltung der Balthasar-Freiwiß-Orgel erbeten.

Medizinisches Versorgungszentrum Dres. Heigl, Hettich & Partner, Robert-Weixler-Straße 19, Reihe „Kemptener Sprechstunde“.

Lindau-Bad Schachen

19.30 Uhr, „Fürchte dich nicht! Interreligiöse Bildung als Friedensweg“, Vortrag von Professorin Elisabeth Naurath (Universität Augsburg), Friedensräume, Villa Lindenhof, Lindenhofweg 25.

Dienstag, 4. Juni

Kempton

10 Uhr, Führung durch den Duft- und Heilpflanzengarten auf der Burghalde, Treffpunkt dort.

Oberstaufen

16 bis 16.30 Uhr, „Kunstpause“ mit Kurseelsorger Josef Hofmann, Kunstwerkmeditation zum Werk „Munch – Der Schrei“, in der Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Mittwoch, 5. Juni

Oberstaufen

10.30 Uhr, spirituelle Wanderung auf dem ökumenischen Kapellenweg Nr. 5 zur Pfarrkirche in Steibis sowie zur Bruder-Klaus-Kapelle Hagspiel und zur Kapelle in Schindelberg, unterwegs Einkehr. Leitung: Kurseelsorger Josef Hofmann, etwa 4,5 Stunden, Treffpunkt: Kurverwaltung Steibis.

Donnerstag, 6. Juni

Fischen

„Heimhofer-Retrospektive“, Kunstausstellung, ein Blick in das Lebenswerk von Arnulf Heimhofer, Kurhaus Fiskina, im ersten Stock über der Gästeinformation, täglich von 9 bis 17 Uhr, bis 24. Juli.

Bad Grönenbach

19.30 Uhr, „Auf Grönenbacher Spuren“, abendlicher Ortsrundgang, durch den Ort und zu den Kirchen und Kapellen, Treffpunkt: Marktplatz.

Freitag, 7. Juni

Marktoberdorf

20 Uhr, Eröffnungskonzert 30. Internationaler Kammerchorwettbewerb mit dem Dresdner Kammerchor, Modeon, Eintritt: 25 Euro, nähere Information: www.kammerchorwettbewerb.org.

Sonntag, 2. Juni

Oberstdorf

10.30 Uhr, Bergmesse am Rappenseekreuz, Veranstalter: Pfarrei St. Johannes Baptist und Kolping Oberstdorf.

Montag, 3. Juni

Kempton

19.30 Uhr, „Verbesserung von Prognose und Lebensqualität nach Herzinfarkt“, Vortrag des Kardiologen Dr. Franz Heigl,



Kirchenführung in Bühl

BÜHL AM ALPSEE – Die Bühler Pfarrgemeinde St. Stephan bietet jetzt wieder jeden Donnerstag eine Kirchenführung für Einzelpersonen an. Treffpunkt ist um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Stephan. Nächster Termin ist Donnerstag, 6. Juni. Besucht werden sowohl die Wallfahrtskirche Maria Loreto (Bild) mit der Anna-Kapelle wie auch die Heilig-Grab-Kirche und die Kirche St. Stephan. Die Teilnahme ist kostenfrei. *Foto: privat*

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

Den Glauben leben,
Gott begegnen

ABO Ausgaben ePaper Anzeigen Newsletter Shop Q

Glauben leben

Kein Leben ohne den Trost der Bäume?

Eine Ordensfrau stellt Holzgewächse als Sinnbild für den Glauben vor und empfiehlt das „Waldbaden“



Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.katholische-sonntagszeitung.de





Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 1.6., 18 Uhr Cantate Domino, Orgelmusik und gregorianischer Choral „Exaudi domine“, Schola des Domchores. **So., 2.6.,** 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo., 3.6.,** 7 Uhr Laudes, Messe nach Meinung des Domkapitels. **Di., 4.6.,** 7 Uhr Konventmesse des Domkapitels. **Do., 6.6.,** 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 18 Uhr Eucharistiefeyer zum Priesterdonnerstag mit Predigt von Bischof Konrad Zdarsa. **Fr., 7.6.,** 16.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht. **Jeden Montag** 15-16.30 Uhr Tanzkreis im Pfarrheim. **Jeden Dienstag** 14-17 Uhr Bastelgruppe in der Adelheidstube.

Sankt Georg

Mi., 5.6., 15 Uhr Georger Pfarrtreff im Haus Augustinus.

Sankt Max

So., 2.6., 15 Uhr Kirchenführung „Das neue St. Max – Werk von Dominikus Böhm und Franz Nagel“.

Sankt Moritz

Sa., 1.6., 16 Uhr BG, 18 Uhr Messe. **So., 2.6.,** 10 Uhr Gottesdienst, 18 Uhr Messe. **Mo., 3.6.,** 12.15 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Di., 4.6.,** 12.15 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mi., 5.6.,** 12.15 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Do., 6.6.,** 12.15 Uhr Messe, 16 Uhr Kirche des Diako, 18 Uhr Abendmesse, 18.30 Uhr euchar Anbetung. **Fr., 7.6.,** 12.15 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. (Klosterkirche Maria Stern), 18 Uhr Messe (Klosterkirche Maria Stern).

Sankt Ulrich und Afra

So., 2.6., 10.30 Uhr Kleinkinderkirche im Pfarrheim. **Di., 4.6.,** 18.30 Uhr Treffen Frauenbund St. Anton im Pfarrheim. **Mi., 5.6.,** 14.30 Uhr Treffen Seniorenkreis im Botanischen Garten.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Sa., 1.6., 14 Uhr Pfarrfest in Unsere Liebe Frau. **So., 2.6.,** Kirchencafé und Verkauf von „Eine-Welt-Waren“ nach den Gottesdiensten. **Mo., 3.6.,** Gebetsgruppe der Legio Mariens nach der 8-Uhr-Messe, 16.30 Uhr Seniorenturnen. **Di., 4.6.,**

13.30 Uhr Frauenbund Kreativgruppe, 19.30 Uhr meditatives Tanzen. **Mi., 5.6.,** 10 Uhr Seniorentanz.

Unsere Liebe Frau

Sa., 1.6., 14 Uhr Pfarrfest. **Mo., 3.6.,** 18 Uhr Bibelkreis „Wort des Lebens“. **Di., 4.6.,** 14 Uhr Seniorennachmittag „Brot und Wein – Gedanken zur Eucharistie“. **Do., 6.6.,** 19 Uhr Bibelgespräch und Pastoralratssitzung.

Pfersee

Herz Jesu

Sa., 1.6., 16 Uhr Kleinkindergottesdienst, 18 Uhr Messe. **So., 2.6.,** 7.15 Uhr Messe, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Familiengottesdienst, 18.30 Uhr Abendmesse. **Mi., 5.6.,** 14 Uhr Lichtbildvortrag „Blütenzauber auf Madeira“.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Sa., 1.6., 17.30 Uhr Rkr. **So., 2.6.,** 9.30 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr., 18.30 Uhr ökum. Gottesdienst auf dem GVZ-Berg. **Mo., 3.6.,** 17.30 Uhr Rkr. **Di., 4.6.,** 17.30 Uhr Rkr. **Mi., 5.6.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Do., 6.6.,** 17.30 Uhr Rkr. **Fr., 7.6.,** 17.30 Uhr Rkr.



BDKJ pflegt „GeBeete“

AUGSBURG (zoe) – Urban Gardening-Projekte, also die gärtnerische Nutzung städtischer Flächen, sind seit Jahren sehr beliebt. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Augsburg, hat sich dem Trend angeschlossen. Mitglieder haben auf dem Moritzplatz an der Westchorbühne drei Hochbeete angelegt, die sie bis 8. August pflegen. Den „GeBeeten“ entwachsen Kräuter und Blumen sowie Gedanken und Gebete, die Passanten auf sich wirken lassen können.

Foto: Zoepf

Wohin in der Region? 1.6. – 7.6.

Haunstetten

Sankt Pius

Di., 4.6., 19 Uhr Gottesdienst „Schau hin“ zum Thema Mali.

Gruppen & Verbände

Sankt Peter am Perlach, „Gebetsstunde im Geist der hl. Therese von Lisieux“, jeden zweiten Dienstag im Monat um 17.30 Uhr. Weitere Infos unter Telefon 0821/513931.

Schulwerk der Diözese Augsburg, Benefizveranstaltung, Sa., 1.6., im Kongress am Park. Zu Gunsten des Schulmöbelprojekts von Abbe Emanuel Sawadogo in Burkina Faso. Infos unter www.schulwerk-augsburg.de.

Katholische Erwachsenenbildung, Kunst kennt keine Grenzen, Di., 4.6. im Haus St. Ulrich. Vortrag von Peter Radtke, 1943 mit der Glasknochenkrankheit geboren. Gegen alle ärztlichen Voraussagen studierte er und wurde erfolgreicher Autor und Schauspieler. Er erzählt über Themen, die sein künstlerisches Schaffen begleiten. Kosten: fünf Euro.

Klinik Vincentinum, Patientendialog, Mi., 5.6., 19.30 Uhr im Foyer der Klinik. Thema „Sportmedizin“ mit dem Arzt für Orthopädie, Rolf Pesch. Eintritt frei.

Diözesanrat der Katholiken, Fachtagung, Fr., 7.6., 16 Uhr im Haus St. Ulrich. Jedes Leben ist lebenswert. Auch das Ungeborene. In Fachvorträgen und Diskussionen werden diese Themen bearbeitet. Infos unter Telefon 0821/31668855.

Kulturtipps

Schaezlerpalais, „Le Vertigo“, Fr., 1.6., 19 Uhr Im Rokokofestsaal. Vokale und instrumentale Meisterwerke des französischen Barock. Infos unter Telefon 0821/3244118.

Das „offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge Mo. bis Fr., 16-17.45 Uhr, Gesprächsraum rechts neben dem Hauptportal der Moritzkirche. **Mo., 3.6.,** Pfarrer Werner Appelt. **Di., 4.6.,** Pfarrer Herbert Limbacher. **Mi., 5.6.,** Pfarrer Helmut Haug. **Do., 6.6.,** P. Bruno Zuchowski. **Fr., 7.6.,** Pfarrer Gabriel Bucher.



Gottesdienste vom 1. bis 7. Juni

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M für Else Häußler, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M, für Karl Klemmer, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Exaudi domine“, Schola des Domchores. **So** 7.30 M für Axel Eberle, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Doris Krug und Angeh. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M für Prälat Alfons Roth und Maria Schröttle, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M für Otto Knöpfle, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Mi** 7 M für Emma und Theodor Kastner, 9.30 M für Erwin Müller, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M für Therese Mayr JM, Georg Mayr sowie Fam. Mayr/Steinheber, 9.30 M, für Fam. Aigster und Göttler, 16.30 Rkr um geistl. Berufe, 16.30 BG, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M für Mechtilde Schmirler, 9.30 Pontificalamt mit Hwst. Herrn Bischof Dr. Konrad Zdzarsa zum 75. Geburtstag, 16.30 Herz-Jesu-Andacht, 16.30 BG.

Täglich BG: Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 13 Taufe, 15.30 Vorabendmesse (Kapelle St. Servatius), Maria Eschenlohr u. Sr. Luzilla, 17.45 Rkr für die Verstorbenen der vergangenen Woche, 18 Beichtgelegenheit, 18.30 Vorabendmesse. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 10.30 M (Kapelle Albertusheim), 17.30 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rosenkranz für die Priester (Kapelle Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, verstorbene Angehörige der Familie Seitz und Grußler. **Mi** 10 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rosenkranz für unsere Familien (Kapelle Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr um geistliche Berufe (Kapelle Albertusheim). **Fr** 10 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für unsere Kranken (Kapelle Albertusheim), 19 Stille Zeit vor IHM (Kapelle Albertusheim).

Augsburg, Kirche der Dominikanerinnen,

bei St. Ursula 5
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
Sa 14 Taufe, 17.30 Rkr und BG, 18 M, Theresia und Ferdinand Wolf. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 11.30 Taufe, 18 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 16 M im Diako, 17.30 Rkr, 18 M Josefa Finkel. **Fr** 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
So 10 M Heinrich Ostrowski, nach Meinung, Martin Klapka und Angeh., 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M. **Di** 9 M, Michael Goldhausen, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 9 M, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr, 18.15 M im Blindenheim. **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M Werner Hartmann.

Augsburg, St. Sempert,

Simpertstraße 12
Sa 17.30 Rkr, 18 M. **So** 9.30 PFG, Franz u. Hilde Lücke, Maria u. Josef Göbel mit verstorbenen Angeh., Verst. d. Fam. Kubak, Ruisinger und Schmidt, Verst. der Fam. Finkenzeller. **Di** 17.30 Rkr, 18 M.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 16 BG, 18 VAM, Walther Pieper. **So** 10 PFG mit Orgelmesse und -matinée: Joachim Aßmann, 18 AM. **Mo** 12.15 M Manfred Lochbihler, Horst Kotthaus und Angehörige, 18 AM. **Di** 12.15 M, 18 AM f. Lucie. **Mi** 12.15 M, 18 AM. **Do** 12.15 M, 16 M in der Kirche des diako, 18 M f. Priester- und Ordensberufungen, 18.30-20 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M Josef Haslberger, 17.30 Rkr in der Klosterkirche Maria Stern, 18 AM in der Klosterkirche Maria Stern, f. Ruth Pachmann, 19 St. Moritz, Ökum. Friedensgebet „Punkt 7“. **Mo-Do** um 17.15 Uhr Rkr, **Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
Sa 9 M Katharina Wagner. **So** 9 M. **Mo** 9 M. **Di** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Johann Täuber. **Fr** 9 M.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Margaret Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Anton Weinzierl, Irene Schramm. **So** 8 M, 9 M in St. Margaret, Ludwig u. Elisabeth Niedermeyer, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M Marlene Rössle. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Günter Müller. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Josefine Reitenauer. **Mi** 8.45 Laudes in der Basilika, 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St. Margaret. **Do** 9.15 M Centa u. Walter König, 16 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse
Sa 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 18 Rkr und BG, 18.30 VAM. **So** 9.30 BG, 10 Pfarr- u. Fam.-Go., Maria u. Josef Reimann m. Verw., Alois Pöbl m. Verw., M Brigitte Mader und Mutter, 18.30 Rkr um Geistliche Berufe. **Mo** 7 M, M Fam. Pätzold, Hehl, Schmid und Meister. **Di** 8 M, verst. Priester, Ordensleute und Arme Seelen. **Mi** 18 Rkr, 18.30 AM. **Do** 8.30 M, M Eltern Seiler u. Wollmann. **Fr** 8 M, † Fam. Güntherorh, Plöckl, Kapfer u. Storch.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 7.30 M, 17 BG, 17.30 Rkr, 18 Vorabendmesse, Charlotte und Hans Hlavacek. **So** 7.30 BG, 8 M Martha und Xaver Fanderl, Ursula Fanderl, 10 PFG, Norbert Deuring zum JG, Eltern Kessele und Eltern Deuring, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, Eltern und Geschwister Lechner, 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3
So 10.30 Euch.-Feier - Sommerfest, 17 M Slowakische Mission. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Pfarrer Stiefenhofer. **So** 9 Euch.-Feier entf. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstraße 19 
Sa 9 Wallfahrtsgottesdienst (Maria Alber), Dr. Karl und Magdalena Moßburger, 17.30 Rkr. **So** 8 Laudes in der Seitenkapelle, 8.30 M, 11 M mit Taufe und mit Kinderkirche, Angelika Wild, 18 Vesper in der Seitenkapelle, 18.30 Abendmesse, Erna und Alois Waha mit Eltern, Anneliese und Alois Kraus. **Mo** 9 M Grete und Willi Urbanides, 16 Rkr (Maria Alber). **Di** 17.30 Rkr (Maria Alber), 18 AM (Maria Alber). **Mi** 9 M Maria, Andreas und Thomas Wagner, Arthur Gläß, Franz Reiter und Angeh. **Do** 9 M Martin Heiß, 16 Rkr (Maria Alber). **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 10.30 M mit den Ministranten aus Dasing, 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PFG, Fam. Nißl, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 Taizé Gebet (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.30 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), Wilhelm Ertle, 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 21 Eucharistische Anbetung, 23.30 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius, Blücherstraße 13 
So Kirchencafe in St. Pankratius nach den Gottesdiensten: Auf Ihren Besuch freut sich die Kolpingfamilie, 8 PFG, 9.30 M, Josef Reim mit Angeh., Fam. Jung und Widemann, Marianne und Josef Ruider, Robert Eichinger, 9.30 Firmung in St. Elisabeth, 18 Rkr. **Mo** 8 M Josefa Herz. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 15.30 Wortgottesdienst im Seniorenheim Casa Reha, 18.25 BG/Rkr mit Gebet um geistl. Be-

rufe, 19 M, Magdalena Jakob. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Eltern Everszumrode, Fam. Stefan und Kästle, 15.30 Wortgottesdienst im Seniorenheim Lechrain. **Fr** 9 Herz Jesu M anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Rudolf Riegel, Fam. Forster u. Merz, Josef Wall mit Eltern.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 14 M zum Pfarrfest - bei gutem Wetter im Freien. **So** 9.55 Rkr und BG, 10.30 M Katharina und Peter Hoffmann. **Mo** 17 Rkr im St. Anna Seniorenzentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M Eltern Paul u. Klara Noparlik mit Bruder Peter. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 9 M Martha und Alfons Cziomer mit Großeltern. **Do** 17 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M Theodor Häußler, Leonhard Bank und Luise Eh, Albin Czerner, Hildegard und Karl Heda, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9.30 PFG mit Firmung durch H. Herrn Domkapitular Dr. Andreas Magg. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebete der Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M, Paul und Martha Müller, nach Meinung Maria, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M Franz Heiberger, Verstorbene der Rosenkranzgruppe, 16.30 Rkr. **Do** 9 M Helmut Ruetsch, Fam. Haidt, Maurer und Dörner, 16.30 Rkr. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M um Priesterberufe, 16.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Zum Guten Hirten/St. Canisius

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M Barbara und Johannes Fettich und Johannes und Anna Fettich mit allen Angeh., Peter Hilzenderger mit Eltern, Jakob und Christine, 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 8.45 M Johann und Jakob Vogel und Eltern mit Kinder, Rosa und Thomas Schmalz, Fam. Zweigert, Becker und Pflüger mit allen verstorbenen Angeh., 11.15 Gemeindegottesdienst, 18 AM. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Thaddäus Konkol mit Fam. **Mi** 18 M Maria Nguyen mit Angeh. **Do** 18 Gebet für geistl. Berufe, Eucharistiefeier anschließend eucharistische Anbetung bis 19 Uhr. **Fr** 9 M zum Herz-Jesu-Freitag anschließend eucharistische Anbetung.

Hochfeld, St. Canisius,

Hochfeldstraße 63

Sa 16.45 BG, 17.15 VAM. **So** 10 Fam.-Go. **Di** 17 M. **Do** 18 M nach Meinung. **Fr** 18 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl

an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern,

Sternengasse 5

Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

Sa 14 Taufe: Sophie Zauner. **So** 7.30 M im Kloster, 9 Festgottesdienst mit Pater Billy zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Klaus Kienzler, 18.30 AM, Stiftsmesse Maria Pretzl, Verst. der Familie Rembold und Kuhn, Alfred und Peter Weber. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Verst. und Angehörige der Familie Raps, Hilda und Johann Kobsa und Sohn Emil.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG mit Vorstellung der Firmlinge, 10.30 Kindergottesdienst im Pfarrsaal. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Do** 17 Euch. Anbetung. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

Sa 8 Laudes, 17.15 BG, 18 VAM. **So** 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 PFG, anschl. offenes Singen mit Stefan Albertshäuser im Roncallihaus. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier, 18.30 Euch.-Feier (Geriatric, Andachtsraum). **Mi** 18.30 Abendmesse, Robert Ottopal, Kurt und Christian Neugebauer. **Fr** 9 Euch.-Feier zum Herz-Jesu-Freitag, anschl. Anbetung.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Eucharistiefeier- anschl. Zeichen der Gastfreundschaft mit Familie, Josef und Karolina Kramer mit Charlotte Kuhn, Fam. Schmid und Widmann mit Angeh., Josef und Maria Meitinger mit

Söhnen, 10.45 Kinderkirche für 3-8 jährige. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 17.45 40 Minuten vor Gott - Gebet und Anbetung, 18.30 AM - Dankgottesdienst für alle in der Pfarreiengemeinschaft, die im vergangenen Monat ein besonderes Fest gefeiert haben, mit 40-Tage-Gedenken für Frau Brunhilde Rauch und Afra Stinglwagner, Kurt und Christian Neugebauer. **Fr** 8 Euch.-Feier zum Herz-Jesu Freitag, anschl. Anbetung.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Eucharistiefeier- im Anschluss an den Ministrantentag, Cäcilie und Johann Gruchmann mit verst. Angeh. und Franz Deutscher, Michael Merk mit Angeh., Franz Ahle und Kreszenz Ahle mit Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 AM. **Mi** 14.15 Euch.-Feier (Haus Abraham Seniorenheim). **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, mit dem Kirchenchor. **Di** 8 M, Paul Skrobel mit allen verst. Angh., 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Elt. Seitz u. Ruckerbauer u. Geschw. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Herz-Jesu-Andacht, 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), Fam. Hosbach, 17 Rkr. **So** 8 M Werner Wöhl, 9.30 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung (Klinik Süd), 10.30 Pfarrmesse, Ute Bill und Fam., Fam. Kügler, Anna Bernhard, 15.30 Familienrosenkranz, 19 M. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), Angeh. der Fam. Kocher, 17 Rkr. **Do** 18 BG u. Stille Anbetung, 18.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 19 M, Verst. Eltern und Geschwister der Fam. Lehre und Martin. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 14.30 Krankengottesdienst. **So** 8.30 M Fam. Kocima, 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Jolanda Gärtner, Fam. Zurek, Proba, Cissowski, Cygan. **Di** 19 „ Schau hin! - Pius-Welt-Gottedienst“, ebenso am kommenden Wochenende, Johan und Frida Dollinger, heinz Sechser u. Angeh., Ged. Gerhard, Berta und Lothar Paul und Anna Egger. **Mi** 9.30 M, Ged. zu Ehren des Hl. Blasius. **Do** 9.30 M, Fam. Eberle und Mahl, 17 Rkr, 19 Gebet für Frieden. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im

Zentralklinikum Augsburg,

Stenglinstraße 2

Sa 19 M mit anschließender Krankensalbung. **So** 10 M. **Mo** 19 M Bittgang Steppach. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr entfällt. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM. **So** 10 Wortgottesdienst für Kinder in der Seitenkapelle, 10 PFG, JM Kreszentia Diepolder, Fam. Bayer, Vorfahren und Verwandte. **Mo** 8.30 Rkr in der Seitenkapelle, 9 M in der Seitenkapelle. **Mi** 8.30 Rkr in der Seitenkapelle, 9 M in der Seitenkapelle, Karl Voglsang und Fam. Mehringer, August Matz und Jörg Gay. **Do** 17.30 Rkr in der Seitenkapelle, 18 M in der Seitenkapelle.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 11 Taufe der Katholischen ital. Mission Augsburg für das Kind Aurelio Pehlivanoglu, 17.30 BG, 18 VAM Helmut Spinnler, Irene und Alfons Karkusch und Bruder Alfred. **So** 9.30 PFG, Iva Kolak, JM Georg Geißler und Hans Högg, JM Johann Hirsch, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 12.30 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg mit Elementen für die Kinder in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, Nachfeier der Firmung für die Jugendlichen aus unserer Gemeinde. **Mo** 18 M in der Turmkapelle. **Di** 9 M in der Unterkirche, Verstorbene der Fam. Riegg und Wagner. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M in der Turmkapelle. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die Wohltäter der Pfarrei.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo-Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen.

Zirbelstraße 21

So 11 M Wilhelm und Barbara Rauch und Angeh., Hildegard Wörle und verstorbene Angehörige, Franz Durner und Eltern, Johann Mohrherr mit Verstorbene der Fam. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M Otto Thoma. **Di** 8.30 M, Pfarrer Erich Urbanek und Pfarrer Anton Schaule und Verstorbene Fam. Schafnitzer und Ferling, 9 Rkr. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen.

Pfarrhausstraße 4

Sa 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18 BG, 18.30 M Josefa u. Karl Kreidenweis, Angeh. der Fam. Wanner und Schreiber. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde, 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mo** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Di** 16



▲ Die Kirche St. Peter und Paul in Inningen gilt als bemerkenswertes Beispiel eines ländlichen Sakralbaus aus dem frühen 18. Jahrhundert in der näheren Umgebung. Auf eine sehr frühe Kirchengründung in der Ursiedlung Inningen weist das Patrozinium hin. Der Turmunterbau stammt aus verschiedenen romanischen Bauperioden des zwölften und 13. Jahrhunderts, das Turmoberteil war 1665 baufällig und wurde drei Jahre später abgetragen und neu aufgebaut. 1713 erfolgte der Neubau des Langhauses mit Chor und Sakristei. Den reichen Stuck fertigten Stuckateure der Wessobrunner Schule. 1729 entstanden die Deckenbilder. Den Hochaltar stiftete 1717 die Gemeinde, 1724 kamen die Seitenaltäre hinzu. Für eine Orgel wurde 1729 eine zweite Empore eingebaut. Erst 1750 schuf Josef Einsle aus Göggingen die Kanzel. Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte erfolgten wiederholt Renovierungen und Reparaturen der Kirche, zuletzt im Jahr 2012. Über diese Zeit erhielt sich jedoch ein harmonischer Gesamteindruck. Neben dem älteren Turm ist die Pfarrkirche ein beachtlicher Bau des Hochbarock mit reicher Ausstattung. Foto: Zoepf

Rosenkranz-Gebet der syr.-katholischen Gemeinde. **Mi** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-katholischen Gemeinde. **Do** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-katholischen Gemeinde, 18.30 M. **Fr** 10 Stille Anbetung bei den Missionsschwestern vom Hl. Petrus Claver, Billerstraße 20, 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-katholischen Gemeinde.

St. Peter u. Paul, Oberhausen.

Hirblinger Straße 3
Sa 17.30 Rosenkranz. **So** 9.30 M, Walburga und Ernst Hüttinger JM, Christine Moorbach, 17.30 Rkr, 18.30 Ökumenischer Gottesdienst auf dem GVZ-Berg, musikalische Gestaltung: Bläserquartett, Treffpunkt: Unterführung am Gablinger Weg. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, 19 Schönstattbewegung - kleiner Gruppenraum. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller.

Bärenstraße 22
So 10.30 M Anton Zimmermann mit Eltern, Schw.-Elt. und Bruder, Johann Knöpfle, Maria Bertele und Verstorbene der Fam. Bertele. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 19 Frauenbund: Taizè-Gebet in der Apostelin-Junia-Kirche mit anschließender Kirchenführung. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2
Sa 9 M Ingeborg Thalhofer, 16 Kleinkindergottesdienst, 17 BG, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 VAM Andreas Wiedenbeck, Fam. Müller u. Schmaderer. **So** 6.45 BG, 7.15 M Anton Seyfried, Mathias Berschet u. Eltern Pascher, Anton Zacher, Pius und Rosa Eisele, 9 Pfg, 10.30 Kinder- und Fam.-Go., Elena, Veronica u. Alexandru Barna, Victoria Varadi, Edeltraud

und Karl Pretzsch, Klara u. Xaver Mayr, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Mathilde Friedl, Slavka Pavelic, Eltern Bühn, Mathilde Loder u. Angeh. u. Mario u. Renata Antonelli. **Mo** 9 M Ingeborg Stumpp, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Di** 9 M Maria und Anton Broll, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 AM (St. Michael), Edmund Reindl, Peter Pollinger u. Ingrid Lutzenberger. **Mi** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, Konrad Köhler mit Angeh., 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM (Marienkapelle). **Do** 6.30 M (Kloster), 9 M Maria Kienle, Kreszentia Kreher, 17 Heilige Stunde (Marienkapelle), 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M Ferdinand u. Marianne Koppenhauser, Theresa u. Johann Nägle, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 17.30 BG, 18 M für Frances Schlang, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6
Sa 18 BG, 18.30 VAM. **Di** 18 Rkr. **Mi** 14.30 Kaffeekränzchen im Pfarrsaal. **Do** 18.30 Gebet um geistl. Berufungen - Andacht mit eucharistischem Segen.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16
So 10.45 M, Franziska und Paul Schmid, Kurt Lippert mit verst. Eltern, Alois Klein mit verst. Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M Theresia Mayer. **Fr** 10 M.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2
Sa 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr. **So** 9.15 Pfg. **Mo** 18.30 Gebet um Halb Sieben - „Wir beten für die verfolgten Christen“. **Di** 17 Rkr, 19.30 Meditatives Tanzen im PH. **Mi** 17.55 Rkr, 18.30 M.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63
Sa 15 Fahrzeugweihe der neuen Drehleiter der Feuerwehr Stadtbergen auf dem Festgelände des Stadtfestes. **So** 10.45 M, verst. Angeh. der Fam. Steiner und Hörmann, JM Hermann Enzler. **Mo** 8 M, 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Benedikt Maurer, 14.30 Seniorentreff: „Komm hl. Geist“ mit Ursula Scherer im großen Pfarrsaal, 19 Frauenkreis: „Brachland - Artenvielfalt mitten in der Stadt“ mit Bernhard Uffinger; Treffpunkt: 19 Uhr (siehe Plakat). **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Adelsried Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4
Sa 17.30 Rkr für Kinder und Jugendliche mit BG, 18 VAM, Richard Rabold und Angeh., Alexandra u. Wolfgang Wimmer u. Veronika Wiedemann und Sohn Helmut, JM Eduard Kalkbrenner und verst. der Fam. Kalkbrenner, Bruzki und Koschaniwski. **So** 9.30 Pfg - M für Lebende u. Verstorbene der Pfarrei. **Do** 18 M in der Kapelle in Kruichen.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Pfarreiengemeinschaft am Kobel Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM. **So** 11 Pfg. **Mo** 18 Bittgang ins Klinikum, dort hl. M (Beginn: St. Raphael). **Mi** 8.25 Rkr, 9 M. **Do** 18 M in St. Gallus.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36
Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM Gaspare Mistretta. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Maria Egger. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Heiligen Josef, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, für die Verst. der Fam. Theimer,

Englert, Haupt und Maier und Anliegen, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, Mathilde Rueß, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Herz-Jesu-Freitag) Heilige Stunde bis 17 Uhr, zur Muttergottes (R).

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9.30 Pfarrgottesdienst, 11 Bergmesse der Pfarreiengemeinschaft in Offerschwang. **Mo** 18 Bittgang ins Klinikum, dort hl. M (Beginn: St. Raphael), 19 M in der Kapelle des Klinikums. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 10 M im Notburgaheim. **Fr** 7.25 Schülermesse.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 13 Trauung Pfister - Schuster, 18 VAM Irmgard Schmalfuß, Ernst Dieminger, Rosa Assum JM, Lorenz Berchtold JM. **So** 9 PfG, 14 Offene Kirche. **Mo** 8 Bruderschaftsmesse, anschl. Frühstück im Pfarrhaus. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshem, Fam. Paar und Wenninger.

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

So 18 M, Marion Walter und für die armen Seelen, Konrad Rappler, Irmina Roball, Alfons Eineder u. Fam. Gerstner, Martin Buck u. Martin Wundlechner, Aloisia u. Andreas Bogenrieder, Georg Schwab u. Angeh. Schwab/Fischer. **Di** 19 M, Albert Treu u. Fam. Schrag, Georg Fratz. **Mi** 19 M (Kapelle Hennhofen), Winfried Mayr u. Otto Tilch, Maria Walter u. Angehörige, Johann u. Kreszenz Stuhlenmiller.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 10 M Johann Luible, Theresia u. Maria Schwab u. Angehörige, Johann u. Irmgard Eisele, Anton u. Theresia Lechner. **Di** 9 M Fam. Doley u. Fam. Temeschinko, Josef Klaus.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M. **Do** 19 M, Erna u. Anton Wagner u. Angeh.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 13 Trauung von Sarah Bestle und Sebastian Kraus, 17.30 BG, 18 VAM. **So** 9.30 Rkr, 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Ernst Wiedemann, Eltern u. Angeh. Skibbe, Helmut u. Edeltraud Kirchberger, Eleonore Sendlinger und Eltern, Michael Hartmann u. Großeltern, Inge Manka, Elisabeth u. Richard Manka, Hilla u. Otto Manka, Gisela u. Franz Würz, Alfons Steppe (Monatsgedenken) und Erich Steppe, Martin und Maria Jehle, 11.30 M zur Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft Aschberg. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadental, Martin Wiedemann u. Tochter Gabriele u. Verstorbene Trautwein. **Do** 18 M (Filiale Unterschöneberg), Kreszenz u. Anton Gah u. Bruno Selinger, Georg Spengler. **Fr** 18.30 Rkr und BG, 19 Frauenbundwallfahrt Dekanat Augsburg-Land, Wallfahrtsgottesdienst, 21 Lichtergottesdienst mit Prozession.

Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 15 Taufe von Jakob Franz Victor Both, 19 Sonntagsmesse, Elisabeth Leitenmayer u. verstorbene Angeh. u. Irmgard u. Franz Hutner, Maria u. Karl Kraus u. Verstorbene der Fam. Kraus u. Abele.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

So 9 Rkr, 9.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Irmgard u. Konrad Röble, Karl Abbt, 10.30 anschl. Konvent der MC. **Di** 18.30 Rkr in der Sebastianskapelle um Gedeihen der Feldfrüchte, 19 M in der Sebastianskapelle, Angela und Leonhard Brem, Adelheid und Franz Winterstein und Verst. Winterstein und Pilz, Inge und Anton Eberle, Hubert Rampp. **Do** 9 M. **Fr** 18.30 kein Rkr und keine hl. Messe!

Rettenbergen, St. Wolfgang,

Wolfgangstraße 1

Sa 18.30 Rkr in Rettenbergen, 19 VAM in Rettenbergen, Regina Aidelsburger.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PfG, Johann Koch JM, 15 Taufe von Tobias Tausend. **Di** 19 M mit anschl. Stiller Anbetung. **Mi** 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 8 Ausflug der Albanusbruderschaft nach Wessobrunn, Weilheim, Peißenberg, 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM. **So** 9.45 Kinderkirche (Pfarrsaal) und Minikirche (Grundschule), 10 PfG, 11 Taufe von Ulrich Jan Rataj, 12 Taufe von Lisa Marie Geißenberger, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr, 19 M mit anschl. Stiller Anbetung. **Di** 9 M, Verst. Jauch u. Rohde, Jochen Niederleitner u. Josef u. Therese Scherer, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, für Wilhelm Wiedholz u. verst. Angeh., 19.30 Mein Wort zum Sonntag - ein Bibelkreis (Pfarrsaal Biberbach). **Fr** 18.30 Rkr, 19.30 Fußwallfahrer-Gottesdienst der PG Meitingen.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM Martin Brunner. **So** 8.30 BG, 9 PfG, anschließend

Konventgebet der Marianischen Kongregation. **Mo** 8 M Karl-Heinz Kaller, Eltern und Geschwister. **Mi** 8 M Afra, Kreszenz und Michael Gröner und Eltern. **Do** 19 M Luitgard Pruy. **Fr** 9.30 Firmgottesdienst in der Pfarrkirche Welden, 19 Dankandacht der Bonstetter Firmlinge in St. Stephan.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- und Fam.-Go., Merk u. Hofmarksrichter, Elsa u. Theo Hülser, Maria Pribil u. Angeh., Werner Gruß, Verst. Harslem u. Wetzel, 19 Abendmesse, Adam u. Viktoria Jungblut. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM (St. Bartholomäus). **Mi** 10 Go im Seniorenzentrum. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8.30 Go, Verst. Seibold, Simnacher u. Sibich, Bachofer u. Granzer, 9.30 Hauskommunion.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Sa 8 Rkr. **So** 10 Euch.-Feier, parallel Kindergottesdienst im PH, Leonhard u. Christoph Kugelbrey, Adolf u. Marianne Geh, Anton u. Johanna Dörle, Rita Kühnast u. verst. Angeh. **Di** 8 Rkr, 14 Seniorentreff im PH. **Mi** 19 Euch.-Feier, Karl Striebel u. Alois Kastner u. verst. Angeh., Maria u. Josef Lechner u. verst. Nachbarn Zott, Egger, Grünwald und Metz. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 8.30 Euch.-Feier, Wilhelm Fischer, Maria u. Josef Röble, 10 Kindergottesdienst im FFW-Haus, 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen). **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Fr** 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), Alois u. Josepha Vogg, Franz u. Maria Mayrhörmann, JM Ludwig Hack u. Horst Wiener, Andreas Hofbaur.

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 8.30 Euch.-Feier, Elisabeth u. Reinhard Geisel, Verwandtschaft Bader, Walburga Vogt, 13.30 Rkr. **Mi** 18.30 Euch.-Feier, Anton Schweinberger.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 12.30 Euch.-Feier mit Trauung Scherer & Kugelmann. **So** 10 Wort-Gottes-Feier. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Maingründel), JM Luitgard Lehner, Elfriede Weinmann u. Eltern Weinmann-Spengler, Rosa, Anton u. Philome-

na Kraus u. verst. Angeh., verst. Angeh. Kröner, Schmid, Demel u. Usula Müller. **Do** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, Gisela Gebele, Apollonia u. Willibald Spatz, Magdalena Pscherer, Josef u. Maria Diwisch, JM Edeltraud Hüttmann, Walburga u. Georg Steiger. **So** 19.07 „Sieben nach Sieben“. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

Sa 18.30 Rkr, 19 Euch.-Feier am Vorabend, Karl Richter, Anna Wolf, Verst. Angeh. Mayer-Lebsanft, Alfons Kerner u. verst. Angeh., JM Therese Knogler u. verst. Angeh.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 9.30 Rkr der MMC, 10 Euch.-Feier, Johann Völk, JM Adolf u. Josefine Schmid, Verst. Holl u. Opfinger. **Mo** 18.30 Rkr in der Annakapelle. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 14 „Mehr Lebensqualität im Alter“ im PH. **Do** 19 Euch.-Feier (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg), 19.30 Gebetskreis (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg).

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Reichenbachstr. 8

So 10 M. **Mi** 19 M.

Breitenbronn, St. Margareta,

Talstraße 6

So 8.30 PfG, Dreißigst-M für Georg Landherr, JM Zenta und Adalbert Wegele und Angeh. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, Berta und Josef Erdle.

Dinkelscherben, St. Anna,

Spitalgasse 8

Sa 18.30 St. Anna: Rkr und BG bis 18.45 Uhr, 19 St. Anna: VAM Verst. Nebel u. Seitz u. deren Angeh., Christoph Würth JM, Afra Wiedemann JM. **So** 9.30 St. Simpert: Konvent der MC, 10 St. Simpert: M mit Kinderpredigt, Helma u. Leonhard JM Keppeler, Otto Weindl mit Eltern u. Franz u. Aloisia JM Rossmann, Ernst Lutz, Kunigunde Schmid JM, Berta u. Josef Jenuwein u. Kaspar u. Barbara Mayr, Josef Meier JM, Geschwister Fried u. Eltern, Dreißigst-M für Josef Mornhart. **Mi** 9 Altenh.: Wortgottesdienst. **Do** 19 Altenh.: M Paula u. August Scherer u. Verw. Scherer u. Stuhler, Ulrich Walter, Karl u. Anna Schmid, Enkelin Bettina, u. z. Hl.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsburg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Mutter Gottes, z. Ehren d. hl. Josef, 19.30 Altenh.: Anbetung bis 24.00 Uhr. **Fr** 9.30 Altenh.: M Anton Kastner u. Robert Mayr, zu Ehren d. Hl. Engel u. z. Dank.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 2

So 8.30 M, Johann Refle JM, Benno Höfer JM, Walburga u. Xaver Ausberger mit Maria, 11 Taufe. **Mi** 19 M, Fam. Scherer, Wilhelm Knöpfle, Eltern u. Geschwister, Hedwig u. Josef Hörmann.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Dekan-Prölle-Straße 1

Sa 19 Bittgang zum Endres-Kreuz, 19.30 M Georg u. Josefa Mayrock u. Eltern u. Verw. Endres, Verw. Wörther u. Mandera. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Paula u. Andreas Finkel u. verst. Verw., Albert Gemeinhardt sen., Anna Weber.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

St.-Leonhard-Straße

Sa 19 Bittgang zum Endres-Kreuz, dort um 19.30 M. **Di** 19 M, Magdalena Mayr JM u. Sebastian.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 5

So 8.30 M Viktoria, Friedrich und Michael Mayer und Alfons Fischer, Marianne Schmid JM, Fritz Mehr u. Theodor Mayer, Günther Spengler, Julius u. Maria Bär u. Sohn Julius, Elisabeth Höfele JM und Angeh. Berger, Maria Leutenmayr JM u. verst. Angeh., Dreißigstm. f. Johanna Roth, Alfred Ritter u. Sohn Alfred u. Anna u. Max Ritter, Franz Felbermayr u. Anton u. Veronika Löffler, 12 Konvent in der Ka-

pelle, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 Kapelle: M Theophil u. Kreszenzia Grunwald.

Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergstraße 12

So 9.30 Andacht der MMFC, 10 Sonntagsgottesdienst, JM Michael Knöpfle und Matthias Escheu, Johann Mair, Karl und Viktoria Wall und Angehörige, Franz Scherer und Eltern, Stefan und Antonie Egger. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, JM Josef Weber und Walburga Weber, Hermann Durchdenwald. **Fr** 16.30 Rkr.

Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergstraße 16

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM -anschl. BG, Johann und Elfriede Knöpfle, Josef Frey, Sohn Josef und Verstorbene der Familie Keppeler. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, Lothar Steinle und Anni und Ludwig Steinle, Maria und Stefan Langhans und Berta und Josef Fischer. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

Sa 13.30 Trauung. **So** 9.30 Rkr, 10 M, Karl Sturm JM, Rosa Mayer, Georg Dippel u. Eltern, Max Weldishofer JM m. Fam., Ludwig Lahner, Claudia Fischer m. Großelt., Franz Gaul, Eltern u. Bruder, Sandra JM u. Elisabeth Friedrich. **Di** 8.30 M am Gnadenaltar. **Do** 10 Krankenbesuche, 18.30 Bruderschafts-Rosenkranz, 19 M,

zum 30-jährigen Bestehen des Frauenkreises Emersacker, für die Lebenden u. verst. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens, Gregor JM u. Genovefa Käsmayr u. Angeh., Eleonore Weldishofer, anschl. kleiner Empfang vor der Kirche. **Fr** 9.30 PK Welden: Firmungspendung für die PG Welden, PG Emersacker und die Pfarreien Adelsried und Bonstetten durch Hochw. Herrn Domkapitular Walter Schmiedel.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 17.30 Bußgottesdienst und BG für Firmlinge, Eltern u. Paten, 19 VAM und Jug.-Go mit Jugendpfarrer Bucher musikalisch gestaltet von der Gruppe Heischniggl, Anna u. Anton Gistel. **Do** 16 Krankenbesuche. **Fr** 18.30 M anschl. Euchar. Anbetung.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, anschl. Marian. Kongregation u. Messbund. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Alois u. Berta Heim u. verst. Angeh. **Do** 14 Krankenbesuche.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

So 9.45 Rkr, 10.15 PfG, Maria Jaumann, Agnes Tobisch mit Angehörigen, Johann Sturm mit Eltern, Michael und Anna Kuchenbaur mit Irmgard, anschließend Fahrzeugsegnung für Kinder und Jugendliche. **Mo** 18 Rkr.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18.30 Rkr, BG, 19 VAM, Alois Knöpfle mit Angehörigen, Elfriede Stegmüller, Peter Schaller mit Eltern, Rudolf Fitz, Theresia Pfeifer mit Verstorbenen Gisi und Herzog. **So** 9.45 Rkr, 10.15 PfG, Martin Saule mit verst. Angehörigen, Zita Trenker mit Angehörigen, Kilian Pröll JM, Josef Sailer, 11.30 Taufe, 18.30 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Viktoria und Artur Perle, Isidor Oblinger JM, Georg Babinger mit Helga und Franz, Julia und Josef Göppel, anschl. Bibelgespräch. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Herz hoch 3-Andacht - „Meine Arbeit - Last oder Berufung“. **Do** 18 Anbetung und Rkr, 19 M, Centa Viehl und Valentin Blatz, Anton und Dorothea Thalhofer. **Fr** 8.15 Laudes und Messe, um eine gute Ernte.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 13 M zum Heimattreffen HOG Sanktmartiner. **So** 8.30 PfG. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M, Otto Müller, 18.30 Abendlob (Ulrichskapelle). **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 19 M Walburga Sarcher, Rupert Kneisl und Hedwig und Heinrich Lünz. **Fr** 14.45 Andacht/Wortgottesfeier (Altenwohnheim).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

Sa 9.30 Andacht/Wortgottesfeier (Paul-Gerhardt-Haus), 14 Taufe, 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse, JM Magdalena

Gerner u. Josef Gerner, Markus und Maria Birling, Hans Ihl mit Eltern, Erich, Herbert und Irmgard Meitingner. **So** 10 Fest-Go im Festzelt zum 50jähr. Stadtjubiläum (Festzelt). **Di** 19 M. **Fr** 17 Rkr (St. Emmeram), 17.30 M (St. Emmeram).

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr (MMC) mit BG bis 9.15 Uhr, 9.30 PfG f. die Lebenden u. Verst. d. Pfarreiengemeinde, 10.30 Fahrzeugsegnung f. Kinder. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M entfällt!, 9 Eucharistische Anbetung entfällt!.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 9 PfG, Eltern Nothelfer, Mayrhörmann, Karl und Maria Zimmermann, Anna und Paul Mayr, Johann Mayrhörmann (30-Tage-Messe), 18.30 M im Koinoniahaus. **Fr** 16.30 Krankenbesuche.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 10 Taufe von Julian Kroisi (St. Maria Magdalena Horgaugreut), 18.30 Rkr (St. Maria Magdalena Horgaugreut), 19 VAM (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Karl und Maria Kleinheinz, Fam. Brandis und Fam. Wiedemann, für Erich Menzel. **So** 10.15 PfG, Michael Hofmeister, Georg Weber, 11.15 Taufe von Emma Egger (St. Maria Magdalena Horgaugreut). **Di** 19 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Lorenz Grubler, Eltern und Geschwister. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Auerbach), Maria und Josef Hampp. **Do** 15 Krankenbesuche, 19 M. **Fr** 14 Kranken- und Altengottesdienst.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, JM H. H. Pfarrer Wilhelm Zettler, Wally Heinzl, JM Günter Härle und verstorbene Angehörige, Eltern Rudolf und Maria Hafner mit Sohn, Franz Pauler, Verstorbene der Fam. Grob - Bissinger, 18.30 Rkr und BG, 19 Abendmesse, JM Edgar Nahler, JM Martin Uhl und Irmengard Uhl, Dietmar Matzner. **Mo** 10 M im Johannesheim, Josef Wenninger und verstorbene Angehörige, Josef Falkenstett mit Eltern und Geschwister, 18 Rkr, 19 Stille Anbetung in der Kapelle im Johannesheim (bis 20.30 Uhr). **Di** 9 M, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Schw. Carola Berger, Schw. Imma Mack und Ursula Steiger, Erna und Josef Müller und Angehörige, JM Sr. Richardis Schulz, Anni Liepert (Westendorf), 18 Rkr, 18 KDFB Meitingen: Jahreshauptversammlung im Gasthof Alte Post. **Mi** 18 Rkr. **Do** 15 M für Martha-Heim im Christkönigs-Institut, 18 Rkr, 20 Bibel- und Gebetskreis im Haus St. Wolfgang. **Fr** 14 Hauskrankenkommunion in Meitingen, 15 Krankenkommunion im Laubenbach, 18 Rkr, 18.15 Treffpunkt 18.15 in Erlingen bei der Kapelle - 19.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in Biberbach (bei jedem Wetter) anschl. kleiner Imbiss im Kirchhof.



RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 10 Sonntagsgottesdienst, JM Maria Dollinger und verst. Angehörige, August Ludwig, Georg Strupf, Margarete Pauler, Erika und Georg Deisenhofer, Verstorbene Spiegel und Eser und Sieglinde Reiner, 19 Rkr in St. Stephan. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Berta Egger, Paula Dirr und Harald Wagner, Ellen Blask. **Fr** 17.45 Abmarsch an der PK zur Fußwallfahrt nach Biberbach - 19.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in Biberbach (der Gottesdienst findet bei jedem Wetter statt) anschließend kleiner Imbiss im Pfarrhof.

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 14 Taufe, 17.25 Rkr und BG, 18 VAM Georg und Maria Schur, Fam. Kapinos, Koschorz, Lis, Kozolubski und verst. Verwandte, Pater Johannes Neudegger. **So** 8.30 PFG - M für Lebenden und Verst. der PG, Wilhelm Roth, zur Muttergottes, 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 19 Pfarrgemeinderatssitzung, 20 Taize-Gebet. **Mi** KDFB Herb.-Erlingen: Zugfahrt nach Bad Wörishofen zur Rosenblüte, 18.30 Rkr, 19.30 KDFB Herb.-Erlingen: Märchenabend im PH (für Erwachsene). **Do** 18.25 Rkr, 19 M mit sakramentalem Segen, um eine glückliche Sterbestunde, Theresia und Otto Killensberger, Paul Günther. **Fr** 9 Hauskrankenkomunion in Erlingen und Herbertshofen, 18.15 Abmarsch an der Kapelle Erlingen zur Fußwallfahrt nach Biberbach - 19.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in Biberbach (bei jedem Wetter) anschl. kleiner Imbiss im Kirchhof, 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, Therese Schäffler, Johann Rößle und Eltern Rößle und Kastner, 11.45 Taufe. **Di** 9 M - 8.30 Rkr. **Mi** 19.45 Schweigegebet-Meditation im Haus St. Martin Aystetten. **Do** 9 M in der alten Kirche.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 BG, 18.45 Vorabendmesse der Pfarreiengemeinschaft, 18.15 Rkr, Anton und Karolina Leitenmeier und Sohn Anton. **So** 9 Pfarrmesse. **Mi** 18.45 M in der Kapelle - 18.15 Rkr. **Do** 17.15 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle. **Fr** 9 M in der Kapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

Sa 10.30 M im Pflegeheim am Lohwald. **So** 10.30 Pfarrmesse musikalisch gestaltet Orgel und Trompeten, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft Neusäß, 20.10 Spätmesse PLUS, mit neuen geistlichen Liedern. **Mi** 9 M. **Do** 18.45 M um geistl. Berufe.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse, Abdalla u. Nadia Makhul u. Kinder, Cesar u. Rose Muakar u. Kinder, Fam. Muakar u. Hurani, Fam. Schmuker, Fontaine, Mitri und Bascha.

Do 9 M, Werner Klauser, Anita Kaiser, Fam. Schillhab und Klauser.

Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 14 Taufe. **So** 9 Pfarrmesse - 8.30 Uhr Rkr, Reinhold Augart, Marcus Sinning, Klaus Wiedemann, Maria Gollmann, Andreas und Anna Höffler, Karolina Bergroschtje, 18 Herzensorte teilen. **Di** 18.45 M - 18.15 Uhr Rkr, Heinz Beck. **Fr** 9 M - 8.30 Uhr Morgenlob.

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

So 10 PFG, M parallel Kleinkindergottesdienst mit Pfarrwanderung, Helga Reichel, die verstorbenen Mitglieder der Vdk Nordendorf, Fam. Wippel und Wipfler, die Eltern der Fam. Schuster und Pfeifer und verstorbene Angeh.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 18 Kirchenkonzert des Akkordeonorchesters Biberbach.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 8.30 M, anschl. Faires Frühstück, Christian Bosch und verstorbene Angehörige, Maria Baur JM, Johann und Theresia Wech, Alfred Hausmann.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

So 10 M mit Verabschiedung der PGR-Mitglieder, Georg Kraus u. Angeh., Martin und Josefa Fackler, Söhne und Tochter.

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Täglich: 17.30 Vesper, 19.45 Komplet.

Sa 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hörwick-Schmidberger, Verst. T. A. u. H., z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Karl und Maria Wiedemann, Jakob und Franziska Deil, Jakob und Theresia Knöpfle, verst. Mitarbeiter u. Patienten d. Sozialstation Neusäß-Diedorf-Dietkirch. **Mo** 7 M, Dankmesse n. Meinung v. Fam. M. Sailer, Johann und Johanna Schröck, Verst. d. Fam. Draeger u. Angehörige. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. E. Mayer, n. Meinung v. Fr. Neuhaus, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Josef und Franz Knöpfle, Josef Bartmann, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Erwin Mayer, Konrad Zott, Leb. u. Verst. d. Fam. Schneider-Boll. **Fr** 7 M Claudia Gartzke und Angehörige, Sr. M. Katharina Mayer, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 6 Pfingstnovene (2. Tag), 14 Taufe. **So** 6 Pfingstnovene (3. Tag), 10 Fam.-Go. für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Georg u. Armin Kehrlé u. Barbara Steiger, Gottfried Wieser u. Eltern, Fam. Gulden u. Reitzner, Alfred Kratzer. **Mo** 6 Pfingstnovene (4. Tag). **Di** 6 Pfingstnovene (5. Tag), 18 Rkr und BG, 18.30 M Josef u. Maria Wollmann, Petra Hörath. **Mi** 6 Pfingstnovene (6. Tag), 9 Frauenkreis, PH. **Do** 6

Pfingstnovene (7. Tag), 18 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 6 Pfingstnovene (8. Tag), 8 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

Sa 15.30 Taufe, 17.30 M in kroatischer Sprache. **So** 10 PFG mit Fahrzeugweihe der FFW Sth., für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Maria u. Franz Fendt. **Di** 18.15 Rkr, 19 KEB: „Klöppeln“ unter Anleitung, PH. **Mi** 8.30 M. **Do** 14 Treffen der Seniorengemeinschaft Heilige Messe anschließend Treffen im Pfarrsaal, f. a. Verst. d. SG.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

Sa 11 PK: Firmbeichte anschl. Imbiss im Franziskushaus u. Firmausflug nach Dillingen, 18 St. Thekla: VAM. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG u. Fam.-Go. für alle Lebenden und verst. der Pfarrei im Gebetsgedenken an: Marieluise Bernhard u. Luise u. Helmut Lamprecht, JM Walburga Kraus, Rosa Radolla, 10 Franziskushaus: Kinder- u. Kleinkindergottesdienst (0-7 Jahre). Die Kinder kommen zum Segen in die PK, 18 St. Thekla: M. **Di** 19 AM für, Annemarie u. Reinhold Abstreiter u. Tochter Annemarie, Benno u. Elisabeth Meyerle, Elisabeth u. Johann Böck u. Rosina Knappe, JM Herbert Mathe. **Do** 17.30 PK: Firmprobe, 19 AM. **Fr** 9.30 Festgottesdienst zur Firmung u. Spendung des Firmsakramentes durch Hwst. Herrn Domkapitular Walter Schmiedel, für die Pfarreiengemeinschaft Welden, die Pfarreiengemeinschaft Emersacker und die Pfarreien Adelsried u. Bonstetten, 15 PK: Stille Anbetung, 15.30 Seniorenheim: Katholischer Gottesdienst.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

Sa 11 PK Welden: Firmbeichte anschl. Imbiss im Franziskushaus u. Firmausflug nach Dillingen. **So** 8.45 PFG anschl. Aussetzung des Allerheiligsten zur Ewigen Anbetung für alle Lebenden und Verst. der Pfarrei, Leonhard Holland, JM Lore Trautwein u. Verst. d. Fam. Trautwein, Dörle, Neudert u. Wiedemann, 10 Franziskushaus: Kinder- u. Kleinkindergottesdienst (0-7 Jahre). Die Kinder kommen zum Segen in die PK Welden, 11.15 Sakramentaler Segen. **Mi** 18.30 Rkr, 19 AM, JM Josef Reiser jun. u. Angeh. **Do** 17.30 PK Welden: Firmprobe. **Fr** 9.30 PK Welden: Festgottesdienst zur Firmung u. Spendung des Firmsakramentes durch Hwst. Herrn Domkapitular Walter Schmiedel, für die Pfarreiengemeinschaft Welden, die Pfarreiengemeinschaft Emersacker und die Pfarreien Adelsried u. Bonstetten.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M Rudolf Marschner, Helena und Jakob Wegele, Helene und Josef Heinle, Frieda u. Ägidius Ortler u. Verst. der Fam. Ortler. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, nach Meinung (M), Fam. Hick.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M Urban Mayr. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen).

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M Theresia Knoll und Pauline und Benedikt Knoll, Anton Mayr und Eltern, Kreszentia und Georg Strehle, Anna Motzet, Anna, Dieter und Emma Reitmayer.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 8.45 M, Johann u. Anna Kraus, Eugen May und Maria Mayer, Mina und Max Haslinger und Angeh., 17 Konzert „Barockmusik im Dreierpack“ in der PK „St. Martin“, Gabelbach. **Mo** 19 Abendlob. **Do** 8.45 Offener Gebetskreis für alle Anliegen in Gabelbach, 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Walter Klein und Maria Sedlmair, Fam. Ringelmann und Fam. Lachenmair.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

So 10.15 M, Johann Färber und Angeh., Georg Fischer und Angeh., Max Leitenmaier JM, Hermine JM und Franz Scherer, Josefa Bigelmaier JM. **Fr** 19 Rkr um Priesterberufe.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 9.45 Rkr um Priesterberufe, 10.15 M, Josefa Krebs JM, Alois Miller. **Mi** 17 Kindergottesdienst. **Do** 18.30 Rkr, 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Mitglieder des Frauenbundes, Georg und Kreszentia Deffner. **Fr** 18.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18.30 Rkr um Priesterberufe, 19 Vorabendmesse, Karl Bachler und Sohn Günther, Anna JM und Josef Prummer und Angehörige.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rosenkranz um Priesterberufe mit Novenengebet zum Heiligen Geist, 14 Taufe. **So** 8.15 Rosenkranz um Priesterberufe mit Novenengebet zum Heiligen Geist, 8.45 M, Elisabeth u. Wilhelm Denk, Sofie u. Franz Härtle, Luise u. Ru

Bequem, gesund und erholsam schlafen!
Kompetenz durch über 50-jährige Erfahrung.

Montag – Freitag 9 – 19 Uhr
Samstag 9 – 14 Uhr

Messerschmittstr. 7
(Nähe McDonald's)
86453 Dasing, Tel. 08205/1395

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!
www.reisberger-betten.de

Matratzen • Lattenroste • Bettgestelle • Wasserbetten • Kissen • Decken • Bettwäsche

Der Turm der katholischen Pfarrkirche St. Felizitas und ihre sieben Söhne in Anried entstand in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das Langhaus und der Chor ab 1843. Foto: Krünes



dolf Liebscher, Marie und Albert Kellner, Ria u. Helmut Klapper, Martha Eberhard JM und Alois Eberhard und Angehörige, Theresia Hartmann JM, Horst Herold JM, 15 Rosenkranz a.d. Lourdesgrotte, 19 Taize-Gebet. **Mo** 8 Rosenkranz mit Novenengebet zum Heiligen Geist. **Di** 8 Rosenkranz mit Novenengebet zum Heiligen Geist, 16 M im Seniorenzentrum, Walter Ohms, Eltern u. Bruder Günter und Schw.-Elt. **Mi** 8 Eucharistische Anbetung mit Novenengebet zum Heiligen Geist, 16 Rosenkranz im Seniorenzentrum in der ehemaligen Krankenhauskapelle, 19 M in der Friedenskirche, Friedrich Winkler und Eltern, Rosina Meßner. **Do** 8 Rosenkranz mit Novenengebet zum Heiligen Geist, 8.30 Treffen der Betenden des Offenen Gebetskreises für alle Anliegen in Zusmarshausen, anschl. Bildung von Fahrgemeinschaften nach Gabelbach, 10 Wortgottesfeier im Seniorenzentrum. **Fr** 8 M mit Novenengebet zum Heiligen Geist, Christoph Thaler, Peter Eimesser, Helmut Schweiger, Sophie Heller, Manfred Lutzeier, Manfred Hofer, Gabi Krjewski und Rosa Radolla, Helena Galuszynska, 18 Rkr in der Antoniuskapelle.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10
Sa 14 Taufe von Elias Fabian Huber, 19 M Verst. Grimm. **So** 12.30 Rkr (Nepomukapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 19.30 Bibelkreis (Pfarrsaal St. Georg). **Do** 8 Priesterdonnerstag, M, für Rosa, Anton und Sr. Walburga Riedlberger, 18 Andacht in der Kapelle St. Salvator.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20
Mo 19 M mit ewiger Anbetung, Kreszenz Bichler, Georg Reindl.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5
Fr 19 Herz Jesu Freitag, M mit ewiger Anbetung, z. E. der lieben Muttergottes.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1
Do 19 Priesterdonnerstag, M f. die armen Seelen Kettner.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1
So 9.45 M Anna u. Matthäus Finkenzeller. **Fr** 8 Herz Jesu Freitag, M z. Muttergottes.

Pfarreiengemeinschaft Aichach Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7
Sa 17-17.45 BG, 18 Jugengottesdienst mit Firmzulassung, musik. gestaltet von der Gruppe „REGENBOGEN“. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. an die Verst. des Monats Mai, 10.30 Fam.-Go., Johann Knöferl und Angehörige, Maria Sedlmayr, Laura Rodrigues Benner. **Mo** 8.30 Laudes, 15.30 Euch.-Feier (AW-Heim), 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Missionsmesse anschl. Stay & Pray, mit Aussetzung und BG. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.30 Euch.-Feier (Haus an der Paar), 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, 14 Krankengottesdienst im Speisesaal des Hl. Geist Spitals (Spitalkirche). **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), Angeh. Dotterweich, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 17 Euch.-Feier (Krankenhauskapelle).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56
So 9.15 Beichtgelegenheit, 10 Euch.-Feier, Michael Fuchshuber junior, Walburga und Rupert Bscheider mit Angehörige, Gregor Lochner, Maria Mayr. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Mi** 19 Euch.-Feier, Anton und Maria Asam.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1
So 18 Euch.-Feier, Magdaelena und Michael Brugger, Gertrud Barl, Katharina Niklas und Fam. **Fr** 18 Euch.-Feier, Ottilie und Johann Ostermayer.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20
So 9.45 Euch.-Feier, Edeltraud Lenz, Johann Vetterle und Theresia Vetterle, Viktoria, Peter und Wolfgang Golling. **Do** 18 Euch.-Feier, Anton und Genovefa Buchner mit Sohn Adolf, Paul Kügler und verstorbene Angehörige.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13
So 9.45 Euch.-Feier, Ulrich Schalk, Eltern Schalk und Christoph Kopp.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1
So 9.15 Rosenkranz, 9.45 Euch.-Feier, Richard Schneider mit Eltern. **Mi** 18 Euch.-Feier, zu Ehren von Pater Rupert Mayer.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Baidlkirch, St. Martin,
St. Martin-Straße 3,
So 8.30 Pfarrgottesdienst, Josef Klaß, Xaver Robeller mit Eltern, H.H. Pfr. Michael Würth.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20
So 10 PFG, JM Johann Grübl.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
Sa 18 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18.30 Vorabendmesse, H. H. Pfr. Michael Würth, Jahresmesse für Stefanie Richter u. Josef Steer, Jahresmesse für Fritz Niggel mit Cäcilia, Franziska u. Josef Walkmann mit Resi und Albert, Jahresmesse für Franz Straucher, Maria und Anton Siegl, Eltern Heiß und Kiser.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,
Kirchstraße 6

Sa 8.30 Haus- und Krankenkommunion, 10.30 Kommunionfeier im Betreuten Wohnen. **So** 9.45 PFG der Pfarreiengemeinschaft, JM Maria Winter, Erna Gruber mit Eltern Wulz, Valentin und Anton Wulz, die Fam. Friedel und Karl Schön, Inge Wagner, Anna Rosner, 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz. **Fr** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, JM Viktoria Kreutmayr, JM Josef und Katharina Bayer mit Laura, Josefa Guggenmos, Ernst Brandner.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2
Do 19 AM in St. Franziskus, Christian Drexler, Martin, Notburga u. Ludwig Beirle, Johann u. Magdalena Gastl, Josef, Viktoria und Angelika Kölbl u. Eltern Schmaus u. Kölbl, Ludwig u. Kreszenz Müller.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8
Sa 8.30 Haus- und Krankenkommunion, 18.15 Flurumgang mit Segen an den Feldkreuzen, 19 Uhr Bittmesse. **Mi** 19 AM, Georg und Magdalena Treffler.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3
Sa 8.30 Haus- und Krankenkommunion. **So** 8.30 PFG, Franz und Frieda Ketzler.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 8.30 Haus- und Krankenkommunion.**So** 9.45 Pfg, JM Franz und Therese Kollmann, Anna und Rudolf Higl, Marie Deffner, Anna Steinhart und Theresia Lutz, Eltern Betz mit Maria, Eltern Mayer und Tochter Maria, Ortschaft Bitzenhofen.**Wessizell, Unschuldige Kinder,**

Pfarrstraße 9

Sa 8.30 Haus- und Krankenkommunion.**Di** 19 AM.**Ziegelbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

So 8.30 Pfg, Rupert Lechner, Pfarrer Hans Stiefenhofer und Pfarrer Helmut Müller.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Sa 10 M (EF) (AWO-Altenheim), Andreas

Sebald, 18 BG u. Rkr (WG), 18.30 Wort-

gottesdienstfeier (WG). **So** 9 H. M (EF)

(St. Afra im Felde), Irma Weigel und Fam.,

9.15 M - Gemeindegottesdienst (EF),

Für die Lebenden und Verst. der Pfarrei,

10.15 M (EF) (St. Stefan), Gottfried Selder

und Eltern Cilli und Josef, 10.30 M - Fam.-

Go. (EF), Theresia Tomaschko, JM, 18.30

M (EF), Walburga Lindermeier. **Mo** 18

Rkr (WG), 18.30 M (EF), Josef Platzer, JM.

Di 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M(EF), Martin Frank. **Mi** 8.30 M (EF), Wal-

ter Knauer, 16.30 M (EF) (Krankenhau-

skapelle), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wif-

fertshausen), Maria u. Georg Brunner. **Do**

15.30 M (EF) (ProSeniore Altenheim), 18

Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF)

(Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30

M (EF), Hermann Frey und Bruder Lud-

wig, Eltern Ludwig und Anna Frey, 18.30

Versöhnungsgottesdienst der Firmlinge,

20 M (EF) im Rahmen des - Neuland-

Glaubenskurses.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 7.15 EF Anna Kraus. **So** 10.30 EF Hed-

wig und Rudolf Armbruster, 18 Vesper-

gottesdienst. **Mo** 7.15 EF Konrad Wengerund Fabian Kröpfel. **Mi** 7.15 EF Familie He-fele. **Do** 7.15 EF Walter Hefe. **Fr** 18 EF

Ulrich und Kreszentia Dafertshofer mit El-

tern u. Geschwistern, 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Lothar Herbert mit

Schwiegerleiter, verst. Angehörige der

Familien Stahl und Kopp, anschließend

Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30

und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 7 M Eltern

und Bruder Schwarzer, 8 M Christiana

Großmann mit Familie Wellek, Heinz Nit-

sche, JM Theresia Bayer, 10 M Josef und

Elisabeth Seitz, verst. Angeh. der Familie

Bachmeier, Therese Steber und Ludwig

Schwalber, Josef und Gertrud Lechner,

14 Rkr, 14.30 Andacht, 15 Geistliche Kir-

chenführung mit P. Geißler SAC, anschlie-

ßend Eucharistische Anbetung (DKK) bis

18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Rainer Bay-

er, Matthäus Würzer, anschließend Eu-

charistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr,

14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Paul Bayer,

anschließend Eucharistische Anbetung

(DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi**

8 Laudes, 8.30 M Eltern Happacher, Bit-

te in einem bes. Anliegen, anschließend

Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30

und 16-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30

M Michael und Therese Meyer mit Ange-

hörigen, Josef Auer mit Angehörigen. **Do**

8 Laudes, 8.30 M Resi Reif, anschließend

Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30

und 16-18 Uhr, 14 Rkr, 19.30 Bibelge-

spräch (Bruderschaftshaus). **Fr** 8 Laudes,

8.30 M, Bitte für die armen Seelen, †

Angehörige der Familien Hank und Wal-

burger, anschl. Eucharistische Anbetung

(DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr,

18.30 M Lorenz Wanner, anschließend

BG, Eucharistische Anbetung am Gna-

denaltar bis ca. 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 7 Abgang zur Fußwallfahrt nach Holz-

burg, 10 M in Maria Hilf in Holzburg,

17.45 Rkr. **So** 10.30 M Aloisia Rückerl,

Hans Gerhard Kruse, Josef und Gerhard

Briglmeir und Fam. Rösner, 11.30 Taufe.

Di 18.30 M Fam. Albrecht. **Mi** 9 M Brun-hilde und Ludwig Huber. **Do** 18 Rkr um

geistliche Berufe.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 7.30 Abgang zur Fußwallfahrt nach

Holzburg, 10 M in Maria Hilf in Holzburg,

18.30 Pfg, Adolf Hirner, Helmut Olszew-

ski, Hediwig und Lorenz Winter. **So** 9 M

Johann und Maria Pflanz und Söhne Hans

und Herbert, Eltern Decker und Heitmayr,

Philipp Bernhard, Kreszenz Bartsch und

Eltern Maier. **Do** 18 Rkr um geistliche Be-

rufe, 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 0.45 Pilgermesse für die Wallfahrernach Andechs, 18.30 Rkr. **So** 9.15 M,

Alois Escher und Paula Both, Sofie König

und verstorbene Angehörige, JM für Thea

Pschorr, Johann Steinhardt, Hans-Peter

Thomas Asch, Josef Mayr. **Mo** 18.30 Rkr.**Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18 Anbe-

tung des Allerheiligsten, Rkr und BG, 19

M - Herz Jesu, Sofie König und Eltern Kö-

nig - Roschätzky, Verwandtschaft Stadt-

herr, Resele, Huber, Bayer und zu Ehren

des Hl. Herzens Jesu. **Fr** 18.30 Rkr.**Steinach, St. Gangulf,**

Hausener Straße 9

So 9.15 M Maria und Thomas Kenner-knecht mit Maria Widemann. **Di** 19 M,

Elfriede und Bruno Pimpl.

Schmiechen, Maria Kappl,

Maria Kappl 2

So 10 Fest-Go zum 30-jährigen Grün-

dungsfest der Schlepperfreunde Schmie-

chen mit Pfarrer Dr. Schubert und an-

schließend Fahrzeugsegnung, die

verstorbenen Vereinsvorstände Alois Keil

und Willi Geiger, sowie für alle verstorbe-

nen Vereinsmitglieder.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 18 Rkr. **So** 10.30 M - Verabschiedung

der ausscheidenden Ministranten und

Einführung von zwei neuen Ministran-

ten, Johann Sedlmair von den Paartalern,

Martha Riedlberger mit Angeh. Riedlber-

ger und Reichlmayr, JM Helene Trieb mit

Sohn Werner und Tochter Angela Seiko

und Eltern, 17 Konzert der Trachtenka-

pelle Steindorf zugunsten der Kirchenre-

novierung. **Fr** 18 M - Herz Jesu, Brigitte

und Ernst Schmied mit Eltern Schmied.

Hausen, St. Peter und Paul,

Dorfstraße 14

Mi 9 M, Anton Zimmermann mit Eltern

und Geschwister, Kunigunde Kaiser, Mo-

nika Baulechner sowie Paul Baulechner,

JM für Johann Schuster und Erna Schuster.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Sa 19 VAM Max und Katharina Burkhard.**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

Sa 14 Hochzeit von Nicole Möderl undStefan Gräf. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M - Herz

Jesu, M zum Hl. Antonius.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 9 Rkr Herz-

Marien-Samstag (Anbetungskapelle), 10

M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes),

11 Trauung: Mark Schaser und Melanie

Klaiber, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt m. Ged. f.

Verst. d. letzten 5 Jahre, 9.30 M (There-

sienkloster), 10.30 M Otto u. Albertine

Karl, Otto u. Magdalena Karl, Franz u.

Maria Schwab u. Stefan Apfel, Marian-

ne Müller m. Schwestern u. Verw., S. M.

Friedgarda Mirlach m. verst. Geschw., 11

Taufe: Lennard Dennehy (Mariä-Himmelf-

fahrt), 11.45 Taufe: Sebastian Vogl, 13

Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7

Wortgottesdienst oder M (siehe Kloster-

aushang) (Theresienkloster), 18.30 Rkr,

19 M in einem bes. Anl. **Di** 7 M mit Lau-

des (Theresienkloster), 9 M Ged. f. Ge-

burtstagsjubilare dieses Monats, Augus-

tin und Maria Bader, Ositha Lachenmeir

m. Eltern, Franz und Melanie Lachenmeir,

Verst. d. Fam. Vogt u. Gerstlacher, 17 Rkr.

Mi 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelf-

fahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30

Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresi-

enkloster). **Do** 0 Priesterdonnerstag, 10

M (Theresienkloster), 14 Krankenkomm-

union, 18.30 Rkr und BG, 19 M anschl.

Euch. Anbetung bis 21 Uhr, Maria u. Tho-

mas Kennerknecht, Maria Widemann,

Rudolf u. Julia Weber u. Schw. Sohn Kurt,

Peter JM und Gerhard Kainar. **Fr** 7.15 M

entf., 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzig-

keits-Rosenkranz (Anbetungskapelle), 16

Eucharistische Anbetung (Theresienklos-

ter), 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet

(Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Him-

melfahrt), 19 M (St. Franziskus), Berta

Schelle m. † Angeh., Juliane u. Martin

Hirschberger, Josef Dietrich.

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM.**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring****Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

Sa 18.30 Vorabendmesse, Maria Mayr,Regine Mayr und Anneliese Bolz. **Mo**7.30 Rkr. **Mi** 19 M Adolf Manhart und El-

tern, Rudolf Walkmann mit Eltern Oswald

und Helga, Max Danhofer, JM Elisabeth

Manhart.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, an-

schl. ewige Anbetung mit Aussetzung

des Allerheiligsten. **Do** 18.30 Rkr für

Priesternachwuchs, 19 M Geschwister

Riedlberger, Lieselotte Propst, Josef u.

Willi Losinger mit Eltern u. Rita Lehr-

mann.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 8.30 M, Maria Keller JM, Johann Köp-

pel, Hubert Bachhuber mit Eltern und

Geschwister, Eltern Grahammer u. Groß-

eltern Hehl, Lorenz Steinhard mit Angeh.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M zum 35-jährigen Jubiläum der

Kircheneinweihung Ged. wird des da-

maligen Pfarrgemeinderatsvorsitzenden

Karl Wurst und dem Kirchenpfleger Her-

mann Finkl, Johann Braun JM u. Angeh.,

Fam. Baumgartner und alle verst. An-

geh., Richard Magg, Johanna Bley, Rosina

u. Andreas Sollinger u. Angehörige, Weiß

Theresia, Viktoria Mang, Sofie u. Georg

Mergle, Johann Braun, Anna Steinherr

JM und Johann Steinherr, 11.15 Taufe

von Noah Happ, 18.30 Jug.-Go (ökume-

nisches Begegnungszentrum). **Mo** 8.30

Rkr, 9 M Josef Diepold, Rosa Steinegger,

Michael u. Andreas Paula, Eltern Weiß u.

Mayr u. Angeh., Peter Janicher. **Mi** 19 M

(St. Nikolaus Hügelschart), Josef u. Kres-

zenz Stemmer. **Do** 19 M Georg Stachl JM,

Anton Maier u. Eltern, Eltern Winterle u.

Angeh., Ehrenfried Geppert u. Michael

Fischer. **Fr** 9 M.**Paar, St. Johannes Baptist,**

St.-Johannes-Straße 3

Sa 13 Trauung: Daniel Binder und SarahPrencipe. **So** 10 Fam.-Go, mitgestaltet

vom Kindergarten, anschl. Pfarrfest und

Sommerfest im Kindergarten M für Kas-

par und Kreszenz Mahl, Anna Mahl und

Eltern Sandmeir mit Volker Heinrich und

Walter Kilian, Josef, Franziska und Erwin

Pachner, Anna und Josef Matschi, Eltern

Funk mit Hans und Bertl, Eltern Strasser

und Sohn Michael. **Fr** 19 M für Karl Krä-

mer, Wolfgang Krämer.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Mo 18.30 Ewige Anbetung, Aussetzung

des Allerheiligsten im Anschluss um 20

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,
Dorfstraße

Di 19 M Josef u. Viktoria Wex, Erwin Klein, JM für Josef Wex sen., Maria Lugert.

Rehling, St. Vitus und Katharina,
Hauptstraße 5

So 8.30 M für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Wally Riegl und Angeh., Walburga und Anton Gutenthaler und Söhne, Max und Renate Probst, Ottilie und Josef Pfaffensteller, Maria und Josef Schmid. **Fr** 7.30 Anbetung und BG, 8 M für die Kranken, zu Ehren des hl. Blutes Christi, 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling
Derching, St. Fabian u. Sebastian,
Liebfrauenplatz 3

So 8.25 Rkr um geistl. Berufe und BG, 9 PFG mit Kinderkirche. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M Hubert Dörr, Angeh. Rappolder-Happacher, Erwin Kastl JM, Wilhelm u. Magdalena Gaag u. Josef Berthold, Anna JM u. Johann Schnauder, Andreas u. Christine Schmid u. Finni Müller.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
Stefanstraße 45

So 10.30 PFG, M Christa Kölbl.

Stätzling, St. Georg,
Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 Fam.-Go, M für Leb. und Verst. der PG, Maria und Anton Kurzhals, 14 Taufe: Carolin Dorn. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Otto Mayer und Angehörige.

Wulfertshausen, St. Radegundis,
Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Familiengottesdienst, mitgestaltet vom Jugendchor Stätzling, Ignaz und Juliana Metzger und verst. Angeh., Peter und Bernhardine Wolf, Johanna Widmann, Ludwig und Maria Baumeister, Jakob und Elisabeth Spengler, Johann Friedl und verst. Angeh., Dieter Deutinger und Angeh., 11.45 Taufe in Maria Schnee. **Di** 19 AM, Mathias Gail, Brigitte Herrmann, Antonie und Josef Golling. **Fr** 19 Rkr in Maria Schnee.

Stotzard, St. Peter,
Hauptstraße 5

So 10 M Lidwina Lichtenstern, Walburga, Leonhard und Ludwig Preschl, Maria und Josef Huber und Angeh., Sofie und Johann Settele, Magdalena Hader. **Di** 18.30 Rkr, 19 M in Hausen (St. Pauli Bekehrung), Josef Schalk, Kreszenz Heinrich und Maria Gastl, Franz und Anna Kautz mit Tochter Elisabeth und Enkel Leonhard, Xaver und Viktoria Bammer und Sohn Johann, Johanna und Georg Sturz, Monika, Johann und Ignaz Balleis. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18.30 Anbetung und BG, 19 M.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas,
Hochstraße 2a

Sa 13 Trauung: Alexander Zano u. Franziska Wolf, 14 Trauung: Armin Bergmann u. Anna Wessinger (Liebfrauenkirche), 17.45 Rkr f. Priester u. Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM, Maria Rößle u. verst. Angeh., Anneliese Ziegler, Philomena Donner und verstorbene Angehörige, Ludwig Wagner u. Angeh., Georg und Maria Steppich. **So** 8.30 Rkr, 9 PFG, 10.30 M musikalisch gestaltet von Joyful Voices, Josef Högg, Eltern u. Schwiegereltern, Alois und Amalie Haugg und Angehörige, Josef Walter, Johann u. Walburga Zott, Simone Kania JM, 12 Taufe - Annika Wegener. **Di** 15.30 Go (Tagespflege Ederer), 18.30 M, Maria Kügler JM, Otto Teltschik und Eltern Heinrich u. Rottenfußler, Theresia und Ludwig Bobinger, Fritz, Thea und Alfred Erhardt, Anna Marchler und verstorbene Angehörige, Anton Gebhard, Eltern und verstorbene Angehörige, Erhard Steiner u. Eltern Steiner-Wiedl. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Luise und Ernst Scherer, Christine u. Johann Oswald und Schwiegermutter Franziska. **Do** 10.30 M (Altenpflegeheim Haus Elias), 16 M (Altenheim), 18.30 M mit Firmung Celina Kerey (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Rosina u. Ludwig Rädler u. verstorbene Angehörige. **Fr** 7.35 Laudes (Liebfrauenkirche), 8 M (Liebfrauenkirche), Luise u. Karl Mayer u. verstorbene Angehörige.

Krankenhaus, Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 M. **So** 9.30 M. **Mo-Fr** 19 M.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

Sa 11 Taufe von Lillyan Haider und Leonie Sophia Haider. **So** 10.30 PFG, Anna Bobinger, Eltern und Verwandtschaft. **Di** 19 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

So 10.30 Fest-Go mit Einweihung der Alten Schule, Georg und Martha Weber,

Ernst Sappeler und Eltern Ludwig und Rosina Schmid und Tochter Helga. **Mi** 18.30 Feldgottesdienst mit Staudenecho, 18.30 M (Feldgottesdienst mit Staudenecho), Luise und Karl Schuster, Fam. Klein und Dittmer, Martin Schuster, Eltern und Geschwister. **Do** 19 Rkr.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

So 8.25 Rosenkranz, 9 Euch.-Feier, Jakob und Agnes Vellinger und Verwandtschaft Mayerle. **Fr** 19 Euch.-Feier, Erich JM und Afra Kaufmann, Johann, Therese und Albert Thurner, Peer Schreiner, Sofie Ermsons.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Maria Mögele mit Verwandtschaft. **So** 14 Taufe des Kindes Luis Reiter. **Mi** 18.03 Rkr, 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,
Marktplatz 7a

Sa 10 Gemeinsames Rosenkranzgebet bei schönem Wetter am Flurbereinigungskreuz am Radweg zwischen Tronetshofen und Siegertshofen bei Regen in der Kirche in Siegertshofen, 13.30 Trauung: Johannes Micheler mit Theresa Micheler. **So** 10 M Karolina und Kaspar Hafner. **Mo** 17 Josefsheim Reitenbuch: AM mit herzlicher Einladung an die Dorfbewölkerung. **Di** 18 Abendmesse, Maria und Leonhard Hafner, 20 Herzliche Einladung zum Bibelabend im PH Adolph Kolping in Fischach. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6

Sa 10 Gemeinsames Rosenkranzgebet bei schönem Wetter am Flurbereinigungskreuz am Radweg zwischen Tronetshofen und Siegertshofen bei Regen in der Kirche in Siegertshofen, 11 Taufe: Marlene Riedel. **So** 10 Go im Festzelt. **Di** 9 Mütter beten für ihre Kinder, 20 Herzliche Einladung zum Bibelkreis im PH Adolph Kolping. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 BG, 19 AM mit Anbetungsstunde der Corpus-Christi-Bruderschaft, Karl Wörner und verstorbene Eltern und Schwester.

Siegertshofen, St. Nikolaus,
Kirchberg

Sa 10 Gemeinsames Rosenkranzgebet bei schönem Wetter am Flurbereinigungskreuz am Radweg zwischen Tronetshofen und Siegertshofen bei Regen in der Kirche in Siegertshofen. **So** 8.45 M Erich Franke. **Di** 20 Herzliche Einladung zum Bibelabend im PH Adolph Kolping in Fischach. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86

Sa 10 Gemeinsames Rosenkranzgebet in der Kapelle „St. Sebastian“ in Siegertshofen, 19 VAM, Georg Schropp mit Angeh., Karolina und Alois Miller mit verstorbener Verwandtschaft. **Mo** 18.30 Rkr, 19 AM. **Di** 20 Herzliche Einladung zum Bibelabend im PH Adolph Kolping. **Mi** 18.30 stille Anbetung, 19 AM. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26

Sa 10 Gemeinsames Rosenkranzgebet in der Kapelle „St. Sebastian“ in Siegertshofen. **So** 8.45 PFG - M für alle Lebenden und Verst. der Pfarrei, 18 Rkr an der Grotte. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM, 20 Herzliche Einladung zum Bibelabend im PH Adolph Kolping in Fischach. **Mi** 18 Rkr. **Do** 15 Elmischwang: M.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus
Bahnhofstraße 1

So 10 PFG bei der Christophoruskapelle mit Fahrzeugsegnung; Rkr entf. bei schlechtem Wetter in der PK, Anna Schweinberger, Hans, Ulrich u. Karolina Salvamoser, Johanna Schreiber, Martin u. Kandida Meitinger, 12.30 Rkr in der Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr i. d. Sebastianikapelle, 18.30 M i. Sebastianikapelle, Elisabeth Sauter u. Angeh., Josef Rehm u. Angeh., Maria Linder-Schneider u. Eltern, Johann u. Cäcilia Fischer u. Sohn Johann. **Mi** 9 Rkr. **Do** 19 „Aufatmen“ in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. **Fr** 14 Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 M Anna Schmid.

Kleinaitingen, St. Martin
Am Kirchberg 1

Sa 6.45 Gebet i. d. Kirche, Andechswallfahrt (7.45 Uhr M in Grafrath/17.15 Uhr Maiandacht u. 18 Uhr Go Andechs), 15 Trauung von Elvira (geb. Zeitlmeir) u. Rosario Pennella mit Taufe von Valentina Rosa. **So** 8.15 Rkr, 8.45 PFG, um Heilung in der Familie. **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 18.30 M, Dreißigst-M für Erich Langer. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus
Kirchplatz 1

So 8.15 Rkr, 8.45 PFG, StM f. Johann u. Karolina Eberle, Rosina Widmeier. **Mi** 17 Krankenkommunion, 18.45 Rkr, 19.15 M Eusebius u. Walburga Santihanser u. dieter Leberle, Johann Fischer, Max u. Anna Schmid u. Sohn Johann. **Fr** 19 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus
Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg
Friedensstraße 6

Sa 6.30 Gebet i. d. Kirche, Andechswallfahrt (7.45 Uhr M in Grafrath/17.15 Maiandacht/18 Go Andechs), 16 Rkr. **So** 10 PFG, StM f. Stephan Wagner u. Eltern, Alois u. Maria Kugelmann, BrschM für Elisabeth Schneider, Johann Pflieger, Roman u. Therese Schormair, Walburga u. Xaver Zerrle, Dreißigst-M für Kreszenz Baulig. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Fam. Kienle, Josef Heiß, zu Ehren d. Hl. Muttergottes, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft
Hilttenfingen / Langerringen
Gennach, St. Johannes d. Täufer,
Langerringinger Straße 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Benedikta Müller JM und verst. Angeh. und Enkel Wendelin. **Do** 18 „Zeit für Gott und mich“, 19 Gesunde beten für Kranke.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetz.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **El.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Hiltensingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Jakob Klein JM, Günter Müller und Konstantin und Amalie Müller, Helmut Irmeler und Katharina und Ludwig Ott. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** Kirchenführung in Klosterlechfeld KDFB, 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 8.15 Rkr, 8.45 PfG, Mathilde Schorer JM, Brigitte Gattiniger JM, Theodor, Maria und Hubert Wilhelm. **Di** 8 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa Andechswallfahrt. **So** 8.45 PfG, Josef und Apollonia Zech und verstorbene Angehörige, Adolf Müller und Josef und Maria König und Anneliese Woitek, Karl u. Magdalena Rohrmoser, Adolf u. Annemarie Gregor u. verst. Angeh., 14 Kapellentag in der Leonhardkapelle Langerringen, anschl. Kaffee und Kuchen. **Do** 18.30 Rkr in der Leonhardkapelle, 19 M in der Leonhardskapelle, Karolina Ringler JM. **Fr** 16 M im Altenheim.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM Hildegard Müller und verstorbene Angehörige, Josef und Bernhardine Müller, Karl und Rosa Stäger und verst. Angehörige, Martha und Karl Weidl und Erwin. **Fr** 19 Rkr für die Verst.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

Sa 19 VAM Maria und Konrad Sedlmeier, Verst. der Fam. Berkmler und Settele. **Mi** 19 Schauermesse in der Rochuskapelle.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M für die armen Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M. **So** 11 Fam.-Go. mit Stellaris, M Helga u. Ludwig Heinz, nach Meinung (Marianne), Kurt Queck, Witold Wojtynek, Richard Ammer. **Di** 16 M im Pflegezentrum Ederer Tagespflege, 18 Rkr, 18.30 M Adelheid Koletzko. **Mi** 18 Rkr. **Do** 19 AM Silentium. **Fr** 18 Rkr.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 14 Taufe, 17 Rkr. **So** 9.30 M Hildegard u. Anton Faßnacht u. Hilda Alexander, für d. Verst. d. Fam. Walser u. Vent, 17.30 Anbetung, 19 M, für Anton u. Maria Bley, Elisabeth Titz JM. **Mo** 17.30 Anbetung, 18 Rkr, 18.30 M Verstorbene der Familie Eberl. **Di** 17 Rkr, 17.30 Anbetung, 18.30 Ökumenisches Beten in der Nepomuk-Kapelle. **Mi** 8 Laudes, 17 Rkr, 17.30 Anbetung. **Do** 8 Rkr, 8.30 M, 17.30 Anbetung. **Fr** 17 Rkr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M Verst. d. Fam. Becker, Garricht u. Sticka, 10.30 PfG; anschl. Frühschoppen im PH. **Di** 18.30 M im Caritas-Senio-



Die katholische Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Eppishofen ist ein einfacher, flachgedeckter Bau von 1760 mit halbrundem Schluss. Foto: Krünes

renzentrum St. Hedwig. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Verst. d. Fam. Wintermeir u. Hintermayr, Verst. d. Fam. Baidl, Verst. d. Fam. Holzmann u. Ruppert u. Herbert Kofer. **Fr** 8 Rkr im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig, 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig, für Marie Pospischil.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 8.30 Rkr, 9 M, Hubert Kurz JM, Karl Hammer, Maria Eschey, Hermann und Kreszentia Ammann und Sohn Hermann, Johann und Franziska König, Barbara Prim. **Do** 18.30 Rkr (Anna-Kapelle), 19 M (Anna-Kapelle).

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrts-**kirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6**

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle), 8.45 Rkr, 9.30 M, Josefa Pfluger JM, Walter Ja-

kob Heiß JM, Erich Wagner JM, Elisabeth Heckl JM, 18 Beichtgelegenheit. **So** 8.30 Rkr und Beichtgelegenheit, 9 M Maria und Camillus Lidl, Werner Holzer, Erwin Holzapfel, Karl Polzer, Gertrud Widmann und Eltern, 11.45 Taufe von Amara Zedayah Brecheisen, 19 „Du bist gegangen“ - Andacht für Hinterbliebene nach Suizid. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschließend stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle) und Frühstück, Gertrud Schoening JM, 19 Herzenswunde(r) - Versöhnungsgebet in der Hauskapelle. **Fr** 15 BG, 18.30 Rkr, 19 M, anschließend Gebetszeit „Zu-WEND-ung“ - Lobpreis & eucharistische Anbetung.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M, um 18 Uhr findet ein Zentraler Jugendgottesdienst statt. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 19 VAM Maria Hörl, Annemarie, Joachim und Franziska Starkmann, Ilse und Hermenn Mader. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle), anschl. Frühstück, Josef und Franz Näher, Agnes und Georg Moschberger und Franziska Schäffer, † Angeh. der Fam. Melder und Lippert, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle). **Do** 18 Rkr (Kapelle). **Fr** 8 bis 18.55 Morgenlob, euchar. Anbetung (Kapelle), 18.15 Rkr (Kapelle), 19 M (Kapelle), Marianne Bissinger.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 19 VAM Elisabeth Seidl JM, Elsa Wachter JM, Nada Wolf JM. **So** 10.30 M Anna Kerber, Wilhelmine Rill JM, Walter Heimbach JM, Elfriede Zaun JM, Paul Stork JM, Konrad Kramer, 11.45 Taufe von Maximilian Pilzer. **Mo** 15.30 Rkr im Haus Lech



▲ Die katholische Pfarrkirche St. Georg in der Augsburger Altstadt ist eine ehemalige Stiftskirche des in der Säkularisationszeit aufgelösten gleichnamigen Augustiner-Chorherrenstifts. Foto: Zoepf

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr und BG, 9 M Maria Metzger, 11 M in den Anliegen der Pilger; z. E. d. lieben Schutzengel u. nach Meinung für Alfons und Rita Straßer, Pilgergruppe aus München, 15 Andacht, anschl. Prozession zur Gotte, Pilgergruppe aus München, 18.40 Rkr und BG, 19.15 VAM Johann Müller. **So** 7.15 BG, 7.30 M Johann Deja, 8.30 M Christian Ruf, 10.15 Pilgeramt für die leb. und verst. Wohltäter der Wallfahrt, Musik: Musikverein Memmenhausen, anschließend Platzschießen der Böllerschützen bei der Mariengrotte, 14 Rkr, Ansprache in der Wallfahrtskirche, anschl. Sakramentsprozession, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Rudolf und Hildegard Schmidt und Eltern und Geschwister, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M mit Primizianten H. H. The Hai Nguyen, für Lorenz und Magdalena Gerlach, anschließend Spendung des Primizsegens. **Mo** 7.30 M Verst. der Familien Koppmeier, Bindl, 11 M in den Anliegen der Pilger, verst. Ludwig Adam und leb. Ehefrau Ingeborg Adam, 14.15 Rkr, 15 M, Zönnkel, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M für Xaver und Johanna Jeckle und verst. Angeh., 20 Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M für die gesamten Verstorbenen der Familie des Prinzen Karl zu Oettingen-Wallerstein und seiner Gemahlin Prinzessin Julie, geb. Gräfin Dietrichstein, 10 Kirchenführung der PG Rögling, 11 M in den Anliegen der Pilger, zu Ehren des kostbaren Blutes für Frau Hofmayer, 15.30 Kirchenführung Seniorengruppe, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M Sohn Winfried Fischer und Vater, 20 Krankengebet - Anbetungsraum. **Mi** 7.30 M Heinz Möller, 11 M in den Anliegen der Pilger; um Hilfe in schwerer Krankheit, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M Martina Weiß. **Do** 7.30 M Heinrich und Berta Schilling, 9.30 Bibelkreis, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Familie Lajblich n. Meinung, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Veronika Spengler mit Familie, anschl. Erteilung des Krankensegens, 20.30 Anbetung des Allerheiligsten, BG. **Fr** 7.30 M Johann und Rosina Endreß, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rkr und BG, 14.30 M in den Anliegen der Pilger; für Pfr. Leonhard Haßbacher, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M Viktoria Merk, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.30 BG, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der außerord. Form für Paul Kaiserauer; Elisabeth Ohmayer-Settele.

feld. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. Frühstück im PH, Barbara Mozer JM, Erich Nelke JM. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, anschl. Anbetung, Helga Mihalek, Christine Groß. **Fr** 14 Kommunionfeier für die Bewohner des betreuten Wohnens.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 8.30 Rkr, 9 M, Maria und Linus Pfänder, Eltern und Geschwister.

Mo 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M im Pfarrgarten (bei schlech-

tem Wetter in der Kirche), Adolf und Helena Seyrer JM. **Di** 18.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 17.30 Krankenhaus: M Zenta und Martina Spatz. **So** 8.30 Rkr und BG, 9 PfG, 10.30 M Maria Stoß mit Angeh., V. Schmid, Magdalena und Anton Deschler, Walburga und Stefan Marz, Familie Steber-Saule, 19 M. **Mo** 8.15 M. **Di** 16 Altenheim: M Karl Müller, 18.30 Heilige Stunde, 19 M um geistl. Berufe, Hubert Karl JM m. Elt. **Mi** 9 M Viktoria und Josef Knoll, 10-12 Krankenhauskapelle: Lobpreis, Fürbitte, Stille Anbetung. **Do** 8.15 Frauenkirche: M, 19 Feldkapelle: Andacht. **Fr** 8.15 M mit Neuem Geistlichen Liedgut.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse. **Do** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.

Pfarreiengemeinschaft Stauden Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

Fr 10.45 Krankenkommunion.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Di 18.30 Rosenkranz. **Do** 18.30 Rosenkranz. **Fr** 8.30 Rosenkranz, 9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 9.30 M mit Fahrzeugsegnung im Schlosshof, musikalische Gestaltung: Kirchenchor, anschl. Pfarrfest (Schlosshof Mickhausen).

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Mo 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, zu Ehren der Muttergottes.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Fr 11 Krankenkommunion.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Di Pfarrausflug der Pfarreiengemeinschaft Stauden nach Bad Wurzach. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M im Pfarrheim, anschließend Frühstück, Jonas Tautkevicius und Hedwig Brey, Annemarie Fettke, 9.45 Krankenkommunion.

Gottesdienste in anderen Sprachen

Italienisch: 11 St. Thaddäus

Kath. Afrikanische Gemeinde: Deutsch/Englisch/Französisch, jeden Sonntag um 12.30 Uhr im Thaddäus-Zentrum, Madisonstraße 12

Kroatisch: 11.30 St. Sebastian

Polnisch: 10.30 Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer-schmiede

Slowenisch: 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)

Spanisch: 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)

Portugiesisch: 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)

Ungarisch: 9 St. Maximilian (jeweils in den geraden Kalenderwochen)

Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus: 12 Heiligste Liturgie nach Johannes Chrysostomus – Hlgst. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber

Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chaldäische Kirche: St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.